Wojewódzka i Miejska Biblioteka Publiczna im. dr. Witolda Bełzy w Bydgoszczy

Ostdeutsche Presse.

Erscheint **täglich**, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2—4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung" (4 Seiten stark)
„Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).
„Illustriertes Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).

In **Bromberg** kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75** Mark, für **2 Monate 1,20** Mark, für **1 Monat 0,60** Mark.
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2** Mk., für **2 Monate 1,40** Mk., für **1 Monat 0,70** Mk.

Für **Auswärts** nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119) und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2** Mark.

Anzeigen nehmen außerhalb sämtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Société Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet **20** Pf. Arbeitsmarkt **15** Pf. Reklamen-Zeile **50** Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden **unentgeltliche** Aufnahme in dem **„Bromberger Straßen-Anzeiger"**, welcher **täglich** an die Anschlagsäulen geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang. | **Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.** | 26. Jahrgang.

№ 134. Bromberg, Donnerstag, den 11. Juni. 1903.

Der Hirtenbrief des Fürstbischofs Kopp.

Am Sonntag wurde, wie schon mitgeteilt, in sämtlichen Kirchen der Diözese Breslau ein Hirtenbrief des Fürstbischofs Kopp verlesen, der sich scharf gegen die sozialdemokratische und die oberschlesische national-polnische Presse wendet. Der Passus gegen die letztere lautet:

„Sprache und Volkstum sind hohe Güter, aber die höchsten Güter des Menschen sind sie nicht. Auch Sprache, Sitte, Volkstum sind nur das Gewand, in dem die Menschen hier während der kurzen Lebenszeit erscheinen. Nun urteilt selbst, ob die Zeitungen, Flugblätter und andere Schriften, die Ihr leset, diesen Grundlehren Eures Glaubens entsprechen. Einige maßen sich an, die alleinigen Führer des katholischen Volkes zu sein, und insbesondere gilt dies von Tagesblättern, die unter den oberschlesischen Katholiken verbreitet sind. Nicht die Liebe zur katholischen Sache ist es, von der jene Blätter geleitet werden, und die der Antrieb ihres Strebens ist. Wenn sie so sagen, brauchen sie diesen Deckmantel, um Euch zu täuschen und zu betören. Sie verdächtigen und verleumden Tag für Tag Eure Priester, überhäufen sie Tag für Tag mit lügenhaften Anklagen und den niederträchtigsten Beschimpfungen. Viele Schmähungen müssen sich Eure Priester bieten lassen; aber diese erreichen die Größe der Schmach nicht, womit sogenannte katholische Blätter Oberschlesiens den katholischen Klerus bewerfen. Mir steigt die Schamröte ins Gesicht, wenn ich daran denke, daß Ihr mit ihnen Gemeinschaft haben könnt! Allein die Gefahr, in der ich Eure Glaubenstreue schweben sehe, hat mir diese Mahnworte eingegeben. Ihr könnt Euch nicht rühmen, katholisch zu sein, wenn Ihr den Verführern folgt. Ihr könnt nicht katholisch sein, wenn Ihr fortfahret, solche Zeitungen zu halten, welche die Diener Eurer Kirche beschimpfen. Ich bitte und beschwöre Euch, haltet alle Schriften und Zeitungen, von denen hier die Rede ist, und die ich Euch deutlich genug gekennzeichnet habe, aus Euren Häusern und Familien fern. Eure Priester hätten sonst das Recht und die Pflicht, Euch die Segnungen und Gnaden der Kirche so lange zu verweigern, bis Ihr Euch aus dieser gefährlichen Gelegenheit, am Glauben Schiffbruch zu leiden, entfernt hättet". „Siehe, der Teufel geht umher, um Euch zu sieben."

Dieser scharfe Vorstoß gegen die national-polnische Propaganda in Oberschlesien in dem Hirtenbrief des Kardinals Kopp hat in den betroffenen Kreisen begreifliche Erregung hervorgerufen. Es wird über Äußerungen stärksten Unwillens berichtet, die sogar in den Kirchen bei Verlesung des Hirtenbriefes laut geworden sind. An der Stärke dieses Widerspruchs kann man ermessen, wie ernst die polnische Agitation in Oberschlesien genommen werden muß. Und nun entsteht die Frage: Wie denkt der Erzbischof von Posen über den Hirtenbrief des Fürstbischofs von Breslau? Beide Kirchenfürsten sind die Oberhäupter preußischer Diözesen; beide sollten also in Kernfragen des Verhältnisses der katholischen Gewissen zur weltlichen Gemeinschaft von Reich, Staat und Gesellschaftszuständen dasselbe Interesse haben. Aber es wird wohl nicht so sein, vielmehr, es ist bestimmt nicht so. Die Aufsässigkeit der polnischen Bevölkerung Oberschlesiens gegen das Zentrum und jetzt gegen den Kardinal Kopp wäre mit dem Tage vorbei, wo der Erzbischof von Posen den Wühlereien in jenen Gegenden Halt geböte. So deutlich nun aber die Stellungnahme des Kardinals Kopp ist, so stark ferner das Interesse des Zentrums an der reinlichen Scheidung dem Polentum gegenüber sein muß, so vollzieht sich diese Scheidung zwar in Oberschlesien, wie sich schließlich von selbst versteht, sonst aber kann das Zentrum nicht die Kraft finden, einen Trennungsstrich zwischen sich und dem Polonismus zu machen. Es ist eine ewige Halbheit, ein Wollen und Nichtkönnen, ein Können und Nichtwollen. Wenn dieser Zustand nicht wäre, würde in manchen Wahlkreisen Posens und Westpreußens manches vielleicht anders aussehen. Aber möglicherweise wird das Zentrum durch Schaden noch klug. Diese Partei ist ja nicht unbelehrbar.

Die Erörterung der englischen Zollpolitik.

W **London,** 9. Juni. Unterhaus. Bei dichtgedrängtem Hause stellt der frühere Schatzkanzler Hicks-Beach bezüglich der Besprechung der Vorzugszölle die Anfrage an den Sprecher, ob eine Besprechung der vom Kolonialminister Chamberlain vorgeschlagenen Zollpolitik bei dem Abänderungsantrage Chaplins zum Finanzgesetzentwurfe oder bei dem Gesetzentwurfe selber stattfinden solle. Der Sprecher erwidert, er habe die Angelegenheit sorgfältig erwogen und sei der Ansicht, daß die Frage der Vorzugszölle nicht zu dem Finanzgesetzentwurfe gehöre; daher sei die Besprechung dieser Frage bei dem Gesetzentwurf unzulässig. Nach der Geschäftsordnung für den Sprecher müsse die Besprechung bei dem Abänderungsantrage Chaplin einzig und allein auf die Kornzölle beschränkt werden.

Das Haus beginnt sodann die Beratung des Finanzgesetzentwurfes in Verbindung mit dem Antrag Chaplin. In Begründung seines gegen die Aufhebung des Kornzolls gerichteten Antrages führte Chaplin (kons.) aus: Der Vorschlag, diesen Zoll wieder abzuschaffen, sei von zahllosen Freunden der Regierung mit Unbehagen und Mißfallen aufgenommen worden. Jedes Argument, das während des letzten Jahres zutage getreten sei, spreche dafür, daß der Zoll jetzt in kraft bleibe. Ritchie habe einen nicht wieder gut zu machenden Mißgriff getan. Die Politik der Abschaffung des Zolles sei den Ansichten Chamberlains entgegengesetzt. Die Politik der Regierung, die einzige Waffe wegzuwerfen, mit der sie die von Chamberlain verkündeten großen Ideen zur Verwirklichung bringen könnte, sei unbegreiflich. Mac Iver (kons.) unterstützt den Antrag.

Hicks-Beach führt aus, daß er im vorigen Jahre den Kornzoll infolge des ungeheuren Anwachsens der Staatsausgaben als dauernden Zoll vorgeschlagen habe. Als Schatzkanzler habe er gegen das Anwachsen der Ausgaben protestiert, aber seine Einsprüche seien mit Gleichgültigkeit aufgenommen worden. Wenn sie mit mehr Sympathie aufgenommen worden wären, so würde er vielleicht jetzt nicht von der Bank der einfachen Mitglieder aus zum Hause sprechen. (Beifall bei der Opposition.) Er freue sich, daß Schatzkanzler Ritchie eine Verminderung der Ausgaben für die Armee versprochen habe, für die das Geld nach seiner Ansicht am schlechtesten verausgabt werde. Er habe den Zoll als fiskalische Maßnahme und nicht als Schutzzoll vorgeschlagen, aber in einigen Kreisen scheine angenommen zu werden, daß der Zoll für Zwecke der kolonialenVorzugsbehandlung gebraucht werden soll. Wenn die Regierung beschlossen habe, den Zoll aufzuheben, um jenes Mißverständnis zu beseitigen, so habe sie einen guten Grund gehabt, ein solches Verhalten einzuschlagen. (Beifall.)

Ich stimme mit Chamberlain darin überein, daß seiner Birminghamer Rede zu viel Bedeutung beigelegt worden ist (Gelächter), und wenn es sich um die Birminghamer Rede allein handelte, so würde ich nicht gedacht haben, daß sie eine besondere Aufmerksamkeit verdiente. (Gelächter.) Aber Chamberlain hat seine Ansichten bei verschiedenen Gelegenheiten nacheinander mit Nachdruck geltend gemacht und, was wichtiger ist, Balfour hat über diesen Gegenstand eine Rede gehalten. Die Stellungnahme, die Balfour vorgeschlagen hat, ist vollkommen unmöglich; sie ist weder der Regierung noch der konservativen Partei würdig. Nachdem er Chamberlain als Kolonialsekretär warme Anerkennung gezollt, fragte Hicks-Beach: Haben wir die Ansichten Chamberlains als diejenigen des gesamten Kabinetts aufzufassen? (Beifall.) [An dieser Stelle unterbrach der Sprecher und wies darauf hin, daß Hicks-Beach auf die allgemeine Frage der Vorzugszölle eingehe.] Hicks-Beach fährt fort: Die Abschaffung des Kornzolles scheint mir direkt ein Riegel zu sein gegen die Annahme von Bevorzugungsgrundsätzen. (Beifall bei der Opposition.) Ich schließe daraus, daß die Auffassung der Regierung als Ganzes die gleiche ist, wie zu der Zeit, als ich Mitglied der Regierung war. Die Angelegenheit kann nicht lange in dem gegenwärtigen Stande gelassen werden. (Beifall.) Eine wesentliche Änderung in der Finanzpolitik des Landes ist vorgeschlagen. Die Änderung kann nur ausgeführt werden mit Zustimmung der öffentlichen Meinung Großbritanniens. Glauben Chamberlain und Balfour wirklich, daß sie irgend welche Aussicht haben, eine solche allgemeine Zustimmung zu erlangen? Der Vorschlag Chamberlains hat die liberale Partei geeinigt und wenn die Regierung auf diesem Vorschlag besteht, so wird sie die unionistische Partei zerstören. Hicks-Beach schließt, indem er sich an Balfour und Chamberlain mit der Aufforderung wendet, zu erwägen, nicht was nach ihren eigenen Meinungen wünschenswert, sondern was möglich wäre, und ihrer Verpflichtungen ihrer eigenen Partei gegenüber eingedenk zu sein. Er appelliere auch an die Minister, die etwa anderer Ansicht wie Chamberlain seien, ihre Ansichten frei auszusprechen. (Beifall bei der Opposition.) Er sympathisiere auch mit einigen Einwendungen Chaplins gegen die Aufhebung des Kornzolles, aber die Politik, den Zoll aufzuheben, sei nur eine Alternative gegenüber einem größeren Übel. Er sei gegen die Politik und die Grundsätze Chamberlains, welche Großbritannien schädigen und mehr dazu beitragen würden, das Reich zu spalten als zu einigen. (Beifall bei der Opposition.) Er werde deshalb gegen das Amendement stimmen und die Aufhebung des Zolles unterstützen. Redner wird vom Sprecher mehrmals daran gehindert, die Vorschläge und die Politik Chamberlains eingehender zu behandeln.

Die Gegensätze innerhalb des Kabinetts in der Zollfrage werden aus folgender Meldung offenbar:

London, 9. Juni. Im Laufe der heutigen Debatte im Unterhause erklärte Schatzkanzler Ritchie, die Regierung halte die Anstellung einer Untersuchung über die Frage der Vorzugstarife für notwendig. Er würde überrascht sein, wenn eine solche Untersuchung irgend ein praktisches Mittel dartun würde, eine solche Politik durchzuführen. Er sei ein überzeugter Freihändler und, wie er gegenwärtig beraten sei, könne er sich nicht zu einer Politik bekennen, welche er für schädlich für die Interessen Großbritanniens und seiner Kolonieen halte.

Über eine Auslassung Roseberrys zur Sache, allerdings außerhalb des Parlaments, liegt die folgende Meldung vor:

London, 10. Juni. Lord Roseberry hielt in der Landwirtschaftlichen Gesellschaft in Bishopstortford eine Rede, worin er sagte, er zittere vor dem Versuch, durch die Abkehr vom Freihandel die gedrückte Lage der Landwirtschaft zu verbessern, wobei man von der Bratpfanne ins Feuer fallen kann. Durch den Freihandel sei England 1846 den Schrecken der Hungersnot entgangen, aber die letztere könne wiederkehren, wenn England unüberlegt sich in Abenteuer stürze.

Politische Tagesschau.

** **Bromberg,** 10. Juni.

Der Konferenz der Finanzminister soll nach den „Dresd. Neuest. Nachr." ein vom Reichsschatzamt ausgearbeiteter Entwurf eines Reichsfinanzgesetzes zur Begutachtung vorgelegt werden, worin die Einführung einer Tabak- und Biersteuer vorgesehen ist.

Die Errichtung eines Oberlandesgerichts Düsseldorf, das von dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm die Städte Essen und Duisburg erhält, ist nach der „Post" für 1904 endgiltig beschlossen.

Der Wahlkriegsschatz der sozialdemokratischen Parteileitung ist auch im Monat Mai wiederum durch rund 50 000 Mark „aufgefüllt" worden; darunter befinden sich auch namhafte Beiträge von belgischen und amerikanischen Sozialdemokraten. Die Höhe der Beitragssummen variiert von 15 000 Mk. bis herab zu 1 Mark 10 Pfg.; drei „Hamburger sozialdemokratisch gesinnte Staatsbeamte" spendeten 50 Mark. Aus den kleineren Beiträgen geht hervor, welche Steuern sich eine große Anzahl von Sozialdemokraten bei Vergnügungen, Vereinsveranstaltungen usw. auferlegt, um den Wahlfonds und die Parteikasse zu füllen. Hierin kann und muß jede bürgerliche Partei von den Sozialdemokraten lernen.

Zur Bekämpfung des Kurpfuschertums. Die Frage, durch welche Maßnahmen etwa die Auswüchse des Kurpfuschertums zu bekämpfen seien, bildet, wie bekannt, zurzeit Gegenstand der Erörterung in den maßgebenden Verwaltungsstellen, und zwar sind, wie die „DeutscheHochschulkorrespondenz" bereits anfangs dieses Jahres mitteilen konnte, nicht nur die Landesregierungen, sondern auch das Reichsamt des Innern mit der Prüfung dieser Angelegenheit befaßt. Letzteres hat Veranlassung genommen, zur Klärung der beregten Frage mit den Bundesregierungen in Verbindung zu treten. In dem bezüglichen Schreiben ist nicht, wie anscheinend mehrfach angenommen wird, bereits mit bestimmten Vorschlägen des Reichskanzlers hervorgetreten; es sind vielmehr lediglich die in Preußen zur Bekämpfung von Mißständen in der Kurpfuscherei getroffenen Maßnahmen und weiterhin gegebenen Anregungen den übrigen Bundesregierungen zur Äußerung bekannt gegeben. Das Reichsamt des Innern wird daher zu einer endgültigen Stellungnahme erst in der Lage sein, wenn die erbetenen Äußerungen der Bundesregierungen vorliegen werden.

Über den **russischen Warthe-Weichsel-Kanal** schreibt die „Pos. Ztg.": „Der russische Kanal Konin-Goplosee-Wloclawek, über dessen Projektierung vor einiger Zeit berichtet worden war, wird wohl im nächsten Jahre in Angriff genommen werden. Wie wir den russisch-polnischen Blättern im Weichselgebiet entnehmen, hat das russische Verkehrsministerium, nachdem der Verkehrsminister Fürst Chilkow auf einer Inspektionsreise im Frühjahr die russischen Schiffahrtsverhältnisse eingehend untersucht hatte, mehrere Ingenieure entsandt, die die Bodenverhältnisse des Landstriches, welchen der Kanal durchqueren soll, prüfen und die genaue Richtung des Kanals bezeichnen sollen. Für die Vorarbeiten sind seitens der russischen Regierung 250 000 Rubel bestimmt. Da vom Goplosee nach der Warthe vor einem Jahrhundert ein Kanal existierte und der betreffende Landstrich nur Seen und Sümpfe aufweist, dürfte der Bau des Kanals in technischer Hinsicht auf Schwierigkeiten nicht stoßen. Der Kanal wird von Konin aus, unweit der preußischen Grenze, aus der Warthe nach dem Goplosee gehen und von dort nach der Weichsel weitergeführt werden, wo der Kanal bei Wloclawek in die Weichsel münden wird. Die Bedenken, die anfangs das russische Kriegsministerium gegen den Bau des Kanals hatte, sind geschwunden.

Zur Beschießung von Figig wird weiter gemeldet:

Beni-Unif, 8. Juni. Während der Beschießung von Zenaga sind 600 Granaten verschossen worden. Die Infanterie hat keinen einzigen Schuß abgegeben. Hinsichtlich einer Fortsetzung der Operationen ist noch kein Beschluß gefaßt worden. Wenn die Bewohner von Figig sich aber nicht unterwerfen, wäre es möglich, daß in nächster Zeit auch noch andere Dörfer beschossen werden.

Beni-Unif, 9. Juni. Der Vormittag verlief ruhig. Die Einwohner von Figig verbleiben in ihrer Oase und rücken vorsichtig gegen die Hügelkette vor. Französische Patrouillen und Vorposten überwachen die Gegend. Am Vormittag kamen mehrere mohamedanische Priester von Figig nach Beni-Unif, um bei dem französischen Beamten für die Angelegenheiten der Eingeborenen vorstellig zu werden. Über das Ergebnis dieser Zusammenkunft ist nichts bekannt geworden. Es verlautet, daß die Einwohner von Zenaga 300 Tote und zahlreiche Verwundete gehabt haben. Zenaga ist fast vollständig zerstört.

Beni-Unif, 10. Juni. Gestern trafen Abgesandte eines Teiles der Bewohnerschaft von Figig hier ein, um ihre vollständige Unterwerfung anzubieten. General Oconnor lehnte es ab, sie zu empfangen mit der Erklärung, er werde nur mit den Behörden verhandeln.

Der Generalgouverneur von Warschau, Tschertkow, hat, wie man dem „B. T." schreibt, während eines Besuches bei dem Gouverneur von Suwalki (einem an den Regierungsbezirk Gumbinnen stoßenden Grenzgouvernement Rußlands) die griechisch-orthodoxe, römisch-katholische, evangelische und jüdische Geistlichkeit in Audienz empfangen und dabei geäußert, die russische Regierung werde alle ihr zu Gebote stehenden Gewaltmaßregeln zur Unterdrückung der Ausschreitungen gegen die Juden anwenden.

Deutschland.

Berlin, 8. Juni. Die Genesung des Staatsministers Budde macht stetige Fortschritte. Der Minister hat bereits dieser Tage die erste Ausfahrt im offenen Wagen unternehmen können, die ihm gut bekommen ist. (K. Z.)

— Der „Reichsanz." veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Erbprinzen von Hohenzollern.

Oesterreich.

Wien, 9. Juni. (Abgeordnetenhaus.) Die Abgeordneten Ofner, Straucher und Genossen richten an den Ministerpräsidenten von Körber eine Interpellation bezüglich der Vorfälle in Kischinew und fragen denselben, ob er geneigt sei, sich mit dem Minister des Äußern in Verbindung zu setzen, damit dieser die russische Regierung auf die Verletzung alles menschlichen Gefühls durch die Kischinewer Bluttaten und auf die hohe Gefahr derselben für den allgemeinen Frieden aufmerksam mache und für kräftige Maßnahmen zur Verhütung weiterer Greuel eintrete. Das Haus geht dann zur Verhandlung der Dringlichkeitsanträge des Abgeordneten Klofac über, in welchen die Regierung aufgefordert wird, Aufklärungen über die bezüglich des Balkans befolgte Politik zu erteilen, und gefragt wird, warum die Regierung nichts zur Einhaltung des Berliner Vertrages getan habe. In der Begründung kritisiert Abgeordneter Klofac abfällig die Balkanpolitik, sowie die Verwaltung der okkupierten Provinzen. Er macht Österreich-Ungarn nicht nur für die politischen und kulturellen Mißstände in den okkupierten Provinzen, sondern auch für die Unruhen auf dem Balkan verantwortlich. Er verlangt eine äußere Politik, durch welche Österreich-Ungarn die Freundschaft und die Sympathieen der Balkanvölker erringe. Abgeordneter Vukowitsch findet das Übereinkommen Österreich-Ungarns und Rußlands bezüglich der Vorgänge auf dem Balkan mit dem Berliner Vertrage unvereinbar und verlangt größeren Einfluß der österreichischen Regierung auf die äußere Politik. Ministerpräsident Dr. von Körber bemerkt, sämtliche Großmächte müßten wohl in derAuslegung des Berliner Vertrages einig sein, da sie die von Österreich-Ungarn im Verein mit Rußland bezüglich Macedoniens eingeschlagene Politik billigten und unterstützten. Die von Österreich-Ungarn und Rußland bezüglich Macedoniens gemachten Reformvorschläge

seien im Rahmen des Berliner Vertrages gehalten; er konstatiere gern, daß auch die Pforte dieser Ansicht sei und die Durchführung der Verbesserungen in der Verwaltung in voller Loyalität anstrebe. Es sei eine der wichtigsten der für die Erhaltung des europäischen Friedens neu gewonnenen Grundlagen gewesen, daß die Kabinette Österreich-Ungarns und Rußlands zu einer Verständigung und gemeinsamen Behandlung der in betracht kommenden Fragen gelangten. Der Ministerpräsident verweist die drastischen Erzählungen des Antragstellers in das Gebiet der Phantasie und stellt fest, daß er den ihm verfassungsmäßig gebührenden Einfluß auf die äußere Politik in vollem Maße ausübe. (Am Schluß der Rede lang anhaltender Beifall und Händeklatschen.) Nach weiterer Debatte wird die Dringlichkeit des Antrages Klofac abgelehnt.

Frankreich.

Paris, 9. Juni. Der frühere radikale Minister Goblet veröffentlicht in der „Revue politique et parlementaire" einen „Wohin steuern wir?" überschriebenen Artikel, in welchem er ausführt, Frankreich habe sich seit Begründung der Republik noch nie in einer so kritischen Lage befunden, wie jetzt, wo der reine Religions- und Bürgerkrieg herrsche. Man hätte der Ausbreitung und den Mißbräuchen der Kongregationen Einhalt tun sollen, ohne die Freiheit der Person, des Glaubens und der Gesinnung zu verletzen. Dem jetzigen Zustand sollte möglichst rasch ein Ende gemacht werden nicht nur im Interesse des inneren Friedens, sondern auch der auswärtigen Politik, denn welche Rolle solle ein Volk in der Welt spielen, das sich nicht fähig zeige, sich selber zu regieren? Der Artikel wird von der oppositionellen Presse mit Befriedigung aufgenommen.

Rußland.

Wladiwostock, 9. Juni. Wie der „Wostotschny Westnik" meldet, beunruhigen seit Beginn des Frühjahres bedeutende Chunchusenbanden die östlichen Strecken der ostchinesischen Bahn. Sie berauben die Anwohner, wagten vorläufig aber noch nicht, Bahnbeamte zu überfallen. Die Behörden verhielten sich untätig. Wenn nicht energische Maßnahmen ergriffen würden, seien weitere Überfälle zu befürchten. Kriegsminister Kuropatkin ist nach Japan abgereist.

Norwegen.

Christiania, 9. Juni. Der König hat heute die Entlassungsgesuche des Kriegsministers Stang und des Ackerbauministers Konow angenommen. Zum Kriegsminister ist der Ingenieurhauptmann Thomas Heftye ernannt worden.

Spanien.

Barcelona, 9. Juni. Die Kohlenauslader im Hafen sind in den Ausstand getreten. Alle Arbeit stockt. Viele Schiffe erleiden dadurch großen Schaden.

Türkei.

Konstantinopel, 8. Juni. Unter den Schülern der Spezialschule Aschiret sind blutige Streitigkeiten ausgebrochen. Die Schüler veranstalteten einen Beschwerdegang nach dem Yildiz-Kiosk, die Beschwerdeführer wurden aber zurückgebracht. Die Schule wird seitdem überwacht.

Konstantinopel, 9. Juni. Nach Angaben der Pforte wurde am Freitag 3 Stunden nördlich von Saloniki bei Gradobor oder Grazovon eine Bande aufgerieben, welche 15 Tote und 20 Gewehre zurückließ; ein Mann wurde gefangen genommen. In den Kreisen Istib, Kratowa und Kumanowo verteilen die Komitees Waffen. Von Philippopel sollen mit Revolvern und Dynamitbomben bewaffnete Komitatschi nach den Grenzprovinzen abgegangen sein.

Amerika.

Washington, 8. Juni. Das südatlantische Geschwader ist nach Valparaiso beordert worden, wo nach Berichten des dortigen amerikanischen Konsuls Unruhen ausgebrochen sind. — Das Staatsdepartement hat Anweisung gegeben, das Dekret, welches die venezolanischen Häfen sperrt, unbeachtet zu lassen, wo es den amerikanischen Handel stört, ausgenommen in den zur Zeit in Besitz der venezolanischen Regierung befindlichen Häfen.

Wahlbewegung.

Fürst Czartoryski hatte den polnischen Volksparteilern im Wahlkreise Kosten-Schmiegel-Grätz vorgeworfen, daß sie sich bei ihrer Wahlagitation auch des Stimmenkaufes schuldig gemacht hätten. Die Angeschuldigten verlangten hierauf von dem Fürsten Beweise für diese Behauptung, die er auch einem bestimmten Kreise von Bürgern zu geben versprach. Fürst Czartoryski hat nun nach dem „Pos. Tagebl." den Propst Wisniewski-Czaz, Ressewski-Jasien, Dr. Juchowski-Grätz und Graf Loncki-Pakoslaw nach Posen gebeten und ihnen die gewünschten Beweise vorgelegt. Die Genannten (Vorsitzende der Kreiswahlkomitees) haben nach genauer Durchsicht des Materials folgende schriftliche Erklärung abgegeben: „Die Unterzeichneten erklären, daß Fürst Czartoryski völlig im Recht war, als er die Behauptung aufstellte, daß Stimmenkauf betrieben worden sei. Die ihnen vorgelegten Beweise aus dem Kreise Grätz bestätigen lediglich die Richtigkeit der Behauptung des Fürsten."

Aus Oberschlesien wird der „Nat. Ztg." geschrieben: Das Neueste in dem oberschlesischen Wahldurcheinander ist eine Spaltung der polnisch-radikalen Gornoslazakpartei. Die beiden Redakteure des „Gornoslazak", Korfanty und Kowalczyk, führen gegenseitig eine erbitterte Polemik, deren Ende noch gar nicht abzusehen ist. Im Anschluß hieran haben sich auch die Leser des „Gornoslazak", je nachdem sie für Korfanty oder Kowalczyk Partei nehmen, in zwei Lager gespalten und bekämpfen sich auf das heftigste. Der „Dziennik Poznanski" und andere polnische Blätter bezeichnen die Führer der radikalen Gornoslazak-Partei als „unreife Leutchen". Jeder Führer möchte den anderen von „seiner hervorragenden Stellung" herabstoßen und sich zum „Alleinherrscher" aufwerfen. Wenn sich die Verhältnisse in Oberschlesien so weiter entwickeln, so kann man ja in der kurzen Zeit bis zum 16. Juni noch manches Interessante erleben. Gerüchtweise verlautet übrigens schon, daß sich eine neue, noch radikalere polnische Partei in Oberschlesien bilden will, um sowohl Herr Korfanty samt seinem Anhang, als Herrn Kowalczyk „mit den Seinen" völlig lahm zu legen. Wenn nun auch diese Partei in letzter Stunde noch mit eigenen Kandidaten kommt, dann ist der Hexensabbath fertig. Wo sind die idyllisch-schönen Zeiten hin, in denen man in Oberschlesien in jedem Wahlkreise schon viele Wochen vor der Wahl ganz genau wußte, wer gewählt wurde?

Der Pestfall in Berlin.

Berlin, 9. Juni.

Pestverdächtige Erscheinungen glaubte man, wie schon gestern drahtlich gemeldet, Montag Nachmittag an dem Wärter wahrzunehmen, der den verstorbenen Dr. Sachs in der Charité gepflegt hat. Wir hatten bereits gemeldet, daß dieser Wärter (Otto Marggraf, 22 Jahre alt,) unter Fiebererscheinungen erkrankt sei. Am Montag Abend teilte die Königliche Charitédirektion mit, daß dieser Wärter unter starken Fiebererscheinungen erkrankt ist, die eine sichere Deutung zur Zeit noch nicht zulassen, aber doch selbstverständlich die Folge haben mußten, daß der Erkrankte als pestverdächtig behandelt wird. Zum Glück haben sich, wie die „Freis. Ztg." schreibt, die Befürchtungen als grundlos herausgestellt. Im Laufe des Dienstags besserte sich Marggrafs Befinden bedeutend. Die Temperatur, die ihren Höhepunkt mit 40 Grad Montag Nachmittag erreichte, ist in stetem Sinken begriffen. Vielleicht hängt das Auftreten des Fiebers bei Marggraf, wie ebenfalls schon mitgeteilt, mit der Schutzimpfung gegen Pest zusammen, welcher er gleich den anderen, die mit Dr. Sachs in Berührung gekommen sind, unterzogen worden ist. Es sind schon früher als unerwünschte Nebenwirkung der Schutzimpfung bei Pest mehrtägiges Fieber und ausgeprägtes Krankheitsgefühl beobachtet worden. Weiter wird in betracht gezogen, ob die Erkrankung Marggrafs nicht die Folge einer Erkältung ist. Übrigens sollen auch die bakteriologischen Untersuchungen ergeben haben, daß von Pesterkrankung nicht die Rede sein kann.

Marggraf steht, wie die „Nat.-Ztg." mitteilt, in Behandlung des Unterarztes Dr. Pflugmacher, der sich freiwillig zur Pflege und Beobachtung des Kranken gemeldet hat. Der junge Arzt, dessen heroische Selbstverleugnung in allen Kreisen ungeteilte Bewunderung und Sympathie finden wird, ist natürlich ebenfalls von der Außenwelt streng isoliert. Er verfügt jedoch über eine telephonische Verbindung mit der Charité und kann jeden Augenblick die erforderlichen Mitteilungen über den Erkrankten machen oder Wünsche aussprechen. — Nach anderen Meldungen sind infolge der verdächtigen Erkrankung die am Sonntag auf dem Gelände der Charitéwaschanstalt aufgestellten beiden Dockerschen Baracken geräumt und geschlossen worden. Die Insassen wurden nach den Charitébaracken an der Stadtbahn überführt und sind jetzt dort isoliert. In dem Verwaltungsgebäude der Baracken befinden sich ein Oberarzt, zwei Unterärzte und eine entsprechende Anzahl Wärter und Wärterinnen. Um die Absperrung noch zuverlässiger und sicherer zu machen, hat man jetzt einen Zaun um die Baracken gezogen und einen Schutzmannsdoppelposten aufgestellt, der ihn Tag und Nacht bewacht und niemanden durchläßt. Das Essen wird den Personen, die sich zur Beobachtung in den Baracken befinden, über den Zaun gereicht. Das Geschirr, das selbstverständlich nur diese abgesonderten Leute gebrauchen, wird nach dem Essen und Trinken sofort mit einer starken Lysollösung gewaschen und noch einmal desinfiziert.

Dienstag Vormittag trat der ständige Ausschuß von Sachverständigen und Vertretern der Behörden im Reichsgesundheitsamt wieder zu einer Sitzung zusammen. Um 2 Uhr fand im Kultusministerium eine neue Beratung zur Prüfung der getroffenen Maßnahmen statt. — Obgleich die Erkrankung des Wärters zu keinerlei Beunruhigung des Publikums Veranlassung gibt, hat, um für alle Eventualitäten gerüstet zu sein, der Polizeipräsident von Berlin an die Magistrate der Städte Charlottenburg, Schöneberg und Rixdorf am Sonnabend folgendes Rundschreiben erlassen:

Das Vorkommen des Ihnen bereits bekannt gegebenen Pestfalles hat die Notwendigkeit nahe gelegt, darauf zu halten, daß von seiten der Stadtverwaltung ständig Isolierhäuser — Baracken oder dergleichen — für besonders ansteckende Krankheiten vorgehalten und nicht zu anderen Zwecken benutzt werden. Höherer Weisung zufolge ersuche ich Sie, dort das Erforderliche in dieser Beziehung zu veranlassen und mir nach drei Tagen zur Sache zu berichten."

Die „Freis. Ztg." knüpft an die tatsächlichen Mitteilungen einige Bemerkungen über die Behandlung der Angelegenheit seitens der amtlichen Stellen, insoweit es sich um Mitteilungen an die Presse und an das Publikum handelt. Das genannte Blatt schreibt: Obwohl der ganze Verlauf der Angelegenheit dem Publikum nicht den geringsten Anlaß zu irgend welcher Besorgnis geben kann, so wäre es doch wünschenswert, wenn die beteiligten Behörden sich entschließen könnten, der Öffentlichkeit gegenüber mehr aus ihrer Reserve herauszugehen. Die einzige amtliche Bekanntmachung über den Pestfall war eine kurze Notiz des Polizeipräsidiums am Sonnabend. Obwohl diese Notiz so früh erschien, daß sie von allen Blättern noch am Sonnabend Nachmittag aufgenommen werden konnte, hüllte sich der „Reichsanzeiger" in Schweigen und brachte erst am Montag Abend eine Mitteilung, die inzwischen längst überholt war. Am Dienstag schweigt sich der „Reichsanzeiger" wieder aus, so daß die Zeitungen in Betreff der Fiebererkrankung des Wärters und der ganzen sonstigen Vorgänge auf die Berichte gewerbsmäßiger oder gelegentlicher privater Berichterstatter angewiesen sind. Das ist ein Zustand, der durchaus der Änderung bedarf.

Drahtlich wird uns noch gemeldet:

Berlin, 10. Juni. Nach dem „Berl. Lokalanz." war das Befinden der wegen Pestfalles in der Charitee beobachteten Personen bis gestern (Dienstag) Abend ein gutes. Im Verwaltungsgebäude ist ein ständiger Polizeidienst eingerichtet, bestehend aus einem Wachtmeister und 11 Schutzleuten.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. Juni.

* **Personalnachrichten bei der Post.** Die Postsekretärprüfung hat bestanden der Postassistent Asmuß in Znin. Versetzt sind: die Postassistenten Engel von Inowrazlaw nach Elsenau, Fitzke von Gnesen nach Widau, Geertz von Kamin nach Hammerstein, Alb. Hartmann von Schwerin a. d. W. nach Posen. Angenommen sind: zu Postgehilfen Bauernfeind und Dittmann in Bromberg, zum Postagenten Lehrer Witzke in Lopienno. Der Postagent Röseler in Lopienno ist freiwillig ausgeschieden.

* **Das Jachmannsche Grundstück** (früher Bollmannsche) an der Danziger Brücke in der Brückenstraße erfährt gegenwärtig bekanntlich eine größere bauliche Veränderung, indem der östliche Teil, und zwar das Parterregeschoß und die erste Etage zu einem größeren Café und Restaurant eingerichtet wird. Der schon vor mehreren Monaten begonnene Anbau an der Hinterfront des Hauses ist fertiggestellt; mit dem Umbau im Innern zur Herstellung der Räume für das Restaurant ist ebenfalls schon vor einiger Zeit begonnen worden. An der Giebelseite nach der Brahe zu werden zwei Veranden, eine für das Parterregeschoß, die andere für die erste Etage, erbaut. Von hier aus wird eine prächtige Aussicht über die Brahe, die Danziger Brücke, die Danzigerstraße usw. hinauf geboten werden. Pächter des neuen, im großstädtischen Stil geplanten Cafés und Restaurants ist Herr Krammer, der frühere Inhaber des Kaisercafés am Weltzienplatz.

nn **Elysiumtheater.** Unter der Regie des Herrn Oppel ging gestern Abend das Schauspiel „Galeotto" in neuer Einstudierung zum ersten Mal in dieser Saison in Szene. Das Stück ist hier in früheren Spielzeiten bereits wiederholt aufgeführt worden, und dürfte es sich daher erübrigen, auf seinen Inhalt näher einzugehen. Was die Aufführung anbelangt, so bot diese einen neuen Beweis von der Leistungsfähigkeit des Elysium-Ensembles. Die Hauptrollen lagen in den Händen der Herren Groß (Don Manuel), Keßler (Don Ernesto) und des Frl. Schertoff (Donna Julia). Den Manuel spielte Herr Groß mit viel Wärme und Empfindung, die sich besonders in den bewegten Szenen der letzten Akte zu packender Leidenschaftlichkeit steigerte. In Frl. Schertoff stand ihm eine würdige Partnerin zur Seite, deren Spiel sich ebenfalls durch Natürlichkeit und Lebenswahrheit auszeichnete. Herr Keßler zeigte sich den mannigfachen Schwierigkeiten seiner umfangreichen Rolle voll gewachsen und gestaltete den Ernesto zu einer Figur, die wie aus dem Leben gegriffen erschien. Da auch die anderen Rollen gut besetzt waren, so gestaltete sich die Darstellung zu einer vorzüglichen abgerundeten Gesamtleistung, der das Publikum mit stets steigender Spannung folgte, und bei den Aktschlüssen zu lauten Beifallsbezeugungen hinriß. Der Besuch war infolge des unfreundlichen, mit Regen drohenden Wetters kein besonders zahlreicher, doch war später der Garten ziemlich besetzt.

f. **Der Monumentalbrunnen kommt** — der erste Spatenstich zu den notwendigen Fundamentierungsarbeiten ist gestern getan worden. Die Aufstellung erfolgt aber nicht genau auf der ursprünglich in Aussicht genommenen Stelle, nämlich in der östlichen Verlängerung der Achse der Paulskirche, sondern etwas südlicher davon, nämlich im Regierungsgarten, an der Nordostseite desselben, die an den Weltzienplatz grenzt und bis zum vorigen Jahre eingezäumt war. Die gärtnerischen Anlagen werden infolge Aufstellung des Brunnens naturgemäß erhebliche Veränderungen erfahren. Gegenwärtig ist der Brunnen, bekanntlich eine Schöpfung des Bildhauers Lepke in Berlin, in der dortigen Kunstausstellung ausgestellt, und hat, wie wir schon vor einiger Zeit mitteilen konnten, auch in der Berliner Presse lebhafte Anerkennung gefunden. Auch unser Berliner St-Mitarbeiter behandelte in seinem letzten Feuilleton die Brunnengruppe ausführlicher. Sie stellt bekanntlich ein Motiv aus der Sintflut dar.

Schönlanke, 7. Juni. (Giftmord. Ertrunken.) Wie verlautet, soll der wegen Mordes verhaftete Eigentümer Joseph Moske aus Niekosken bereits gestanden haben, seine Ehefrau durch einen mit starkem Gift versehenen Apfel getötet zu haben, nachdem man die Bedauernswerte fast zwei Tage hat hungern lassen, um eine bessere Wirkung des Giftes zu erzielen. — Beim Baden ertrunken ist in vergangener Woche der achtjährige Sohn des Bauunternehmers Stolz in Schrotz; der Verunglückte ging erhitzt ins Wasser und fand durch einen Herzschlag seinen frühen Tod.

st. **Gnesen,** 9. Juni. (Die hiesige Kreissynode) hat beschlossen, an die Generalsynode der preußischen Landeskirche die dringende Bitte zu richten, die Generalsynode wolle mit allen gesetzlich zulässigen Mitteln dahin zu wirken suchen, daß die vom Reichskanzler geäußerte Absicht, bei dem Bundesrat die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes vom 4. Juli 1872 zu befürworten, nicht zur Ausführung kommt, „damit nicht in unser von politischen und konfessionellen Kämpfen ohnehin so zerrissenes Volk, zumal in unserer von nationalen Gegensätzen so schwer gefährdeten Ostmark, durch das Eindringen dieser geschworenen Feinde der evangelischen Kirche und des deutschen Reiches ein neues Moment des Haders und Zwistes eingeführt werde."

L. **Posen,** 9. Juni. (Magistrat und Ortskrankenkasse.) In einer am 5. Juni abgehaltenen Generalversammlung der gemeinsamen Ortskrankenkasse Nr. 3 in Posen sind anstelle der am 1. Oktober ausscheidenden deutschen Ärzte, Zahnärzte usw. polnische Ärzte, Lieferanten usw. gewählt worden. Jetzt hat der Magistrat dem Vorstande ein Schreiben zugeschickt, in dem es heißt: „Dem Vorstande wird vorläufig verboten, die Beschlüsse der Generalversammlung vom 5. Juni betreffs Änderung der Verträge mit den Ärzten, Apothekern, Bandagisten und Kündigung gewisser bestehender Kontrakte in Ausführung zu bringen — da wir die Absicht haben, die Beschlüsse der Generalversammlung aufzuheben."

Posen, 9. Juni. (Zur Sonntagsruhe.) In einer Versammlung sämtlicher hiesigen deutschen und polnischen kaufmännischen Vereine im Saale des Restaurants Eldorado wurde ein Antrag angenommen, daß die sämtlichen hiesigen kaufmännischen Vereine dem Projekt betreffend Einführung vollständiger Sonntagsruhe für die Angestellten im Engroshandel und einer sonntäglichen Arbeitszeit von 8 bis 10 Uhr vormittags in den Detailgeschäften sympathisch gegenüberstehen. Behufs Einführung eines bezüglichen Ortsstatuts soll eine Kommission bei den maßgebenden Behörden Schritte tun.

Kolmar i. P., 8. Juni. (Neuer Verein.) Unter dem Namen „Kaufmännischer Verein Kolmar i. P." hat sich hier eine Vereinigung gebildet, welche die Interessen der Kaufleute schützen will. Besonders bezweckt wird der gemeinsame Wareneinkauf, um die Kunden preiswert und gut bedienen zu können. **Dem Verein sind sämtliche hiesigen Kaufleute mit einer Ausnahme beigetreten.**

Ostrowo, 8. Juni. (Verbrechen.) Vorgestern ist der 70 Jahre alte Auszügler Hermann aus Chotow in der Nähe des Dorfes hinter einem großen Steinhaufen tot aufgefunden worden. Da der Schädel zerschmettert war, wird ein Verbrechen vermutet. Hermann hatte nämlich eine Tasche umgehängt, in welcher der Mörder Geld zu finden glaubte; in Wirklichkeit befanden sich aber nur Eßwaren darin. Die Gerichtskommission von hier hat die Mordstelle photographieren lassen. Bisher fehlt jede Spur von dem Täter. („Pos. Z.")

Thorn, 9. Juni. (Ein „taubstummer" Bettler) trieb sich vorgestern in der Niederung umher und forderte in unanständiger Art Lebensmittel. Der Taubstumme, dem der rechte Arm fehlt, wurde schließlich festgenommen und einem Amtsvorsteher zugeführt. Die Vernehmung dieses „Taubstummen" verursachte unserer Polizei einige Verlegenheiten — plötzlich gab der Mann an, daß er Türk heißt, aus Bromberg stammt und Rentenempfänger — monatlich 24 Mark — ist. „Taubstumm bin ich nur", so sagte er schließlich, „wenn ich bettele". Der „Taubstumme" wurde dem Amtsgericht in Thorn zugeführt.

Danzig, 8. Juni. (Realgymnasialkurse) für Frauen zur Vorbereitung für das Realabiturium beabsichtigt der Verein Frauenwohl im Herbst dieses Jahres einzurichten. Die Aufnahme setzt die Absolvierung einer höheren Töchterschule voraus.

Ratibor, 8. Juni. (Aus einem Schnellzuge stürzte) unmittelbar vor der Einfahrt in die Station Ratibor ein achtjähriges Mädchen aus Krakau, das in einem unbeaufsichtigten Augenblick die Koupeetür geöffnet hatte. Das Kind erlitt durch den Sturz schwere Kopfverletzungen und fand Aufnahme in einem Krankenhaus in Ratibor.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst. Donnerstag, den 11. Juni. (Fronleichnam.) Pfarrkirche: Mittwoch, abends 7 Uhr, Vesperandacht und Prozession. — Donnerstag, 1. h. Messe mit Predigt um 6 Uhr, 2. u. 7, 3. u. 8, 10 Uhr Aussetzung, Festhochamt mit Predigt und Prozession. Nachm. 4 Uhr Vesperandacht u. Prozession — Jesuitenkirche: Mittwoch, Abends 7 Uhr, Aussetzung und Vesperandacht. — Donnerstag, Um 8 Uhr heil. Messe, 9½ Uhr Festhochamt mit Predigt. 11 Uhr hl. Messe. Nachm. 3 Uhr, Aussetzung und Vesperandacht. Pfarrkirche: Während der Oktave auf der hl. Messe um 8 Uhr Aussetzung und Prozession. Abends 7 Uhr, Vesperandacht und Prozession. Jesuitenkirche: Abends 7 Uhr, Aussetzung und Vesperandacht.

Gottesdienst in der Garnisonkirche. Donnerstag, den 11. Juni. Katholischer Militärgottesdienst. Vorm. 8 Uhr, Festgottesdienst. Hochamt, Predigt und Segen, Präbendar Ewert.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: **Kornmarktstraße.**

Tageskalender für Donnerstag, den 11. Juni, Sonnenaufgang 3 Uhr 16 Minuten. Sonnenuntergang 8 Uhr 19 Minuten. Tageslänge 17 Stunden 3 Minuten. Nördl. Abweichung der Sonne 23° 1'. Nach Vollmond. Mondaufgang vor ¼10 Uhr abends. Untergang vor 5 Uhr morgens.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung. Monat	Tag	Stunde	Luftdruck auf 0 Grad reduc. in Millimeter	Temperatur n. Celsius	Feuchtigkeit rel. %	Windrichtung	Bewölkung
6	9	mittags 1 Uhr	760,8	21,1	40	O	3
6	9	abends 9 Uhr	758,2	17,8	60	SO	0
6	10	früh 9 Uhr	753,3	19,9	55	SO	3

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern 19,4 Grad Reaumur = 24,2 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 12,6 Grad Reaumur = 15,7 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Warm, vielfach bedeckt und zu Niederschlägen unter Gewitter-Erscheinungen geneigt.

Thorner Weichsel-Schiffsrapport.

Thorn, 9. Juni. Wasserstand 1,14 Meter über 0. Wind: NO. — Wetter: Heiter. — Barometerstand: Veränderlich. — Schiffsverkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von nach
Kap. Görgens	D. Genitiv	Güter	Danzig-Thorn
Kap. Witt	Dampfer Rußland	leer	Wloclaw.-Danzig
Kap. Schröder	Dampfer Danzig	do	Thorn-Danzig
Kap. Marowski	Dampfer Graudenz	Güter	do do
Balzer	Kahn	leer	Thorn-Bromberg
Zierath	do	Erbsen	Thorn-Magdebg.

Netzdamm, 9. Juni. Es sind heute von hier abgeschwommen: Tour 50, 52, Müller mit 40 Flotten. Tour 62 (Oberbrahe), Habermann u. Moritz mit 14 Flotten.

Schillno passierte stromab:

Von S. Don per Zieska, 2 Traften: 1200 kieferne Rundhölzer.

Von Endelmann per Salewski, 2 Traften: 1380 kief. Rundhölzer.

Von Falkenberg per Mittelstädt, 2 Traften: 1201 kief. Rundhölzer.

Von Silber per Czaika, 2 Traften: 928 kieferne Rundhölzer.

Von Eliasberg per Ehrlich, 5 Traften: 611 kieferne Rundhölzer, 2490 kieferne Balken, Mauerlatten u. Timber, 3021 kieferne Sleeper, 2200 kieferne einfache Schwellen. 52 eichene Plancons, 120 eichene Rundschwellen, 375 eichene einfache Schwellen, 476 Rundelsen.

Von Lerner per Ehrlich: 464 kieferne Rundhölzer, 438 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 850 kieferne Sleeper, 682 kieferne einfache Schwellen, 28 eichene Rundschwellen, 109 eichene einfache Schwellen, 30 eichene Pferdebahnschwellen.

Von L. Bärwald per Schwasf, 4 Traften: 2727 kief. Rundhölzer.

Von Eiden per Bromberg, 5 Traften: 2362 kieferne Rundhölzer, 140 kieferne Balken, Mauerlatten u. Timber, 123 kieferne Sleeperl 3 eichene Plancons, 2 eichene Rundhölzer, 275 eichene Rundschwellen, 11 eichene einfache, 40 zweifache und 5 dreifache Schwellen.

Von Bialistotzki per Schiminski, 2½ Traften: 1509 kief. Rundhölzer.

Von Grünberg per Nachainski, 2 Traften: 1101 kieferne Rundhölzer.

Von Eiden per Karachucke, 4 Traften: 1805 kieferne Rundhölzer, 556 taunene Rundhölzer.

Bereits am 18. Juni findet die Gewinnziehung der Marienburger Jubiläumslose à 1 Mark statt. Daß diese Jubiläumslotterie sich allgemeiner Beliebtheit erfreut, dokumentiert sich wieder in der raschen Losabnahme. Es empfiehlt sich wohl, für den winzigen Betrag von nur einer Mark, darin dem Glücke die Hand zu bieten und zwar auch für diejenigen, welche für die schönen Pferde- und Equipagengewinne nicht selbst Verwendung haben sollten, weil nach der Ziehung öffentliche Auktion stattfindet, auf der man durch das Komitee diese Gewinne verkaufen lassen kann. Bisher sind dabei immer gute Preise erzielt worden. Die Lose à 1 Mark sind fast an allen Plätzen zu haben, oder von dem Generaldebit Lud. Müller u. Co., Bankgeschäft in Berlin, Breitestraße 5 und in Hamburg, Große Johannisstraße 21 zu beziehen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. Juni.

Reichstagskandidat aller Deutschen für Bromberg Stadt und Land ist Regierungspräsident a. D. v. Tiedemann-Berlin.

* **In Elysiumtheater** findet heute großes Militärkonzert statt. Morgen geht zum letzten Male „Die Evastochter" in Szene, und am Freitag wird zum letzten Male Echegarays Schauspiel „Galeotto" gegeben. Wie uns mitgeteilt wird, bringt die nächste Spielzeit eine Reihe von Novitäten, in erster Linie ist der französische Schwank „Lutti" zu nennen, der am Residenztheater in Berlin 150 Aufführungen erzielte und „Sanatorium Siebenberg", ein Volksstück von dem bekannten Theaterschriftsteller L'Arronge.

f. **Gemeindevorsteherwahl.** In der gestern in Schöndorf abgehaltenen Gemeindevertreter-Versammlung ist der bisherige Gemeindevorsteher Robert Kunz, dessen Wahlperiode abgelaufen war, einstimmig wiedergewählt worden.

f. **Konferenz.** Heute Vormittag fand auf der hiesigen königlichen Regierung eine Konferenz statt, in welcher es sich um den Verkauf zweier von der Ansiedlungskommission erworbener Güter: Hoheneiche und Adlig Kruschin im diesseitigen Kreise an die Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen handelte. An der Besprechung nahmen teil die Herren Geheimräte Müller und Fleischer aus Berlin, die Oberregierungsräte Humperdink und von Bot aus Posen, Generalsekretär Öhme von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen und Landrat von Eisenhart-Rothe. Die Konferenz begann gegen 9 Uhr. Um 10 Uhr fuhren die Herren nach Hoheneiche und Adlig Kruschin zur Besichtigung dieser Güter. Der etwaige Ankauf der Güter seitens der Landwirtschaftskammer steht mit der Errichtung der landwirtschaftlichen Versuchsstation hier im Zusammenhang.

f. **Zum Schachteinsturz.** Die Leiche des durch Einsturz eines Schachtes gestern getöteten Arbeiters Nigebuhr wurde gestern nach der Leichenkammer des städtischen Krankenhauses übergeführt, während der verletzte Monteur Jahnke nach seiner Wohnung gebracht wurde. Die betreffenden Erdarbeiten auf dem Hofe der 34er Kaserne wurden von einer hiesigen Firma ausgeführt, und zwar weder im Auftrage der städtischen Verwaltung noch durch städtische Arbeiter, was wir auf Ersuchen hier hervorheben.

f. **Die Gewerbetreibenden,** welche mit dem „Roten Kreuz" bezeichnete Waren vertreiben, müssen vorher die Stempelung der Waren bei der Polizeiverwaltung beantragen und ausführen lassen.

f. **Der Verein junger Kaufleute** unternimmt am nächsten Sonntag einen Ausflug per Dampfer nach Hohenholm.

f. **In polizeilichen Gewahrsam genommen** wurde gestern ein Mädchen wegen Obdachlosigkeit.

a. **Mogilno,** 10. Juni. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich gestern auf dem hiesigen Bahnhof. Dortselbst waren Fuhrleute mit dem Abladen von Holz beschäftigt. Hierbei kam dem Arbeiter Dalewski aus Olscha das auf seinem Wagen befindliche Holz ins Rutschen, er geriet mit dem Kopf unter dasselbe und wurde durch Quetschung schwer verletzt. Der Verunglückte wurde nach dem Kreiskrankenhause gebracht.

a. **Mogilno,** 10. Juni. (Ausflug.) Am letzten Sonntag unternahm der Männerturnverein einen Ausflug nach dem Rohheimer Wald. Nachmittags um ½3 Uhr wurde von dem Stadtpark der Marsch nach dem Rohheimer Walde angetreten, wo man um 5 Uhr eintraf. Nachdem man sich dort durch Spiele usw. vergnügt hatte, wurde um 9½ Uhr der Rückmarsch angetreten und traf man um 11 Uhr abends wieder in Mogilno ein.

Schrimm, 6. Juni. (Infolge Blutvergiftung,) hervorgerufen durch einen Fliegenstich, starb dem „Schrimm. Kreisbl." zufolge der Förster Srodecki aus Mechlin. Die Beerdigung des Verstorbenen erfolgte am Donnerstag Nachmittag unter großer Beteiligung auf dem hiesigen katholischen Friedhofe.

Neisse, 9. Juni. (Mord- und Selbstmordversuch.) Der Flötist Hahn von einer zur Zeit in Heinrichbrunn konzertierenden Damenkapelle schoß gestern Abend 11½ Uhr vom Garten aus durch das Fenster auf die in der Nähe des Buffets sitzende Tochter des Kapellmeisters. Die Kugel drang hinter dem Ohre des Mädchens ein und bewirkte das Heraustreten der Gehirnmasse. Ein zweiter Schuß ging fehl. Unmittelbar darauf erfolgten, wie die „Bresl. M.-Z." berichtet, drei weitere Schüsse, welche Hahn gegen sich selbst gerichtet hatte. Er wurde mit drei Schußwunden in der Schläfe aufgefunden. Das Motiv der Tat ist Eifersucht. An dem Aufkommen des Mörders und des Mädchens wird gezweifelt.

Bunte Chronik.

— **Kaiseranekdoten vom Gesangswettstreit.** Während des Frankfurter Sängerwettstreites kam der Kaiser fast nach jeder Nummer in die Preisrichterloge (diese grenzte an die Kaiserloge); er unterhielt sich dort mit den Herren wie ein alter Bekannter, heiter und ungezwungen. Verschiedene Vereine sangen sehr schwere Chöre von Hegar, Brambach. Darüber äußerte sich der Kaiser sehr humorvoll, aber auch sehr ablehnend. Zum Beispiel: „Die Unglücksmenschen haben bei jedem richtigen Tone vorbeigesungen." Als die Potsdamer sangen, äußerte er: „Da singt mein Schneider mit, passen Sie mal auf, da steht er!" (Große Heiterkeit.) Bekanntlich wurde der Preischor von sämtlichen Vereinen in die Höhe getrieben (1 bis 1½ Töne); das war natürlich außerordentlich anstrengend. Da sagte nach den „Br. N. N." der Kaiser: „Sehen Sie sich doch die Menschenkinder an, ich habe es durch mein Glas gesehen, die Menschen werden ja braun und blau im Gesicht! Die Chöre sind auch viel zu schwer; — ich werde das Komponieren im Deutschen Reiche auf zehn Jahre verbieten! Wenn jetzt ein Verein sänge „Wer hat Dich, Du schöner Wald" — der würde die ganze Sache machen." Der Kölner Männergesangverein sang „Meeresstille". Der Kaiser meinte: „Nun hören Sie doch diese Komposition," die Menschen sind 65 mal „geschwinde — geschwinde" und 72 mal „ans Land — ans Land!" und das nennt der Komponist eine Seefahrt! — Sehen Sie mal, in diesem Vereine singen vier Friseure und zwei Photographen mit; das interessiert mich besonders. Ich will immer wissen, welche Berufsstände in einem Gesangverein vertreten sind!"

— **Frankfurt** a. M., 8. Juni. Baronin von **Rothschild** stiftete 300 000 Mark für das hiesige Siechenhaus.

— **Regensburg,** 8. Juni. Gestern Nachmittag brachte in Pfatter in einem Schuppen Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit über 27 Häuser verbreitete. 13 Wohnhäuser sind niedergebrannt; viel Vieh ist umgekommen.

— **London,** 8. Juni. Wie die „Times" aus Ottawa meldet, begann die Canadian Pacificbahn gestern den verbesserten Transkontinentaldienst. Die Entfernung von Montreal nach Vancouver wird in 97 Stunden zurückgelegt werden.

— **St. Louis,** 9. Juni, früh 1½ Uhr. In den letzten 6 Stunden ist das Wasser um 2 Fuß 5 Zoll gefallen; 20 Personen sind in den Fluten umgekommen; in Madison und anderen Städten am Illinois sind gegenwärtig Tausende ohne Obdach; eine Anzahl Häuser sind mit dem Mobiliar fortgeschwemmt.

— **Gibraltar,** 9. Juni. Durch eine Dampfkesselexplosion an Bord des Kreuzers „Goodhope" wurden 6 Mann ernstlich verletzt; sie wurden in das Seehospital geschafft.

— **Paris,** 9. Juni. Die Anklagekammer hat einen Beschluß gefaßt, durch den Frédéric und Therese Humbert, Emile und Romain Daurignac wegen Fälschung, Gebrauchs von gefälschten Papieren und Betrügereien vor die Geschworenen des Departements Seine gestellt werden.

— **Marseille,** 9. Juni. Der Kapitän des „Liban" sagt in seinem Bericht, er habe, als er des „Insulaire" ansichtig wurde, nach links gesteuert. Trotz seiner Signale sei der „Insulaire" vollständig rechts gesteuert und er habe wegen der Nähe der Küste den Zusammenstoß nicht vermeiden können. Er habe versucht, den „Liban" auflaufen zu lassen, da die Schraube außer Wasser war. Das Schiff sei rasch gesunken. Er habe allen befohlen, auf die Masten zu steigen und die Rettungsboote herunterzulassen. Das Schiff sei zusehens gesunken. Er selbst sei ins Wasser gezogen worden und habe nichts mehr gesehen. — Der Bericht des Kapitäns Arnaud, des Kommandanten des „Insulaire", besagt, daß der „Liban", nach dem Austausch von Signalen, ihm den Weg verlegte und ihm die Steuerbordseite zeigte, so daß ein Zusammenstoß unvermeidlich war. Der „Insulaire" stoppte und ließ die Maschinen rückwärts arbeiten, aber der Abstand war so gering, daß er den „Liban" an der Steuerbordseite in Höhe des Fockmastes anrannte. Der Vorderbug des „Insulaire" zerschellte am „Liban". Der Kapitän kann sich nicht erklären, wie der „Liban", trotzdem er alles aufbot, um seine Route einzuhalten und gemäß den Vorschriften und den Signalen sich nach der linken Seite herumzudrehen, vollständig auf die Steuerbordseite gelangen konnte. — Ein Ingenieur der Reederei Fraissinet hat an Ort und Stelle festgestellt, daß eine Hebung des „Liban", wenn sie überhaupt versucht werden kann, große Schwierigkeiten bieten und erhebliche Kosten verursachen würde. Die Bergung der Post scheint nicht möglich zu sein. Taucher sind jetzt mit der Bergung der Leichen beschäftigt, die sich noch im Innern des Schiffes befinden. — Der Ministerrat hat beschlossen, beim Parlament die Bewilligung von 50 000 Francs für die Hinterbliebenen der bei dem Untergange des „Liban" Verunglückten zu beantragen.

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 8. Juni. In der heutigen Sitzung des Chemikerkongresses führte Professor Hempel-Dresden neue Apparate zur Bestimmung des Schmelzpunktes vor, durch die der Schmelzpunkt einer Reihe von Körpern, die erst bei hohen Temperaturen schmelzen, festgestellt wird. Hierauf sprachen Dr. Sackur-Berlin über Einrichtung galvanischer Anstalten nach den neueren Prinzipien, Privatdozent Dr. Daneel über „Quantitative Trennung und Fällung der Metalle durch Elektrolyse und Dr. Monti-Turin über „Erscheinungen bei der Konzentration von Flüssigkeiten durch Gefrierenlassen."

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 10. Juni. Der preußische Finanzminister Rheinbaben wird am 22. oder 23. Juni sich in Newyork einschiffen und seine Heimreise antreten.

Breslau, 10. Juni. (Berl. Lokalanz.) In den Expeditionsräumen einer Spritfabrik explodierte ein großer eiserner Behälter. Die Mauerwölbung wurde durchschlagen und 4 Personen schwer verletzt.

Krossen a. Oder, 10. Juni. (Privat.) In Schwirze bei Oderberg ermordete, wie das „Krossener Wochenblatt" meldet, der Landwirt Laube seinen 77jährigen Vater durch Erdrosselung mit einer Schnur im Bett. Der Ermordete war im Ausgedinge und wurde von dem Täter oft mißhandelt.

Köln, 10. Juni. (Berl. Lokalanz.) Im Eifelgebiet sind schwere Gewitter niedergegangen. Viel Vieh wurde vom Blitz erschlagen und mit den Fluten fortgeführt. Das Getreide ist vernichtet und zahlreiche Häuser dem Einsturz nahe.

Cannstatt, 10. Juni. Heute Nacht ist die Montierungswerkstatt der Daunlerschen Motorengesellschaft vollständig niedergebrannt.

London, 10. Juni. (Unterhaus.) Ritchie verteidigt die Aufhebung der Kornzölle und wendet sich gegen die Politik der Vorzugsbehandlung der Kolonieen, da diese dabei Großbritannien schädigen würden. Fowler (liberal) hebt hervor, daß die Anhänger des Schutzzolls sich gegenseitig widersprechen. Unter dem Freihandel habe England einen beispiellosen Aufschwung genommen. Brycs (liberal) sagt, nicht das Schutzzollsystem, sondern die bemerkenswerte Entwickelung der deutschen Industrie habe eine Nachfrage der Arbeitskräfte in Deutschland verursacht und die Lohnerhöhung bewirkt. Die Sitzung wird auf morgen vertagt. Abfällig besprochen wird die Abwesenheit der Minister Balfour und Chamberlain.

London, 10. Juni. Im weiteren Verlaufe seiner Rede in Bishop-Stortford sagte Roseberry: Die Fülle des Wohlstandes in Deutschland und Amerika ist dem Schutzzollsystem zuzuschreiben. England könne hiermit keinen Vergleich ziehen, da das begrenzte Inselreich den größten Teil seines Nahrungsbedarfs aus dem Auslande erhalte und die Vereinigten Staaten und Europa imstande seien, sich mit allem selbst zu versehen. Deutschland biete ein glückliches Beispiel. In Deutschland fand infolge Beschwerden über den Zollschutz für die Landwirtschaft ein parlamentarischer Krieg zwischen den verschiedenen Parteien statt. Wenn das behauptete Schutzzollsystem die Steigerung der Löhne als ein Gegengewicht gegen die Lebensmittelfrage zeitigt, so müsse die Landwirtschaft eben höhere Löhne zahlen; vielleicht sei sie dann allerdings in schlechterer Lage als gegenwärtig.

Nach Schluß der Redaktion.

Berlin, 10. Juni. (Berliner Polit. Korresp.) Bei der diesjährigen Gestellung der übungspflichtigen Wehrleute werden diejenigen in den Wahlbezirken, wo Stichwahlen stattfinden, nach Gestellung zuerst entlassen, um der Wahlpflicht zu genügen. Nach der Stichwahl werden dann dieselben zu ihren Truppenteilen zur Übungspflicht zurückbeordert.

Kiel, 10. Juni. Das erste Geschwader unter Befehl des Prinzen Heinrich ist heute früh von den Übungen auf dem Atlantischen Ozean auf der Föhrde und nach Vornahme größerer Manöver und Angriffsübungen auf dem Hafen um 11 Uhr 15 Minuten hier eingetroffen.

Lindau a. Ruhr, 10. Juni. Auf der Zeche Baakermulde sind bei der Einfahrt zur Frühstückszeche drei Bergleute in die Tiefe gestürzt und waren sofort tot.

Bromberg, 10. Juni. **Amtl. Handelskammerbericht.** Weizen 160—165 M., feinster über Notiz. — Roggen nach Qualität 120—125 M. — Gerste nach Qualität 118—124 M., Brauware ohne Handel. — Erbsen: Futterware 125—132 M., Kochware 145—158 M. — Hafer 124—132 M.

Wasserstände.

Spalte Nr.	Pegel zu	Wasserstände Tag	m	Tag	m	Gestiegen m	Gefallen m
	Weichsel.						
1	Warschau . . .	5./6.	1,37	6./6.	1,32	—	0,05
2	Zacroszym . . .	5./6.	1,19	6./6.	1,17	—	0,02
3	Thorn	8./6.	1,12	9./6.	1,14	0,02	—
4	Brahemünde . .	9./6.	3,26	10./6.	3,14	—	0,12
	Brahe.						
5	Bromberg O.-Pegel	9./6.	5,42	10./6.	5,30	—	0,12
	Bromberg U.-Pegel		2,92		2,00		—
	Goplosee.						
6	Kruschwitz . . .	6./6.	2,26	7./6.	2,26	—	—
	Netze.						
7	Pakoschschl. O.-Pegel	9./6.	3,98	10./6.	4,04	0,06	—
	Pakoschschl. U.-Pegel	9./6.	2,12	10./6.	3,10	—	0,02
8	Bartschin	9./6.	1,72	10./6.	1,72	—	—
9	12. Grom. Schleuse	9./6.	1,46	10./6.	1,44	—	0,02
10	Weißenhöhe . . .	9./6.	0,80	10./6.	0,80	—	—
11	Usch.	9./6.	0,91	10./6.	0,91	—	—
12	Czarnikau . . .	9./6.	1,10	10./6.	1,06	—	0,04
13	Filehne	9./6.	1,22	10./6.	1,26	0,04	—

Höchster Tiefgang für den Bromberger und Obernetzekanal 1,20 Meter.

Schiffsverkehr vom 9. bis 10. Juni mittags 12 Uhr.

Name des Schiffsführers	Nr. d. Kahns bezw. Name d. Dampfers (D)	Waarenladung	Von nach
F. Wegener	Zehd. 102	elsen Bretter	Schönhagen-Berlin
C. Winkel	Küstr. 10	tief. Bretter	Bromberg-Berlin
W. Jachalke	Brbg. 68	do.	do.
A. Mohnke	Ebers. 506	Zucker	Bromberg-Hamburg
R. Köhler	Mgdb. 544	do.	do.
Dereszewicz	Brbg. 53	Güter	Brombg.-Kruschwitz
E. Schneider	Brbg. 116	leer	do.

(Nachdruck verboten.)

Börsendepeschen.

Berlin, 10. Juni, angekommen 3 Uhr 25 Min.

Kurs vom	9.	10.	Kurs vom	9.	20.
Amtliche Notiz			3½% Brombg. Stadtanleihe	99,10	99,10
Russ. Not. Cassa	216,10	216,20	4% Bromberger Stadtanleihe	103,80	104,00
3% Reichs-Anl.	91,30	91,30	4% Pomm. Hyp. Pfandbrf.	—,	—,—
3½% do.	101,80	101,80	Inowr. Salzbg.	110,10	109,50
3½% do. conv.	101,70	101,70	Disk.-Commdt.	184,60	184,75
3% Pr. Cons.	91,30	91,30	Berl. Handl-Ges	153,70	153,80
3½% do.	101,90	101,80	Deutsche Bank	208,30	209,00
3½% do. conv.	101,75	101,70	Oesterr. Credit	208,10	208,75
4% Pos. Pfdbrf.	102,90	102,90	Lombarden	13,20	13,20
3½% do.	99,80	99,90	Laurahütte	215,90	215,75
3½% do. C.	99,50	99,60	Harpener	178,50	178,00
Westpr. Pfdbrf.			Ostpr. Südbahn	—,—	—,—
3½% alte I	100,50	100,50	Italiener 4%	—,—	—,—
„ „ I B.	99,50	99,60	Privat-Disk.	3¼	3⅛
Westpr. Pfdbrf.			Spiritus 70erl	—,—	—,—
3½% alte II	99,50	99,60	50er loco	—,—	—,—
„ neue II	99,50	99,60	Umsatz:		
4% alte I	89,40	89,40	Tendenz: fest		
„ „ II	89,40	89,40			
„ neue II	89,30	89,40			

Berlin, 10. Juni, (Produktenmarkt), angek. 3 Uhr 25 M.

	9.	10.		9.	10.
Weizen Juli	165,50	166,75	Mais Juli	117,50	117,75
„ Septbr.	162,75	163,25	„ Septbr.	115,20	—,—
„ Oktbr.	162,75	163,25			
Roggen Juli	136,25	137,00	Rüböl Oktober	48,40	48,40
„ Septbr.	136,50	137,75	„ Novbr.	48,40	48,50
„ Oktbr.	—,—	137,75			
Hafer Juli	130,—	129,50	Spiritus 70er	—,—	—,—
„ Septbr.	—,—	—,—			

Danzig, 10. Juni, angekommen 1 Uhr 40 Min.

	9.	10.
Weizen: Tendenz: niedriger		
bunter und hellfarbig	—	—
hellbunter	158	—
hochbunten und weißer	—	—
Roggen: Tendenz: unverändert		
loco 714 Gr. inländischer	—	120—25
loco 174 Gr. transit	91	—

Magdeburg, 10. Juni, angekommen 3 Uhr 25 Min.

	9.	10.
Kornzucker von 92% Rend.	—	—
Kornzucker 88% Rend.	—	9,30—9,45
Kornzucker 75% Rend.	—	—
Tendenz: ruhig		
Feine Brotraffinade	30,20	30,20
Gemahlene Raffinade m. Faß	29,95	29,95
Gemahlene Melis I mit Faß	29,45	29,45

Berlin, 10. Juni. Städtischer Schlachtviehmarkt. Es standen z. Verkauf: 441 Rinder, Kälber 2255, Schafe: 799, Schweine 11156. Bez. wurd. für 100 Pfd. od. 50 kg Schlachtgew. i. M. (f. 1 Pfd. i. Pf.) Mk.

Kälber: 1. fste. (Vollmilchm.) u. b. Saugk.	82—85
2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber . .	66—74
3. geringe Saugkälber	56—62
4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) . .	—
Schafe: 1. Mastlämmer und jüng. Masthammel	70—72
2. ältere Masthammel	58—62
3. mäßig gen. Hammel und Schafe (Merzschafe) .	—
4. Holsteiner Niederungsschafe	—
Schweine: a) vollfleischige der feinen Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 220—280 Pfund schwer (Für 100 Pfd. Mt. 20% Tara)	49—50
b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käser)	—
c) fleischige	46—48
d) gering entwickelte	42—45
e) Sauen	42—44

Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 120 Stück unverkauft. Maßgebende Preise waren nicht festzustellen. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen fanden etwa 150 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief langsam und wird kaum ganz geräumt.

Stationen für erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen:
Städt. Feuerwache, Wilhelmstr., **Elysium,** Danzigerstraße. **Leue's Brauerei,** Bahnhofstr., **Röpke's Hôtel,** Thornerstr., **Patzer's Etabliss.,** Berlinerstr., **Bartz' Restaurant,** Fischerstr.
Krankenpflegehilfsstelle: Frau Regierungsr. **Schulemann,** Danzigerstraße 39.

Sicher und schmerzlos wirkt das **echte Radlauer'sche Hühneraugenmittel,** d. i. 10 Gr. 25 proc. Salicylcollodium mit 5 Centigr. Hanfextract. Fl. 60 Pf. Nur echt mit der Firma **Kronenapotheke, Berlin.** Depot in den meisten Apoth. u. Drogerien.

Kauf und Verkauf

Eine gebr. Britschke wird zu kaufen ges. Off. u. **L. T. 17** a. d. Gst. b. Z.

Gut erh. Rollwagen a. Federn sucht z. k. **S. Zimmer, Thornerstr. 43/44.**

Rittergut gesucht.
In der **Nähe von Bromberg** wird ein landschaftl. schönes Rittergut mit tadellosen Gebäuden — Wald —, Park, Teichen u. guten Wiesen, weniger Acker, gesucht. Offerten sind zu richten an das Landwirtschaftl. Ansiedelungsbureau von (167
Moritz Friedländer, Bromberg, Wilhelmstr. 59.

Gutsankauf.
Schön gelegene Besitzung, 500—1000 Morg., in gut. Kultur, zu kaufen gesucht. Gefl. Off. u. **K. O. 1000** a. d. Geschst. d. Ztg.

Eine gut erhaltene Rolle zu kaufen gesucht. Off. u. **A. B.** an die Geschst. d. Ztg. (167

Für Herren- u. Damensachen zahle die besten Preise. **F. Ichel, Frdrchspl. 22, L.** Bestellung per Postkarte.

Bierkisten zu 50 Flaschen kauft **Franz Orlinski Nachf.**

Mein neu renov. **Grundstück** Feldstr. 17 fort zugsh. sof. günstig zu verkaufen. (1508 **R. Jacobi,** Bromberg, Feldstr. 17.

Gut verzinsl. (163
Hausgrundstück
Boiestraße fortzugshalber preisw. zu verkaufen. Offert. unt. **S. 13** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Vorwerk, 330 Morg. einschl. 50 Morg. Wiesen, 9 Morg. Wald, mass. Gebäud., leb. u. tot. Inv., für 64 000 M. bei 15000 Anz. zu verk. Off. u. **Z.** postlag. Bromberg erb.

Hausgrundstück
mit Läden, 7% verz. b. 15 000 M. Anz. in Bromberg zu verkaufen. Off. u. **Z.** postl. Bromberg erbet.

Fortzh. e. 7½% vz. Grundst. b. fest. Hyp. z. verk. Off. u. **R. R.** a. d. Gst.

Grundst. m. Baustelle Bromberg, **Wilhelmstraße 35a** preisw. zu verk. **Lüdtke.**

Meine gut gehende **Schankwirtschaft** an gutem Platze bin ich willens, wegen Todesf. zu verkaufen. Sichere Reflekt. erbeten. Näh. zu erfr. in d. Gschst. d. Z.

Einen **Koerting'schen**
Gasmotor,
zweipferdig, verkauft billig (51 **Julius Nast,** Maschinenfabrik, Thornerstraße 56.

Dampfdreschmaschine (Ruston-Proxter) 60" engl., steht wegen Geschäftsaufgabe billig zum Verkauf bei **Grupp, Schieusenau** b. Brbg.

Ein gut erhaltenes Herren-Fahrrad sehr billig zu verkauf. 165) **Kirchenstraße 7.**

Leere Bienenwohnungen sind zu verkaufen **Königstr. 20.**

Ein 6sitziger Break, massiv u. fest gebaut, neu lackiert und ausgeschlagen, 1 u. 2spännig, steht für fremde Rechnung zum Verkauf, Preis 275 Mark. (167 **Gammstraße Nr. 11.**

½pferd. Gasmotor z. verk. **W. Schmidt,** Fischerstr. 3, 1 Tr.

Ein gut erh. Kabriolet f. 1- u. 2spänn. einger., ist zu verk. **B. Gehrmann. Sielonke.**

Wohnungs-Anzeigen

Im Neubau Moltkestr. 6 **herrschaftl. Wohnungen** von 5 u. 6 Zimmern m. reichl. Zubeh., Balkon, Burschenst. u. Stallungen per 1. Oktober zu vermieten. — Näheres zu erfragen im Kontor, Albertstr. 22. Victor Petrikowski, 135) Zimmermeister.

Bahnhofstraße 51 **2 Wohnungen** à 4 Zimm. mit reichl. Zubeh. u. hübschem Balkon zum 1. 10. z. verm. à 550 u. 600 M.

Neubau Thornerstr. 57 sind p. 1. Okt. herrschaft. 3 und 4zim. **Wohnungen** mit Badest. u. ger. Gartenbalkon zu vermieten. 161) Paul Bresgott.

Herrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer, reichl. Zub., Burschenstube u. Pferdestall, sow. **Speicher** ist per sofort od. später zu vermieten. **Posenerstraße 5.**

Berlinerstraße 18 **1 Wohnung,** hochp., 4 Zimm., Zbh., Gärtchen, v. 1. Okt. zu verm.

Johannisstraße 18 **herrsch. Wohnungen,** 4, 5, 7 u. 8 Zim. m. Balkons, Veranda, a. W. Gart., Pfdst. 1. Okt. od. fr. z. verm.

Neubau Werderstr. 7 zum Oktober zu verm.: **Praktische Wohnungen** von fünf, vier u. drei Zimmern mit Badezim., Erker, groß. Veranda, reichlich. Zubeh. u. Gartenanteil. Näh. Wilhelmst. 60, Hof, Kontor. 101) Thormann.

Johannisstraße 4, I. Etage sind **4 Zimmer** nebst Zubeh., Gask. v. 1. Oktob. zu verm.

Thornerstraße 53 ist die **Bel-Etage,** bestehend aus 5 Z. u. 1 Saal, Gartenprom. 2c., v. 1. Oktober cr. z. verm. Näh. Ausk. daselbst part. (112

Dorotheenstr. 11, I. Etage. **Wohnung,** 4 Zimm., Zubehör, Gaseinr. u. Garten zu vermiet.

Gr. Bergstraße 11|12 **Parterrewohnung und Hofwohnung** p. 1. Oktober z. verm. Näher. das. **1 Tr.**

Eine Wohnung v. 7 Zimmern per 1. Juli oder später zu vermieten. **Danzigerstraße 129.**

Brückenstraße 11 I. Etage eine neu hergerichtete **herrschaftliche Wohnung,** 6 Zimmer mit sämmtl. Zubehör, sofort zu beziehen. (82

5 Zimm., Entr., Küche, Zub. v. 1. Okt. z. verm. **Hempelstr. 5.**

4 Zimm. u. Zub., Gask. sof. z. verm. 1258) Naujack, Rinkauerstr. 32a.

Geb. Dame sucht in bess. Hause **möbl. Zimmer** im Zentrum der Stadt, inklusive Mittagstisch. Gefl. Offert. unter **H. 100** an d. Gschst. d. Ztg.

Bahnhofstraße 56, III r., vis-à-vis d. Gen.-Kom., ist v. sof. **ein möbl. Zimmer zu verm.**

Frdl. möbl. Zimmer billig zu verm. Viktoriastr. 14, 2 Tr.

Frdl. möbl. Zimmer bill. z. vermieten. Danzigerstr. 58.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachermeisters

Theodor Wisniewski

in Bromberg

wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch **aufgehoben.** (7

Bromberg, den 6. Juni 1903.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Klempnermeisters

Franz Sporny

in Bromberg

wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch **aufgehoben.** (7

Bromberg, den 6. Juni 1903.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in

Slonsk

belegene, im Grundbuche von Slonsk, Band I, Blatt 23, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der gütergemeinschaftlichen Eheleute Andreas Strzemkowski und Josefa geb. Stempinska jetzt in Tuczno Abbau eingetragene

Grundstück

von 5,1060 ha Größe, bestehend aus Acker, Weide und Hofraum mit Wohnhaus, Grundsteuermutterrolle Art. 35, Reinertrag 7,88 Taler, Gebäudesteuerrolle Nr. 28, jährlicher Nutzungswert 45 Mark (12

am 4. August 1903,

vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 36 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 25. Mai 1903 in das Grundbuch eingetragen.

Inowrazlaw, d. 5. Juni 1903.

Königliches Amtsgericht.

Beschluß.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in **Jacewo** belegenen, im Grundbuche von Jacewo, Band 3 Blatt 105, auf den Namen der Eheleute Johann und Franziska Cięgotura eingetragenen

Grundstücks

wird einstweilen eingestellt. (12

Der auf den 25. Juni 1903 bestimmte Termin fällt weg.

Inowrazlaw, d. 6. Juni 1903.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung

An Stelle des Rentiers Herrn **Edmund Rosenfeld** ist der Landwirt Herr

Alwin Rosenfeld

hierselbst, Königstraße 5, zum stellvertretenden Wahlvorsteher bei der am **16. Juni 1903** in der Johannisschule — Johannisstr. 2 — stattfindenden **Reichstagswahl des XII. Wahlbezirks** der Stadt Bromberg ernannt worden.

Bromberg, den 9. Juni 1903.

Der Magistrat.

J. V. **Schmieder.** (274

Am Sonnabend, d. 13. Juni 1903, vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Kasernenhofe des Regiments in Bromberg

zwei 6 Jahre alte Pferde,

welche für den Kavalleriedienst ungeeignet, sonst aber durchaus brauchbar sind, meistbietend verkauft werden. (166

Grenadier-Regiment zu Pferde.

Neu! Neu!

Orchestrion

neuestes System.

Wundervolle, auch für den Kenner angenehme Musik. Nicht mit den gewöhnlichen Radau-Instrumenten zu vergleichen. (157

Selbsttätiges Einstellen der Stücke. Keine Bedienung erforderlich. Muster stets am Lager.

Alleiniger Lieferant:

Ostdeutsche Instr.-Fabrik

M. Wendler,

Bromberg.

Ich verramsche!

Blumenpflanzen
Gemüsepflanzen
Schlingpflanzen
Topfpflanzen
Pflanzen f. Balkon

2c. 2c.

um meine großen Vorräte zu räumen (163

für jed. annehmbar. Preis.

Jul. Ross

Kunst- und Handelsgärtnerei

Berlinerstraße Nr. 15.

Wahlaufruf.

Gemeinsamer Reichstagskandidat **aller Deutschen** des Wahlkreises Bromberg Stadt und Land ist wiederum (139

Herr Regierungs-Präsident a. D.

v. Tiedemann.

Nicht gilt es, einen Parteistandpunkt oder ein Sonderinteresse zu vertreten. Bei uns heißt es nur: „Hier gut Deutsch alle Wege". Nicht was uns trennt im Widerstreit politischer Meinungsverschiedenheiten darf heute ausschlaggebend sein. Dem Beispiele unserer polnischen Gegner folgend, müssen wir alle Parteiunterschiede zurückdrängen und uns geschlossen um das nationale Banner scharen. Wir müssen dartun, daß wir in erster Linie Deutsche und dann erst Parteimänner sind. Darum ist es für jeden Deutschen Ehrensache, für den gemeinschaftlichen deutschen Kandidaten mit allen zulässigen Mitteln einzutreten.

Auf jede deutsche Stimme kommt es an.

Es fehle deshalb am 16. Juni keiner an der Wahlurne.

Der Vorstand des konservativen Vereins.

von Eisenhart-Rothe, Boehme, von Born-Fallois, Brauner, Doncke, Gerbrecht, v. Klahr, Klose, Korth, Rahm, Schmidt, O. Strube, Strübing.

Der Kreisvorsitzende und die Vertrauensmänner des Bundes der Landwirte.

Timm, R. Brunck, Fähndrich, Fr. Liebenau, R. Liebenau, Kroschel, Schallhorn, Strübing, E. Strube, Ventski, Winter.

Der Vorstand des nationalliberalen Vereins.

Wiesner, Anstatt, Dietz, Eckert, Gamm, Gollasch, Kolbe, Peterson, Vaternam.

Der Vorstand des freisinnigen Vereins.

Aronsohn, Bärwald, Bengsch, Holtz, Jahnke, Rosenfeldt, Teschner, Wenzel.

Der Vorstand der deutsch-sozialen Reformpartei.

Neumann, Hischer, Martens, Mittelstaedt, Priebe, Stroehmer.

Der Vorstand des deutsch-katholischen Vereins.

Peters, Fieberg, Hennig, Mielke, Sieg, Sonnemann, v. Trzebiatowski.

H. Kaatz Inh. **J. Gnossa,**

Bromberg, Posenerstr. 23

(vom 1. Okt. cr. ab Wollmarkt 1).

Regulateure,

Wand- und Weckeruhren, Taschenuhren, Ketten, Bijouterien,

Musikwerke,

Zithern, Harmonikas, Photogr.-Albums und Bierkrüge mit Musik,

Damen- und Herrenstoffe,

Teppiche, Läuferstoffe, Portièren, Tischdecken, Steppdecken, Gardinen, Spiegel, Bilder usw.

Bequeme Teilzahlungsbedingung.

Reparaturen an Uhren werden gut und billig ausgeführt.

Einrahmungen von Bildern 2c. gut und billig. (459

Original

Irische Oefen

empfehlen (30

Fielitz & Meckel.

Zu Ausflügen

empfiehlt

Möbel-, Leiterwagen und Breaks

165) **F. Wodtke.**

Neue und gebrauchte

Geldschränke

in verschiedenen Größen und Preislagen offeriert

W. Oklitz, Bromberg,

282) **Friedrichsplatz 14.**

Eleg. Goldspiegel verk. unt. Selbstkostenpr., um mit dies. Artikel zu räumen. Gleichz. empf. alle Arten von **Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaren** zu d. billigst. Preis. **W. Lawrenz,** Danzigerstr. 149.

Die **Restbestände** d. **J. Sporny**schen **Konkursmasse,** bestehend in vsch. **Maschin., Wasserleitungsartikeln,** sow. **Lampen, Zylind.** u. **Glocken** w. zu jed. nur annehmbar. Preise Albertstr. 29 ausverkft.

Bremer Lebensversicherungs-Bank

auf Gegenseitigkeit zu Bremen.

Bilanz für den Schluß des Geschäftsjahres 1902.

A. Aktiva.

	M.	Pf.
Grundbesitz	556,549	89
Hypotheken	22,026,547	57
Wertpapiere	645,818	85
Vorauszahlungen und Darlehen auf Policen	843,931	—
Guthaben bei Bankhäusern bezw. bei anderen Versicherungsunternehmungen	550,162	22
Gestundete Prämien	705,173	57
Rückständige Zinsen und Mieten	243,136	—
Ausstände bei Generalagenten bezw. Agenten	170,670	02
Barer Kassenbestand	94,366	88
Inventur und Drucksachen	1	—
Kautionsdarlehen an versicherte Beamte	384,752	60
Sonstige Aktiva	38,673	35
Gesamtbetrag	26,259,782	95

B. Passiva.

	M.	Pf.
Prämienreserven	22,913,136	14
Prämienüberträge	1,213,951	38
Reserven für schwebende Versicherungsfälle beim Prämien-Reservefonds aufbewahrt	132,403	—
Gewinn-Reserven der mit Gewinn-Anteil Versicherten	1,094,093	78
Reserve für Auslosung von Staatspapieren und für Kursverluste	4,338	18
Reserve für Kriegsrisiko	65,435	31
Amortisationsfonds für Kautions-Darlehen	5,822	72
Beamten-Unterstützungs- und Pensionsfonds	37,045	80
Zurückgestellte Dividende aus 1902	49,428	63
Angesammelte Dividende	9,615	16
Barkautionen	3,750	—
Sonstige Passiva und zwar: Wertpapiere, von Vertretern der Bank als Kaution hinterlegt	124,400	—
Gewinn	606,362	85
Gesamtbetrag	26,259,782	95

167)

Geschäftsberichte sind bei den Bankagenturen zu haben.

Der Vorstand.

HERMANN SAWADE

ZÜLLICHAU

Telephon N° 17. Telegr.: Sawade-Züllichau

Chem. Reinigungsanstalt

Färberei,

Gardinen-Appretur

SOLIDE PREISE

POSEN Theaterstr. N° 5 FRANKFURT a. O. Richtstr. N° 42

BROMBERG KAISERHAUS Danzigerstr. N° 160

: Reinlichkeit bringt Gesundheit :

Bad Warmbrunn, Seit 1281 bekannter Kurort am Fusse d. Riesengebirges.

Bahnstation. — 6 schwefelhaltige Thermalquellen. Berühmt durch unübertroffene Wirkung gegen Rheumatismus, Gicht, Zuckerharnruhr, Nieren- u. Blasenleiden, b. Nerven-, Frauen- und Hautkrankheiten. — Concerte, Reunions, Theater, Spielplätze usw. — Saison Mai-Octb. — Brunnenversandt d. „Neuen" u. „Kleinen Quelle", sowie d. Talcitwassers „Ludwigs-Quelle" durch Herm. Kunicke in Hirschberg i. Schl. — Prospekte gratis durch die Badeverwaltung.

Heilstätte für Herzkranke

2 Aerzte (163

Posen, Theaterstr. 6.

Zur Ausführung

sämtlicher Bedachungsarbeiten

in Dach- u. Falzsteinen, Schiefer, Dachpappe, Holzzement 2c.

empfehlen sich (132

Reinhard Werner & Co., Posen

Bedachungsgeschäft.

Bureau: Glogauerstr. 71. Inhaber: **Fernsprecher 712.**

R. Werner

bisheriger Leiter des Verkaufsbureaus der Schles. Dachstein- und Falzziegelfabriken vorm. G. Sturm Aktien-Gesellschaft Freiwaldau.

M. Fränkel

Dachdeckermeister

bisher in selbständiger Tätigkeit unter anderen für nebenstehendes Bureau.

Ferien-Aufenthalt

für Schüler u. Schülerinnen in Landpfarre. Kräftige Kost, alter Park, Badegelegenheit, Turnplatz, gemeinsame Ausflüge, beständige Aufsicht, beste Empfehlungen. Preis 60-75 Mk. monatlich. Meldungen unter **K. K. 106** an die Geschäftsst. d. Ztg. (157

Weiße Kachelöfen

zu den billigsten Tagespreisen

verkauft

Hannemann,

Wilhelmstraße 32.

Nächste Woche!

„Jubiläums-Lotterie"

25. Ziehung schon 18. Juni.

Marienburger Loose à 1 M. 11 Loose 10 M., Porto u. Liste 20 Pf.

= Pferde- = Gewinne können nach Ziehung freihändig oder auf Auction gut verwerthet werden gegen

Baar-Geld.

3384 Gewinne im Gesammtwerthe von

88,000 Mark

1 M. 9000	1 M. 5000	1 M. 3500
1 M. 3000	1 M. 2300	1 M. 1500
1 M. 1200	1 M. 1000	5 mit 5500
5 mit M. 1000	66 mit M. 37000	

3300 mit M. **18000**

(7 Equipagen, 89 Pferde, 5 Fahrräder und Silbergewinne).

Loose versendet der General-Debit:

Lud. Müller & Co., Berlin, Breitestr. 5

Loose in **Bromberg** bei **Oscar Bandelow,** Wollmarkt 13 und Wilhelmstr. 14, **Lindau & Winterfeld,** Theaterpl. 4, **A. Dittmann,** (bromberger Tageblatt), **L. Jarchow,** Wilhelmst. 20, **J. Rojewski,** Danzigerst. 6, **Willy Brohmer,** Posenerstr. 2, **A. Hohensteln,** Posenerstr. 34, **Richard Grosenick,** Kornmarkt u. Kaiserstr.-Ecke, **Curt Stengert,** Danzigerstr. 160, **Max Buschke,** Elisabethstr. 49.

An die Ofensetzergehilfen aller Orten.

Infolge des vertragsbrüchigen Vorgehens der Dresdener Ofensetzer und des in der gestern Abend stattgefundenen öffentlichen Töpfer-Versammlung gefaßten Beschlusses, die Arbeit niederzulegen, sehen wir uns veranlaßt, alle arbeitswilligen Ofensetzer aufzufordern, ruhig weiterzuarbeiten, da wir dieselben vor etwaigen Maßregelungen nach Beendigung des Streikes schützen werden. Die Bezahlung der Arbeiten erfolgt nach dem bisher giltigen Setzerlohntarif. Die Anmeldungen arbeitswilliger Ofensetzer werden bei jedem Meister und auch bei der Firma Ernst August Hörlsch & Sohn, Dresden, Fr. Wachsbleichstraße 41 entgegengenommen. Weitere Mitteilungen über das Vorgehen der Ofensetzergehilfen folgen in den nächsten Tagen. (136

Dresden, 5. Juni 1903.

Der Verein der Arbeitgeber des Töpfergewerbes in der Kreishauptm. Dresden (j. P.)

Gustav Busche, 1. Vorsitzender.

Die Töpfer-Innung zu Dresden.

August Tübel, Obermeister.

Das beste Fahrrad! Die feinste Marke!

„Wunderbar" leichter Lauf „Grösste" Verbreitung

Adler-Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer, Frankfurt a. M.

Fabrikation: Fahrräder, Motorwagen, Schreibmaschinen und Motor-Zweiräder, (282

Viele höchste Auszeichnungen. — Staatsmedaillen etc.

Vertreter: **W. Oklitz,** Bromberg.

Als bekömmliches, schmackhaftes und erfrischendes Tafelgetränk

hat sich

„Frada"

ein **vollkommen alkoholfreies,** reines Produkt aus **frischen Früchten** mit **dem vollen Aroma** derselben **ohne deren unverdauliche Zellstoffe** überall schnell eingeführt und wird von vielen Aerzten dauernd angewandt und empfohlen.

Hauptniederlage und Versandt für Posen, Ost- und Westpreußen bei

Carl Wenzel, Bromberg, Heynestraße 29.

Detailverkauf durch die Apotheken, Drogenhandlungen und besseren Delikatessen-Geschäfte. (165

Allgem. Deutsche Fradagesellschaft, Mainz.

Suchard.

Wenn Sie bei Ihrem Lieferanten eine gute Tafel-Chocolade einkaufen, vergessen Sie nicht, ausdrücklich Suchards Fabrikat zu verlangen, welches das weitaus feinste von allen ist. Besonders empfehlenswerte Chocoladen sind Suchards Velma und Suchards Milka.

Hausfrauen kauft nur (77

MAGGI's Suppen- & Speisen-Würze

Angelegentlichst empfohlen von

Max Sentkowski, Kolonialwaren u. Delikatessen, Bromberg, Berlinerstr. 4.

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.

wird garantiert durch die MARKE PFEILRING.

Eine Fettseife ersten Ranges.

Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg.

Lanolinfabrik Martinikenfelde.

Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.

119)

Speisekartoffeln

offeriert sehr billig frei Haus **Emil Fabian, Mittelstr. 22.**

ff. Tafelbutter, à Pfd. 1 M.,

empf. **Ed. Cont,** Elisabethmarkt 1.

Hierzu zwei Beilagen.

Ostdeutsche Presse.

Beilage. Bromberg, Donnerstag, 11. Juni 1903. **№ 134.**

Der Haushaltsplan der Stadt Bromberg für 1903

ist erschienen und liegt uns vor. Der stattliche Band präsentiert sich erheblich umfangreicher im Format wie auch an Bogenzahl als die Haushaltspläne früherer Jahre: er umfaßt nicht weniger als 443 Seiten groß Folio.

Bei der Beratung des Haushaltsplanes sind zwar viele der wesentlichsten Zahlen bereits mitgeteilt worden; aber eine Übersicht über das ganze weite Gebiet der städtischen Verwaltungen, soweit es in Zahlen von Mark und Pfennigen zum Ausdruck kommt, läßt sich doch erst nach dem fertig vorliegenden Etat gewinnen. Zudem haben sich ja auch die Etatsberatungen auf einen längeren Zeitraum verteilt und ein Gesamteindruck ist damals also kaum möglich gewesen. Hiernach dürfte es genügend begründet sein, wenn wir in Nachstehendem auf einige der wesentlichsten Haushaltspläne näher eingehen, um einen Gesamtüberblick zu gewinnen.

„Zahlen beweisen", so lautet ein bekanntes Sprichwort. In diesem Falle ergeben sie den erfreulichen Nachweis, daß das Emporblühen unserer Stadt, ihre immer mehr zu tage tretende Erweiterung, die Ausdehnung ihrer weit verzweigten Verwaltung noch immer im Steigen begriffen sind. Und wenn auch der Bürger als Steuerzahler demgegenüber auf das Emporblühen der städtischen Steuern hinzuweisen nicht umhin kann, so läßt sich doch schon jetzt die Erwartung und Hoffnung aussprechen, daß die Aussaat in Gestalt hoher Steuern, bedeutender Anleihen usw. in nicht zu ferner Zukunft eine gute Ernte versprechen dürfte.

Und nun „zur Sache!" — wobei man vor dem Zahlenmaterial nicht gleich zurückschrecken möge: wir wollen bestrebt sein, den „trockenen Ton" der Statistik möglichst mundgerecht zu gestalten.

Der Gesamtetat balanziert in Einnahme und Ausgabe in Höhe von über 5 Millionen Mark. (Genau 5 204 665 Mark.)

Diese stattliche Endsumme, deren Höhe wohl bei manchem etwas Erstaunen erregen dürfte, verteilt sich auf 43 verschiedene Haushaltspläne, Verwaltungen, Betriebe, Fonds und Stiftungen usw., die in 13 größere Gruppen gegliedert sind.

Die „Allgemeine Verwaltung" Abteilung 1 weist in Einnahme 51 018 Mark, in Ausgabe 334 637 Mark auf, erfordert demnach einen Zuschuß von 283 619 Mark. Die allgemeine Verwaltung umfaßt die personellen und sächlichen Verwaltungskosten für den Magistrat und die Gemeindebeamten, also in erster Linie Besoldungen, Ruhegehälter, Verwaltungskosten der städtischen Behörden im engeren Sinne, also ausgeschlossen die mannigfachen einzelnen Verwaltungen (Schulen, Polizei, Gaswerk usw.). Unter den Einnahmen bei der allgemeinen Verwaltung figurieren, außer mehreren geringeren Beträgen, über 31 000 Mark, also drei Fünftel der Einnahmen, als „Verwaltungsbeiträge" einzelner städtischer Anstalten, eine Position, die eigentlich nur rechnerische Bedeutung hat, indem man den Betrag aus der linken Westentasche einfach in die rechte steckt: die Weste bleibt davon tatsächlich unverändert. Unter den Ausgaben der allgemeinen Verwaltung sind die Beträge für Besoldungen natürlich die bedeutendsten. Sie beziffern sich für die 7 Mitglieder des Magistrats auf 51 600 Mark, für 58 Gemeindebeamte auf 123 573 Mark. Unter den sächlichen Ausgaben nennen wir aus dieser Position die Straßenbeleuchtung mit 47 677 Mark, und Verwaltungszuschüsse mit 38 922 Mark, darunter an die Kasse der Wasser- und Gaswerke 27 000 Mark, an das königliche Realgymnasium 10 000 Mark. Weitere Zuschüsse beziehen sich in zahlreichen kleineren Beträgen auf eine ganze Reihe gemeinnütziger Einrichtungen privater Natur bezw. Vereine für gewerbliche und Wohlfahrtzwecke. Diese Zuschüsse belaufen sich auf insgesamt über 9000 Mark.

Die Abteilung 2 umfaßt „Unterrichts- und Bildungswesen, also die städtischen Schulanstalten. Hier stehen in finanzieller Hinsicht natürlich obenan die Volksschulen, die einen Zuschuß von 220 845 Mark erfordern; nächstdem erscheinen die Höhere Mädchenschule und die Knabenbürgerschule mit je ca. 21 000 Mark und die Mittlere Mädchenschule mit 15 634 Mark Zuschuß. Nahezu gleich in Einnahme und Ausgabe steht dagegen die neueste städtische Anstalt, die Realschule da: sie erfordert nur einen Zuschuß von etwas über 1000 Mark, auch ein Beweis für ihre Notwendigkeit. Gegenüber den für die Schulen zu leistenden Zuschüssen sind die Einnahmen durch Schulgelder und staatliche Beihilfen immerhin ziemlich bedeutend: sie beziffern sich auf insgesamt rund 175 000 Mark, darunter ca. 62 000 Mark staatliche Alterszulagen usw. zu den Lehrergehältern und ca. 110 000 Mark an Schulgeldern.

Die Abteilung 3 führt den Titel „Kunst und Wissenschaft". In ihr sind vertreten das Stadttheater, die Stadtbibliothek und die Volksbibliothek.

Nicht nur in Hinsicht auf das künstlerische Interesse, sondern auch bezüglich des „metallischen Beigeschmacks" steht unter diesen drei Anstalten unser Musentempel weitaus an erster Stelle. Unser Theater erfordert für das laufende Etatsjahr einen Zuschuß von rund 29 000 Mark, da einer Einnahme von 12 000 Mark eine Ausgabe von 41 000 Mark gegenübersteht. Unter den Einnahmen entfallen fünf Sechstel auf den jährlichen Staatszuschuß von 10 000 Mark, unter den Ausgaben stehen obenan 20 000 Mark für Verzinsung und Tilgung der Baukosten, ca. 4000 Mark für Besoldungen, 5000 Mark Subvention an den Theaterdirektor Stein und etwas über 4000 Mark für öffentliche Abgaben und Beiträge. Für die zwei Bibliotheken beziffern sich die Zuschüsse auf zusammen nur 2140 Mark, also eine bescheidene Summe.

Die Abteilung 4 — Armen- Kranken- und Wohlfahrtspflege umfaßt die Etats der Armenverwaltung, des Kranken- und Krankenabsonderungshauses und — Verzeihung für das harte Wort — des — Leihamts.

Unsere Armenverwaltung hat im Laufe des Jahres eine bedeutende Erweiterung erfahren und auch gegen das Vorjahr sind die Ausgaben um 8000 Mark höher. Sie beziffern sich auf insgesamt 115 000 Mark, denen an Einnahmen 20 000 Mark gegenüberstehen, wobei die Haupteinnahmequelle die Armenpflege- und Fürsorgeerziehungs-Kostenerstattungen in Höhe von 17 000 Mark bilden, davon 12 000 Mark von auswärtigen Armenverbänden. Unter den Ausgaben stehen die Beträge für offene Armenpflege, also die direkten Unterstützungen in baar an erster Stelle mit 87 500 Mark. Weitere größere Beträge entfallen auf Unterhaltung des Armenhauses (8300 Mark). Für die in Irrenanstalten untergebrachten Geisteskranken (7100 Mark) und Armenpflege-Erstattungen für auswärtige Arme (6420 Mark).

Mit einem verhältnismäßig niedrigen Zuschuß, nämlich 15 600 Mark kommt das Krankenhaus aus. Unter den Einnahmen (insgesamt 19 700 Mark) haben die Heil-, Verpflegungs- und Begräbniskosten den Löwenanteil mit 16 800 Mark; ferner sind unter Gesindekrankenversicherungsbeiträgen 2500 Mark eingestellt, in welcher Ziffer die Tatsache zum Ausdruck kommt, daß über 800 Dienstboten mit dem Jahressatze von 3 Mark „versichert" sind, d. h. in Krankheitsfällen freie Behandlung und Verpflegung genießen. Unter den Ausgaben (insgesamt 35 500 Mark) stehen natürlich an erster Stelle die Beträge für Beköstigung der Kranken und des Personals mit 14 500 Mark; nächstdem kommen Arzthonorare und Besoldungen mit 9550 Mark; die übrigen Positionen verteilen sich auf kleinere Beträge.

Der Etat des Krankenabsonderungshauses ist einer der kleinsten: Einnahme 210, Ausgabe 1660, Zuschuß 1450 Mark.

Das Leihamt balanziert glatt in Einnahme und Ausgabe, ein günstiges Ergebnis der zu Grunde liegenden Beleihungsnormen. Bei diesem Etat würde ein Überschuß oder ein Zuschuß den gleichen wenig erquicklichen Eindruck machen. Ein Überschuß: Nutzbarmachung der Notlage anderer, ein Zuschuß: Beförderung leichtfertiger Wirtschaftshaltung. Unter den Einnahmen, insgesamt 14 665 Mark, stehen obenan die Zinsen, die von den Pfandschuldnern zu zahlen sind, mit 13 300 Mk., also monatlich mehr als 1000 Mk. Das Leihamt nimmt bei Darlehnsbeträgen unter 10 Mk. 12 Prozent Zinsen, über 10 Mk. 6 Prozent (2, bezw. 1 Pfg. pro Monat und Mark). Die Hauptbeträge der Ausgaben sind: Gehälter pp. ca. 7000 Mk., Zinsen für Betriebsvorschüsse (3400 Mk.) und Mieten usw. 2300 Mk.

Die Abteilung 5 umfaßt Sicherheits- und Gesundheitspflege: Polizeiverwaltung, Feuerlöschanstalt, Straßenreinigungs- und Abfuhranstalt, Garten- und Promenadenverwaltung, Friedhofsverwaltung und Militär-Servis- und Einquartierungs-Verwaltung. Diese sämtlichen Verwaltungen erfordern natürlich gleich allen vorher behandelten (ausgenommen Leihamt) ganz erhebliche Zuschüsse: die ganze Abteilung 5 insgesamt 245 000 Mk., also annähernd eine Viertelmillion Mark. Hiervon gebührt natürlich der Polizeiverwaltung der Löwenanteil mit einem Zuschuß von 130 677 Mk., wovon über 111 000 Mk. auf Besoldungen entfallen. Unter den Einnahmen für die Polizeiverwaltung bemerken wir mit gemischten Gefühlen 10 000 Mk. für Polizeistrafgelder. (Vor 10 Jahren betrug dieser Posten nur 5000 Mk. — welch ein Fortschritt!) Der Polizeiverwaltung kommen zu gut die Gebühren für Genehmigung und Beaufsichtigung von Bauten (6000 Mk.), für — Jagdscheine (2000 Mk.) Das bekannte harmonische Verhältnis zwischen der „heiligen Hermandad" und der Jagdwelt kommt hierin in freundlicher Weise zum Ausdruck. Unsere Feuerlöschanstalt erfordert einen Zuschuß von 34 000 Mk., die Straßenreinigungs- und Abfuhranstalt von 55 550 Mk. Die beiden Anstalten auf dem Gelände der Nonnenkirche sonach zusammen ca. 90 000 Mk. Zuschuß. Bemerkt sei hier von Einzelheiten nur, daß die Unterhaltung des Pferdebestandes ca. 16 000 Mk. erfordert und vollständig im Etat der Straßenreinigungsanstalt verzeichnet steht.

Schluß folgt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. Juni.

* **Personalien.** Der Oberpräsident der Provinz Westpreußen Delbrück zu Danzig ist für die Dauer seiner dortigen Amtsverwaltung zum Königlichen Kommissar bei der Westpreußischen und der Neuen Westpreußischen Landschaft ernannt worden. Der Landrat Petersen aus Briesen ist zum Oberregierungsrat ernannt und in dieser Eigenschaft mit der Leitung der Kirchen- und Schulabteilung bei der königlichen Regierung in Wiesbaden beauftragt worden. Der bisher bei der königlichen Regierung in Posen beschäftigte Regierungsassessor von Hassell ist dem königlichen Oberpräsidium in Posen zur dienstlichen Verwendung zugeteilt worden. Der Kreisschulinspektor Biedermann aus Löbau ist nach Frankenstein versetzt worden. An der Präparandenanstalt in Thorn ist der bisherige ordentliche Seminarlehrer Rebeschke zu Langfuhr als Vorsteher und Erster Lehrer angestellt worden. An der Präparandenanstalt in Pr. Stargard ist der bisherige kommissarische Präparandenlehrer Golz daselbst als zweiter Lehrer angestellt worden. Zur Staatseisenbahnverwaltung sind unter Ernennung zu Regierungsassessoren dauernd übernommen: die seitherigen Gerichtsassessoren Nantell in Breslau und Dr. Niepage in Stettin.

* **Postalisches.** Am 10. Juni wird das Ortsfernsprechnetz in Krojanke, welches durch die Fernsprechverbindungsleitung Schneidemühl-Krojanke-Flatow an das allgemeine Fernsprechnetz angeschlossen ist, in Betrieb genommen.

D **Kirchenvorstandswahl.** Am Sonntag, den 14. Juni findet die Wahl von 3 Kirchenvorstehern und 9 Gemeindevertretern für die Körperschaften der Jesuitenkirche bei Wichert, Fischmarkt, statt.

= **Lehrerprüfung.** Die erste diesjährige zweite Lehrerprüfung am hiesigen königlichen Lehrerseminar erreichte gestern Abend ihren Abschluß. Von 16 Bewerbern bestanden 14 die Prüfung.

D **Die Volksbibliothek in Schwedenhöhe** hat sich auch im zweiten Jahre ihres Bestehens recht vorteilhaft entwickelt. Es konnten zwei Ausgabestellen in den beiden Schulen eingerichtet werden. Beide sind nun geschlossen. In der zweiten Gemeindeschule wurden an 32 Abenden ungefähr 800 Bücher ausgeliehen. Dieser Teil zählt fast 600 Bände. Aus der regen Beteiligung ist leicht zu ersehen, wie wohltätig die Errichtung der Bücherei gewirkt hat. Wer das Unternehmen unterstützen will, sende seine Gabe, sie sei noch so klein, an Rektor Riese, Schwedenhöhe oder Lehrer Sonnemann, Wollmarkt 13.

f **Eisenbahnverein.** Am nächsten Sonnabend 13. Juni, feiert der hiesige Eisenbahnverein sein diesjähriges Sommerfest in Rinkau.

d **Ausflug.** Der Sängerchor des kathol. Gesellenvereins veranstaltet am Donnerstag Nachmittag einen Familienausflug nach der Blumenschleuse.

F. **Crone a. B.,** 9. Juni. (Badehaus. Feuer.) Der Bau eines städtischen Badehauses, dessen Errichtung seit einiger Zeit geplant wird, soll noch im Laufe dieses Sommers in Angriff genommen werden. — Gestern entstand auf unaufgeklärte Weise im Schlafzimmer des Organisten Ponklenkowski Feuer. Glücklicherweise wurde der Brand sofort im Keime erstickt.

L. **Fordon,** 9. Juni. (Der als verschwunden gemeldete Schüler) Franz Kluth aus Suczyn hat sich wieder bei seinen Eltern eingefunden. Er hatte ohne Wissen und Einwilligung der Eltern sich bei dem Besitzer Gielewski in Alexandrowo als Hütejunge verdingt.

R. **Schulitz,** 9. Juni. (Einquartierung. Revision.) Heute trafen 18 Offiziere mit Mannschaften der Thorner Garnison von einem Übungsritt kommend hier ein. Morgen findet der Rückmarsch statt. — Am 8. und 9. Juli findet hier eine Revision der Maße und Gewichte statt.

H. **Luisenfelde,** 9. Juni. (Lehrerkonferenz.) Gestern Vormittag 10 Uhr fand in der hiesigen Schule unter dem Vorsitz des königlichen Kreisschulinspektors Schulrat Storz die diesjährige Bezirkslehrerkonferenz statt. Herr Haß hier hielt mit den Kindern der Oberstufe eine Lehrprobe über „Die Pilze". Nach der Besprechung der „Piccolomini" und dem Verlesen einiger amtlicher Verfügungen fand im Klingerschen Lokal ein gemeinsames Mittagessen statt.

3 **Strelno,** 8. Juni. (Die Generalversammlung) des Vereins zur Förderung des Obstbaues im Kreise Strelno fand gestern in Kruschwitz statt. Der stellvertretende Vorsitzende berichtete über die im Vorjahre gefaßten und ausgeführten Beschlüsse. Zum Vorsitzenden wurde Landrat Hausleutner, zum Vorsteher der Sektion 4 Besitzer Ferdinand Basler-Königsbrunn gewählt. Der Etat fürs nächste Jahr lautet in Einnahme und Ausgabe auf 293 Mark. Des weiteren berichtete der Kreisgärtner über den letzten Baumwärterkursus. Es wurden sechs Baumwärter ausgebildet und hierzu vom Verein 190,75 Mark bewilligt. Sodann wurde beschlossen, in diesem Jahre wiederum 4 Baumwärter auszubilden, dem Kreisgärtner dafür eine Vergütung zu gewähren, den Mitgliedern des Vereins, welche es wünschen, aus Mitteln des Vereins für 2 Mark Obstbäume resp. Beerensträucher zu liefern (im Vorjahre erhielt jedes Mitglied für 3 Mark Bäume) und dem neuen Kruschwitzer Verschönerungsverein 15 Mark einmalig zu überweisen.

Czarnikau, 7. Juni. (Schützenfest. Selbstmord.) Das Schützenfest ist auch diesmal auf das Beste verlaufen und wurde besonders verschönt durch die Dekorierung von 14 Mitgliedern, welche mehr als 25 Jahre der Gilde angehören. Schützenkönig wurde Uhrmacher Paul Baumgart und Fleischermeister Ignatz Bonk erster Ritter. Eine Deputation der Landsmannschaft Czarnikau zu Berlin war wieder zu dem Feste erschienen. — Der Töpfermeister Münch, ein bejahrter Greis, hat sich gestern in einem Anfall von Schwermut erhängt.

Wreschen, 7. Juni. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich am Freitag. Die Pferde des Ansiedlers Wieser aus Louisenwalde, die vor einem leeren Wagen in der katholischen Kirchenstraße standen, scheuten und gingen durch. Der Arbeiter Rydlinski wurde dabei überfahren und schwer verletzt.

Kosten, 5. Juni. (Zärtlicher Gatte.) Der Chausseearbeiter George aus Radomitz, der zeitweise dem Trunke ergeben ist, kam vor einigen Tagen nach Hause und fing mit seiner Frau Streit an. Die 19jährige Tochter wollte der Mutter helfen, wurde aber von dem Betrunkenen mit einem Messer derart in der Seite verletzt, daß sie schwer krank darniederliegt. (Pos. T.)

Rawitsch, 7. Juni. (Durch einen Schuß) lebensgefährlich verletzt wurde vorgestern der 15 Jahre alte Sohn des Bauerngutsbesitzers Scholz in Triebusch. Er war zu Rade, als er unweit der elterlichen Wohnung angeschossen wurde, so daß er sogleich vom Rade stürzte. Ein Sohn des Dominialarbeiters Klimpel hatte aus einem Tesching die Ladung abgefeuert. Anscheinend ist das Projektil in der Leber stecken geblieben, so daß der Verletzte nach ärztlichem Ausspruche in größter Lebensgefahr schwebt. („Pos. Ztg.")

Nekla, 6. Juni. (Kampf mit Zigeunern.) In dem benachbarten Dorfe Zasutowo kam es kürzlich zwischen einer Zigeunerbande und Dorfbewohnern zu einem erregten Streite. Als die Truppe ohne Erlaubnis in einer im Neubau begriffenen Scheune ihr Nachtlager aufschlug, forderte man die Bande auf, die Scheune zu verlassen und warf, als dies nicht geschah, mit Steinen gegen die geschlossenen Scheunentore. Nun aber kamen die Männer heraus und schossen, wie die „Pos. Ztg." berichtet, mit Revolvern auf die sich zurückziehenden Bewohner, ohne jedoch jemanden zu treffen. Als dann noch durch Steinwürfe die Fenster im Wagen der Zigeuner zerschlagen worden waren, schoß man aus einem der Fenster mit einem Gewehr heraus. Im Dunkel der Nacht entkam dann die Bande, fortwährend hinter sich schießend. Es fielen im ganzen 30 Schüsse.

Zweiter Ostdeutscher Handwerkskammertag in Königsberg i. Pr.

Die Handwerkskammern zu Königsberg, Insterburg, Danzig, Stettin, Frankfurt a. O., Bromberg und Posen hielten, wie schon gemeldet, am 4. Juni cr., vormittags 10 Uhr, im Sitzungssaale der Handwerkskammer zu Königsberg eine gemeinsame Sitzung ab.

Nach der Bildung des Bureaus, bestehend aus den Herren Maurer- und Zimmermeister Wurm zu Bartenstein als Vorsitzenden, Maurer- und Zimmermeister G. Müller zu Posen als Stellvertreter und Sekretär Dr. Henze zu Königsberg als Schriftführer, wurde zur Erledigung der folgenden Tagesordnung geschritten, aus der wir ebenfalls schon mehrere Punkte mitgeteilt haben:

1. Errichtung einer Zentralstelle bezw. eines Zentralbureaus zur Wahrnehmung gemeinsamer Interessen des Handwerks (Referent Handwerkskammer zu Insterburg).
2. Herausgabe einer gemeinsamen größeren Zeitung (Referent Handwerkskammer zu Frankfurt a. O.).
3. Herbeiführung eines Allerhöchsten Gnadenbeweises für verdiente Obermeister nach 25jähriger Amtstätigkeit (Referent Handwerkskammer zu Frankfurt a. O.).
4. Ausstellung von Quittungskarten der Invaliditäts- und Altersversicherung (Referent Handwerkskammer zu Bromberg).
5. Gemeinsame Maßnahmen betreffend Regelung des Submissionswesens (Referent Handwerkskammer zu Königsberg).
6. Abänderung des Strafparagraphen der Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens (Referent Handwerkskammer zu Bromberg).
7. Die Lehrlingsverhältnisse im Baugewerbe und im Gutshandwerk (Referent Handwerkskammer zu Bromberg).
8. Antrag auf Abänderung des § 127e Absatz 2 der Gewerbeordnung (Referent Handwerkskammer zu Bromberg).
9. Beitragspflicht der Gutshandwerker und Militärhandwerker (Referent Handwerkskammer zu Bromberg).
10. Auslegung des § 129 der Gewerbeordnung, soweit die fünfjährige, selbständige persönliche Ausübung des Maurer- und Zimmerhandwerks in Frage kommt (Referent Handwerkskammer zu Bromberg).
11. Das Genossenschaftswesen im Handwerk und Stellungnahme zum Hauptverbande der Deutschen gewerblichen Genossenschaften (Referenten Handwerkskammern zu Bromberg und Frankfurt a. O.).
12. Beratung der für den IV. Deutschen Kammertag vorläufig vorgesehenen Punkte der Tagesordnung (Referent Handwerskammer zu Königsberg).
13. Die Auslegung und Handhabung der §§ 128, Absatz I und 130 der Reichsgewerbeordnung (Referent Handwerkskammer zu Posen).
14. Rundschreiben des Deutschen Brennmeisterbundes.
15. Wahl des nächsten Verbandsortes.

Es wurden u. a. folgende Resolutionen angenommen:

Zu Punkt 4 der Tagesordnung auf Antrag des Referenten Handwerkskammersekretär Budjuhn zu Bromberg: „Die Anweisung vom 17. November 1899 läßt sich insofern nicht aufrecht erhalten, als Quittungskarten der Invaliden- und Altersversicherung an Gesellen und Gehilfen nicht ohne weiteres erteilt werden dürfen. Es müßte vielmehr jene Anweisung dahin abgeändert werden, daß die bezeichneten Quittungskarten für Gesellen und Gehilfen nur dann auszustellen sind, wenn das Zeugnis über ordnungsmäßig bestandene Gesellenprüfung vorgelegt wird. Die heute in Königsberg versammelten Handwerkskammern zu pp. beauftragen die Handwerkskammer zu Bromberg, beim 4. Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertage den Antrag auf Abänderung der Anweisung vom 17. November 1899 für sie einzubringen und zu begründen."

Zu Punkt 6 der Tagesordnung auf Antrag desselben Referenten: Die im § 20 der Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens vorgesehenen Strafen sind unzureichend; es empfiehlt sich deshalb zu § 20 der erwähnten Vorschriften folgender Zusatz: „Auch steht es der Handwerkskammer frei, Lehrlinge, welche gegen für sie bestehende gesetzliche oder sonst verbindliche Vorschriften gröblich verstoßen, in Form der unfreiwilligen Verlängerung der vertraglich festgesetzten Lehrzeit zu bestrafen. Eine solche Nachlernezeit darf aber nicht länger als 6 Monate währen."

Bei Punkt 10 der Tagesordnung wurde einstimmig die Ansicht vertreten, daß unter einer fünfjährigen selbständigen persönlichen Ausübung des Maurer- und Zimmererhandwerks nicht allein die praktische Arbeit zu verstehen ist, sondern daß auch zweifellos zu einer persönlichen Ausübung des Maurer- und Zimmererhandwerks die selbständige Anfertigung von Bauzeichnungen und statistischen Kosten- und Massenberechnungen gehört. Derjenige selbständige Handwerker, welcher zu diesen technischen Arbeiten nicht im stande ist, könnte auch nicht zu persönlichen Ausübung des Maurer- und Zimmererhandwerks befähigt erscheinen.

Als Ort der nächsten Zusammenkunft, welche im Jahre 1904 um dieselbe Zeit stattfinden soll, wurde Stettin bestimmt.

Schwache Augen. Zur Stärkung und Erlangung besserer Sehkraft ist das Dr. Kuhn'sche Sunshlit-Enzian Branntwein-Augenwasser das beste und zuverlässigste Mittel. In Bromberg: In Apoth., Drog. und Parf.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Geheimbundsprozeß gegen polnische Gymnasiasten.

H. F. Gnesen, 9. Juni.

Es wurde eine gerichtliche Aussage des verstorbenen Gymnasiasten Ulkowski verlesen. Dieser hat bekundet: Der Angeklagte Grodzki u. a. haben die „Teka“ und andere polnische Zeitungen gehalten. — Hierauf wird die Begründung des gerichtlichen Urteils aus dem im November 1901 in Posen verhandelten polnischen Akademiker-Prozeß wider Karras und Genossen verlesen. Danach ist von der Strafkammer in Posen festgestellt worden, daß die polnischen Geheimverbindungen bezwecken, den Nationalschatz in Rapperswyl (Schweiz) zu verwahren. Der Endzweck der geheimen Verbindungen sei, einen bewaffneten Aufstand der Polen gegen Rußland, Österreich und Preußen zu organisieren, um die ehemaligen polnischen Landesteile loszureißen und zu einem selbständigen Königreich Polen zu vereinigen. — Es folgt alsdann die Verlesung des Erkenntnisses aus dem Thorner Geheimbund-Prozeß, in dem 60 Gymnasiasten wegen geheimer Verbindung angeklagt und zum größten Teile verurteilt wurden. Es folgte die Verlesung eines von dem Angeklagten Wessolowski an den Angeklagten Chmielewski gerichteten Briefes. In diesem schreibt Wessolowski: Er sei wegen Zeugnisverweigerung zu 100 Mark verurteilt worden; er habe daher schließlich zugegeben, daß eine geheime Gymnasiastenverbindung in Gnesen bestanden habe, diese aber nur die Erlernung polnischer Geschichte und Literatur bezweckt. — Nach noch einigen Verlesungen wird gegen 8¾ Uhr abends die Verhandlung abgebrochen. — Am Verteidigungstisch hat inzwischen noch Rechtsanwalt Dr. Celichowski (Posen) für seinen Vetter, den Angeklagten Celichowski, Platz genommen. — Der Zuhörerraum ist überfüllt. Kurz nach 9 Uhr vormittags eröffnet der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Engel, wiederum die Sitzung. Es wird zunächst nochmals Gymnasialdirektor Dr. Martin als Zeuge aufgerufen. Dieser bekundet auf Befragen: Da er die Angeklagten Janiszewski und Kolipinski an der Spitze der von ihm aufgefundenen Listen gefunden hatte, und diese auch Klassenälteste waren — sie saßen beide schon zwei Jahre in Oberprima — so habe er angenommen, daß diese beiden Angeklagten an der Spitze der Verbindung gestanden haben. — Vors.: Einen anderen Grund hatten Sie zu Ihrer Annahme nicht? — Zeuge: Nein. Ich habe nun in Zeitungen gelesen, Maniewski hätte gestern gesagt, er sei von mir zu seinem Geständnis gezwungen worden. Um diese mir zur Last gelegte Anschuldigung zu widerlegen, habe ich drei Briefe herausgesucht, die Maniewski an mich gerichtet hat. Ich überreiche dieselben dem hohen Gerichtshof; es geht daraus hervor, daß ich in keiner Weise einen Zwang ausgeübt habe. — Angeklagter Maniewski: Ich habe gestern gesagt, ich sei zu einem Geständnis gezwungen worden, aber nicht, von wem ich gezwungen worden bin. Der Herr Direktor sagte zu mir: Sie machen augenscheinlich das Geständnis, um Ihre Zukunft zu sichern. Obwohl ich deshalb das Geständnis nicht machte, so antwortete ich ganz mechanisch mit Ja. — Es werden alsdann die Briefe verlesen, die Maniewski an den Direktor Dr. Martin gerichtet hat. In dem ersten Briefe schreibt Maniewski dem Direktor: Alles, was ich Ihnen gesagt habe, ist wahr, es waren 19 Mitglieder, andere Schüler kommen nicht in betracht. Alsdann bittet Maniewski, ihn nicht zu verraten, d. h. seinen Namen nicht der Behörde zu übergeben. Er wolle nunmehr das Gymnasium zu Nakel besuchen, der Direktor wolle über ihn eine gute Auskunft geben. Sollte er dennoch angeklagt werden, dann werde er vor Gericht jede Auskunft verweigern. In einem weiteren Briefe dankt Maniewski dem Direktor, daß er ihm aus der Not geholfen habe. Aus Anlaß der günstigen Auskunft, die der Direktor gegeben, habe das Königliche Provinzialschulkollegium seine Aufnahme in das Gymnasium zu Nakel beschlossen. Er hoffe, es werde ihm möglich sein, dem Herrn Direktor noch persönlich seinen tiefstgefühlten Dank abzustatten. — Es wird darnach Kriminalkommissar Günther (Posen) als Zeuge, Sachverständiger und Dolmetscher vereidet. Alsdann bekundet der Kriminalkommissar: Ich bin seit 10 Jahren bei der politischen Polizei in Posen und habe ganz besonders die Aufgabe, die polnische Bewegung zu überwachen. Ich habe nun aus dem beschlagnahmten Kassabuch der hier angeklagten Verbindung entnommen, daß es sich um eine dauernde Verbindung handelte. Das entnahm ich, da von einem Präses, einem Kassenführer, monatlichen Beiträgen, Strafgeldern, Ausgaben einer Bibliothek usw. die Rede ist. Ich entnahm aus den gesamten Einrichtungen der Verbindung, daß diese vollständig den Beschlüssen früherer polnischer Schülerkongresse und auch anderen polnischen Schülerverbindungen u. a. der „Marianen-Verbindung“, entsprach. Dafür sprach der Umstand, daß alle Mitglieder Decknamen hatten. Unter den Ausgaben kehren regelmäßig Beiträge für Teschen wieder.

In Teschen, Österreich-Schlesien, ist aus privaten Mitteln ein polnisches Gymnasium errichtet und man geht damit um, auch eine polnische Volksschule aus privaten Mitteln zu errichten. Es war außerdem beschlossen: Die in Lemberg erscheinende Zeitung „Teka“, „Polak“, und den „Przeglond wszechpolski“ zu halten. Die „Teka“ ist das Organ der polnisch-akademischen Jugend. Sein Motto lautet: Losreißung der polnischen Landesteile von Rußland, Österreich und Preußen und Wiederaufrichtung eines selbständigen polnischen Königreiches. Der „Polak“, eine in Krakau erscheinende Zeitung, ist ein polnisch-revolutionäres Blatt. Der in Lemberg erscheinende „Przeglond wszechpolski“ ist das Organ der polnischen Nationaldemokraten und wird im Auftrage der polnischen Nationalliga herausgegeben. Ich habe ferner ersehen, daß es auch bei der Gnesener Schülerverbindung üblich war, an Gruppenführer Ringe zu geben, eine Statistik aufzustellen und Kongresse zu beschicken. Die Kongreßorte sollten augenscheinlich nur dem Präses und den Gruppenführern bekannt werden. Kriminalkommissar Günther bekundet noch von einer Reihe polnischer Bücher, die er aufgefunden habe. U. a. habe er eine Sammlung von Erlassen des Zaren aufgefunden, die sich gegen die Polen richteten. Das Kassabuch datierte allerdings von 1899, aus den Aufzeichnungen gehe aber hervor, daß die Verbindung schon seit 1894 bestanden habe. Es waren etwa 18 Mitglieder. Verteidiger Rechtsanwalt Dr. von Chrzanowski fragt den Kriminalkommissar, ob er Zych, Szczeponowski usw. kenne. Der Kriminalkommissar verneint. — Verteidiger: Ich stelle fest, daß der Herr Sachverständige nicht einmal die bekanntesten polnischen Dichter und Romanschriftsteller kennt, dagegen behauptet er, daß der „Przeglond wszechpolski“ von der polnischen Nationalliga herausgegeben wird. Woher weiß das der Herr Sachverständige? — Sachverst.: Ich entnahm das aus dem Inhalt der Zeitung. Vert.: Danach stelle ich fest, daß der Sachverständige nicht eine Tatsache berichtet, sondern nur ein Urteil abgegeben hat. Vors.: Der Herr Sachverständige hat sich nicht mit der polnischen Literatur, wohl aber mit der polnischen Presse beschäftigt. Der Angeklagte Powicki bestreitet, daß die Verbindung Kongresse beschickt habe. — Es wird danach ein Brief eines früheren Gnesener Gymnasiasten, namens Schreiber, der sich augenblicklich in Rußland aufhält, an den Angeklagten Janaszewski verlesen. In demselben wird die Zukunft der Polen als „ungemein düster“ bezeichnet. Es sei deshalb notwendig, daß die polnische Jugend alle ihre Kraft aufraffe, damit die polnische Nation imstande sei, die Schwierigkeiten zu beseitigen. „Per aspera ad astra.“ Ich bedauere, daß ich dem Gnesener Prozeß fern bleiben muß, ich bin aber im Geiste unter Euch. Ich kenne den Verräter. Möge dieser die Früchte seines gemeinen Verrats genießen. Die polnische Jugend wird trotz alledem unbeirrt auf ihrem eingeschlagenen Wege unaufhaltsam vorwärts gehen.“ Zum Schluß wird der Marienburger Rede des deutschen Kaisers gedacht und bemerkt, daß dieselbe bei den Polen in Rußland sehr abfällige Beurteilung erfahren habe. — Danach ist die Beweisaufnahme geschlossen.

Erster Staatsanwalt Langer: Nach dem Akademikerprozeß in Posen und dem Gymnasiastenprozeß in Thorn wurden in der Presse mehrfach Stimmen laut, die Angeklagten seien zu Unrecht oder doch nicht mit vollem Recht verurteilt. Auch bezüglich dieses Prozesses haben polnische Blätter schon vorher darauf hingewiesen, daß die Anklage zu Unrecht erhoben sei. Polnische Geschichte, Literatur, Geographie usw. treiben, ist in Preußen nicht strafbar, selbst dann nicht, wenn sich zum Zwecke dieses Lernens eine Anzahl Leute vereinigen. Ich gebe auch zu, daß in Preußen trotz aller strengen Verbote der Schulbehörde eine ganze Anzahl geheimer Schülerverbindungen besteht, die aber trotzdem nicht als geheime Verbindungen im Sinne des § 128 des Strafgesetzbuches anzusehen sind. Es kommt nicht auf die Tatsache des Bestehens einer geheimen Verbindung, sondern auf den Zweck der Verbindung an. Der Staat hat ein sehr wesentliches Interesse, welche Verbindungen innerhalb seiner Grenzen bestehen, da diese unter Umständen derartig erstarken können, daß sie geeignet sind, die Tätigkeit des Staates zu hemmen, zu hindern, wenn nicht gar vollständig aufzuheben; ich erinnere nur an die Klubs in Macedonien, Armenien, Italien, Spanien und an die in Frankreich vor Ausbruch der Revolution. Diese Klubs gewannen schließlich eine derartige Macht, daß sie den Anlaß zum Ausbruch der Revolution gaben. Wenn auch die Gymnasiastenverbindung in Gnesen zu den erwähnten Klubs wie eine Mücke zum Elephanten gleicht, so ist doch auch diese nicht so harmlos, denn es ist nachgewiesen, daß die Erlernung polnischer Geschichte, Literatur, Geographie usw. nur ein vorgeblicher Zweck war. In Wirklichkeit war die Verbindung auf Anleitung der polnischen Nationalliga gegründet, um die polnische Jugend für die Wiederaufrichtung eines selbständigen Königreichs Polen zu erziehen und zu erwärmen. Daß die Gnesener Schülerverbindung zu der großen polnischen Organisation gehört, dafür spricht der Umstand, daß die Verbindung zu den polnischen Kongressen Delegierte gesandt, daß sie die Zeitungen der Nationalliga gehalten, daß sie die polnischen Gedenktage durch Festreden usw. gefeiert usw. Der Erste Staatsanwalt erörtert alsdann in eingehender Weise die Entdeckung und Einrichtung der Verbindung und sucht nachzuweisen, daß die Angeklagten sich im Sinne des § 128 des Strafgesetzbuches schuldig gemacht haben. Ich betone ausdrücklich, so fährt der Erste Staatsanwalt fort, ich bin entfernt, den jungen Leuten mit dem starren Buchstaben des Gesetzes schroff entgegenzutreten. Ich verkenne nicht, daß die Angeklagten von dem Gedanken beseelt waren, die Einheit Polens herbeizuführen, sie handelten mithin aus einem politischen Idealismus, hervorgegangen aus jugendlicher Begeisterung und jugendlichem Übermut. Sie sind dabei aber über die erlaubten Grenzen weit hinausgegangen. Immerhin ist der Beweggrund ihrer Handlungen angetan, den Angeklagten mildernde Umstände zuzubilligen. Ich werde dies in meinen Anträgen in Betracht ziehen. Der Erste Staatsanwalt beleuchtet danach die Straftaten der einzelnen Angeklagten und beantragt gegen Schwemin 1 Monat, gegen Wrembel, Piotrowski, Kolipinski, Zielinski je 1 Woche, Powicki 2 Monate, Grzesiewicz 2 Wochen, Grodzki, Janiszewski und Chmielewski je 10 Tage, gegen Solyga und Kwiatkowski je 3 Tage, gegen Poprawski, Tomaschewski, Estkowski und Wesolowski je 2 Tage, gegen Hasinski Maniewski, v. Oranski, Celichowski, Janaszewski, Ostrowski, Paczynski und Kublinski je 1 Tag Gefängnis.

Nach einer kurzen Pause nimmt das Wort der Verteidiger, Rechtsanwalt Karpinski: Ich bin in der glücklichen Lage, mich sehr kurz fassen zu können. Der Prozeß bildet ein Kulturbild, es legt sich über denselben die Atmosphäre konventioneller Unwahrheit. Ich will auf die Ausführungen des Herrn Ersten Staatsanwalts nicht weiter eingehen, denn es ist den Angeklagten nichts weiter nachgewiesen, als daß dieselben polnische Geschichte, Geographie und Literatur getrieben. Das was die Angeklagten getan, ist etwas durchaus Löbliches. Die Schulbehörde hat das Lernen polnischer Geschichte, Literatur usw. nicht in den Lehrplan aufgenommen, deshalb hatten sich die jungen Leute zusammengetan, um diese Lücke auszumerzen, und deshalb will man sie ins Gefängnis schicken. Der Herr Erste Staatsanwalt sagte: Die jungen Leute hätten dies nicht im Geheimen tun dürfen. Ich behaupte, eine geheime Verbindung an sich ist nicht strafbar. Die Freimaurerlogen sind geheime Verbindungen, deren Dasein, Verfassung oder Zweck vor der Staatsregierung geheim gehalten werden soll. Selbst hier in Gnesen bestehen 2 Freimaurerlogen und keinem Staatsanwalt fällt es ein, dagegen einzuschreiten, weil man weiß, daß diese Verbrüderungsvereinigungen nichts Strafbares begehen. Dasselbe ist aber bei der gegenwärtigen Schülerverbindung der Fall. Sollten die Angeklagten trotz alledem verurteilt werden, so werden sie mit dem Bewußtsein aus diesem Saale gehen können, daß sie nichts Unrechtes getan haben. Die Zukunft wird zweifellos den Angeklagten recht geben. Es ist eine Schmach des 20. Jahrhunderts, daß man junge Leute wegen einer löblichen Tat auf Grund des § 128 des Strafgesetzbuches anklagt. Die Macht ist auf seiten des Staates, das Recht ist aber unstreitig auf seiten der Angeklagten. — Nachdem die anderen Verteidiger noch aus rechtlichen Gründen die Freisprechung der Angeklagten verlangt hatten, wird eine längere Pause gemacht.

Nachzutragen ist noch der Hinweis des Verteidigers Rechtsanwalt Karpinski, daß bei der großen französischen Revolution ganz Frankreich dafür war, dem König den Kopf abzuschlagen. Man sehe also daraus, daß in der Politik immer die Zukunft die Entscheidung habe. Das polnische Bewußtsein werde geweckt nicht durch harmlose Gymnasiastenverbindungen, die Geschichte, Literatur usw. treiben, sondern durch das Verbot des Religionsunterrichts in polnischer Sprache, das Verbot der polnischen Sprache im allgemeinen, der Hakatistenkolonisation in den Ostmarken, zu deren Fonds die Polen zwangsweise beisteuern müssen. Diese und ähnliche Dinge wecken und stärken das Nationalbewußtsein der Polen. — Verteidiger Rechtsanwalt Dr. von Chrzanowski (Posen) sucht zunächst den Nachweis zu führen, daß aus dem Briefe des Angeklagten Wesolowski hervorgehe, derselbe habe wissentlich keiner verbotenen Verbindung angehört. Der Verteidiger weist im weiteren darauf hin, daß die verschiedenen Spiel-, Turn-, Radfahrer-, Sänger-, Rauchklubs usw. nicht als Verbindungen im Sinne des § 128 des Strafgesetzbuchs oder des Vereinsgesetzes angesehen werden, obwohl die Bildung derselben bekanntlich in den meisten Fällen von einer politischen Partei angeregt werde. Diese Klubs haben ebenso wenig Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten wie die Schülerverbindungen. Letztere haben doch gewiß nur Einwirkung auf ihre Mitglieder. In Ermangelung genügenden Belastungsmaterials habe man die Akten aus dem Posener Akademiker- und dem Thorner Gymnasiastenprozeß herangezogen, obwohl trotz der langen sachverständigen Ausführungen des Kriminalkommissars Günther nicht der geringste Zusammenhang mit diesen Vereinigungen nachgewiesen werden konnte. Die Ausführungen des Kriminalkommissars Günther beruhten in der Hauptsache auf Mutmaßungen und Urteilen. Daß die „Teka“ usw. Organe der Liga seien, sei nicht bewiesen worden. Der Herr Erste Staatsanwalt wies in dankenswerter Weise auf den Idealismus der Angeklagten hin. Ich muß gestehen, eine Handlung wie die der Angeklagten, die ihre Mitschüler auf dem Schulhof überreden, am Lernen etwa von polnischer Geschichte, Geographie und Literatur teilzunehmen, verdient ein Lob und nicht, daß man die jungen Leute deshalb anklagt und womöglich ins Gefängnis schickt. Die Begeisterung eines Schülers für Ideale ist jedenfalls von großem Wert, sie beeinflußt aber die Öffentlichkeit in keiner Weise. Ebenso wenig wie es eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bedeutet, wenn deutsche Patrioten eine Bismarck- oder Kaisers-Geburtstagsfeier begehen, so kann man eine Feier der polnischen Konstitution vom 3. Mai 1791 als Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezeichnen. Der Verteidiger schließt mit dem Antrage, die Angeklagten aus tatsächlichen und rechtlichen Gründen freizusprechen. Sollte aber der Gerichtshof dennoch zu einer Verurteilung gelangen, dann empfehle sich jedenfalls die größte Milde. — Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Celichowski erklärt: Er wolle auf das Wort verzichten, da sein Mandant, der Angeklagte Celichowski, die Aussage verweigert habe. — Nach noch kurzer Rede und Gegenrede zwischen dem Ersten Staatsanwalt und dem Verteidiger von Chrzanowski zieht sich der Gerichtshof gegen 1 Uhr mittags zur Beratung zurück.

Urteil:

Gegen 4¼ Uhr nachmittags tritt der Gerichtshof wieder in den Saal. Unter gespanntester Aufmerksamkeit der großen Zuhörerschaft verkündet der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Engel, folgendes Urteil: Der Gerichtshof hat nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme für festgestellt er-

---

(Nachdruck verboten.)

12] **Verlorene Quellen.**

Roman von H. E. Lange.

„Darf ich die Bücher tragen, Fräulein?“ hört er die Kleine schmeicheln.

„Aber Du hast doch schon Deinen schweren Tornister, Lieschen, und bist so klein, und ich habe nur die paar Bücher und bin so groß“, ist Hildes Antwort. Dann sind sie an ihm vorüber, und er sieht dem hochgewachsenen Mädchen nach, als sähe er seine Jugendfreundin zum ersten Mal. Wie schön sie geworden ist! Fast kommt die knabenhafte Befangenheit wieder über ihn, die er der Schwester seines Freundes gegenüber immer gefühlt; aber er gibt sich innerlich einen Ruck und geht ihr mit großen Schritten nach. Er hat sie bald erreicht, denn Hilde paßt ihre Schritte den trippelnden der kleinen Begleiterin an. Da dreht sie sich unvermutet um und sieht ihm überrascht ins Gesicht.

„Fritz — Herr Raschke“, verbessert sie sich dann etwas verlegen; denn dieser stattlich-männlichen Gestalt gegenüber will ihr das „Du“ der vergangenen Zeit nicht von den Lippen. „Welch freundlicher Zufall führt Sie auf meinen Weg?“

„Kein Zufall, Fräulein Hilde; ich bin mit der Absicht gekommen, Sie zu begrüßen und, wenn Sie es erlauben, Sie heim zu begleiten, damit ich auch Ihrer Frau Mutter guten Tag sagen kann.“

„Das ist schön von Ihnen. Mutter wird sich freuen, Sie wiederzusehen.“

Fritz Raschke gibt es einen Stich durchs Herz, wenn er sie ohne Stocken „Sie“ sagen hört. Wars denn nötig, daß man die Anrede wechselte, nur weil man sich ein paar Jahre nicht gesehen hatte: sie waren ja auch keine Kinder gewesen, als ihnen das „Du“ so leicht von den Lippen floß.

„Ich habe längst zu Ihnen kommen wollen, aber ich fürchtete . . ich hörte von Joachim, daß Ihre Mutter leidend . .“

Immer der gute, zartfühlende Mensch, denkt Hilde gerührt, die wohl versteht, warum er ferngeblieben ist. Die Unterhaltung will nicht recht in Fluß kommen, auch nicht, nachdem sich das kleine Lieschen mit Knix und Händedruck verabschiedet hat. Es liegt so viel zwischen dem Einst und Heute, das keiner zu berühren wagt. Vor der Haustür bleibt Fritz stehen, als wäre er unsicher geworden, ob er mit hinaufgehen solle.

„Ist's Ihnen auch wirklich recht, daß ich mitkomme, Fräulein Hilde?“

Da reicht ihm diese mit treuherzigem Blick die Hand.

„Ja, Herr Raschke, ich bitte Sie herzlich darum, und kommen Sie oft wie einst, als wir Kinder waren.“

„Nun paß aber mal auf, wen ich Dir bringe, Mütterchen!“

Hilde wirft vorsichtig zuerst einen Blick ins Zimmer, um zu sehen, ob ihre Mutter auch Besuch empfangen kann; als sie sie aber mit Joachim zusammen am Tische sitzen sieht, macht sie die Tür weit auf.

Frau Helene fährt von ihrem Platze empor. Ihre Phantasie gaukelt ihr die verwegensten Dinge vor. Als sie dann aber Fritzens ansichtig wird, der mit ausgestreckter Hand auf sie zugeht, tritt fast ein Zug enttäuschter Erwartung in ihr Gesicht.

„Das ist nett von Ihnen, daß Sie sich unser erinnern,“ sagt sie; „die Kinder haben Sie schon alle Tage erwartet.“

Joachim aber macht die matte Begrüßung durch ein jubelndes „Hurra, Flitz Laschke!“ wieder gut.

Fritz schnürt ein schmerzliches Gefühl die Kehle zusammen, wie er der zarten Frau mit dem Madonnengesicht die kleine Hand drückt und sich in dem Zimmer umsieht, das nunmehr ihr ganzes Reich zu sein scheint. Die türkische Chaiselongue vor dem ovalen Tische hatte er in Waldungen im Wohnzimmer außer einem andern Sopha gesehen; hier vertritt sie sicher ein Bett; denn es befindet sich nur ein solches im Zimmer. Wie einfach, wie dürftig, trotzdem sichtlich schmückende Frauenhände mit zierlichen Kleinigkeiten nachzuhelfen gesucht hatten. Auf der Konsole des Spiegels steht ein kostbares Blumenarrangement, das in den einfachen Rahmen gar nicht hinzupassen scheint und unwillkürlich die Blicke auf sich zieht. Halb unbewußt, halb verlegen tritt er darauf zu und sieht zwischen den halbwelken Rosenknospen eine Visitenkarte, auf der er, ohne es zu wollen, den Namen Franz Dierbach liest.

„Nun setz' Dich aber,“ nötigt Joachim inzwischen; „Du tut ja fast, als weißt Du nicht mehr Bescheid bei uns.“ Er drückt ihn fast auf einen Stuhl am Sophatisch nieder, und er selbst und Hilde nehmen ebenfalls Platz.

„Nun fehlt nur noch Toni Vogel,“ sagt Frau Stein aus ihren Gedanken heraus; „dann wäre das vierblätterige Kleeblatt wieder fertig.“

„Aber Mütterchen, das wäre ja gar fünfblätteriger Klee,“ wirft Hilde ein.

„Ach, ich meine ja nur Euch Jungen: ich zähle nicht mit.“

„Ist Fräulein Vogel schon bei Ihnen gewesen?“ fragt Fritz.

„Nein. Sie sind unser erster Besuch und darum doppelt willkommen.“ Frau Stein sucht durch Herzlichkeit die dürftige Begrüßung von vorhin wieder gut zu machen, denn ihr will scheinen, daß Fritz schweigsamer ist, als er früher war.

Der folgt in der Tat nur mit halbem Ohr einem Vortrag Joachims über ein herrliches mathematisches Buch; er sinnt vielmehr angestrengt darüber nach, was für ein Zusammenhang zwischen Franz Dierbach und der Familie Stein bestehen könnte. Hilde hängt inzwischen hausfräulichen Sorgen nach und überlegt, ob sie es wohl wagen könne, Fritz Raschke zu ihrem Mittagessen zu bitten. Sie weiß von Waldungen her, daß er so bald nicht gehen wird — aus einer gewissen Unbeholfenheit heraus, die ihn den geeigneten Moment nicht finden läßt; darum sagt sie kurz entschlossen: „Sie nehmen doch an unserm frugalen Mittagessen teil, Herr Raschke, nicht wahr? Es ist zwar sehr bescheiden, aber mit Freunden schmeckt es hoffentlich doch.“

„Sie sind sehr gütig, Fräulein Hilde,“ sagt Fritz mit einem so glücklichen Gesicht, als wäre er — ein hungriger Bettelmann — plötzlich aufgefordert, mit dem Kaiser zu speisen. „Ich wüßte nicht, wo es mir besser schmecken sollte.“

„Dann entschuldigen Sie mich ein bischen; das große Diner ist bald fertig.“

Als Hilde Anstalten macht, den Tisch zu decken, führt Joachim Fritz auf den Balkon hinaus mit dem Bemerken: „Das ist ein erhabener Standpunkt für die Weltbetrachtung, wenn man vier Treppen wohnt.“ Aber Freund Fritz zeigt weder ein wesentliches Interesse für Aussichten noch für vortreffliche Werke; er ist auffallend zerstreut und seine Blicke fliegen durch die offene Balkontür immer wieder nach dem schlanken Mädchen, das geschäftig ab und zu geht, und dem die große Wirtschaftsschürze etwas von hausfraulicher Würde verleiht.

„Nun streckt die Hände zum lecker bereiteten Mahle,“ zitiert Joachim, als die kleine Gesellschaft sich um den hübsch gedeckten Tisch gruppiert hat. Hilde verwaltet das Amt der Hausfrau, indem sie die Suppe aufgibt, und aufmerksam für jeden sorgt, ein Verhältnis, das sich durch die beständige Kränklichkeit der Mutter ganz von selbst ergeben hat, und Fritz verfolgt mit Entzücken jede ihrer anmutigen Bewegungen. Da mahnt Joachim, der seinen Freund mit plötzlich aufsteigendem Argwohn betrachtet: „Du tust Hildes Kochkunst aber wenig Ehre; mir scheint, Du sehnst Dich nach den Fleischtöpfen der Akademischen.“ Aber da fährt der so schmählich Verdächtigte entrüstet auf: „Ein Mittagessen an einem so reizenden Familientisch mit der Akademischen zu vergleichen! Barbarei!“

„Balbarei“, echot Joachim, leise brummend.

Fritz errötet ob der Neckerei ein wenig, und Hilde sagt verweisend:

„Aber Jochen, immer noch die alte Kinderei. Du bist und bleibst ein unausstehlich naseweiser Schlingel!“

Als Fritz Raschke einige Stunden später die Treppen hinuntergeht, da fühlt er sich in so wunderbar gehobener Stimmung, als wäre ihm ein großes unerwartetes Glück widerfahren. Die Aussicht, im Steinschen Hause aus- und eingehen zu können wie früher und Hilde zu sehen, so oft er wollte, beseligt ihn förmlich. Als er plötzlich vor einer geschlossenen Tür steht, merkt er, daß er in den Keller gestiegen wäre, wenn dieses Hindernis nicht gewesen. Da schüttelt er den Kopf über sich selbst und fährt sich mit der Hand über die Augen, als wollte er sich aus einem schönen Traum wecken.

(Fortsetzung folgt.)

achtet, daß in Gnesen seit 1894 oder 1895 eine geheime Schülerverbindung bestanden hat. Der Gerichtshof hat die Überzeugung erlangt, daß diese Verbindung zu dem großen polnischen Schülerverbande gehört hat. Dafür spricht ganz besonders der Umstand, daß die Beschlüsse des polnischen Schülerkongresses von der Verbindung befolgt wurden und ferner, daß die Gnesener Schülerverbindung zu dem erwähnten Kongreß einen Delegierten entsandt hat. In dem Kassabuch des Verbandes ist eine Ausgabe für eine Reise verzeichnet; es ist nicht anzunehmen, daß es sich dabei um eine Reise zu Privatangelegenheiten gehandelt habe. Der Gerichtshof hat kein Bedenken getragen, die Verbindung als unter dem § 128 des Strafgesetzbuches stehend anzusehen. Der Verband war, wie aus dem Kassenbuch zu ersehen ist, auf lange Dauer berechnet. Dafür spricht das Vorhandensein von Satzungen, eines Präses, eines Kassenführers, daß ein regelrechtes Kassabuch vorhanden war, daß Strafen festgesetzt wurden und daß die Mitglieder in Gruppen mit Gruppenführern geteilt waren. Jedenfalls läßt das Kassenbuch keinen Zweifel, daß die Verbindung von April 1899 bis dahin 1902 bestanden hat. Es entsteht nun die Frage, ob die Verbindung Einfluß auf öffentliche Angelegenheiten bezweckt hat. Der Gerichtshof hat kein Bedenken getragen, diese Frage zu bejahen. Hätten die Angeklagten lediglich polnische Geschichte und Literatur getrieben, dann wäre eine Anklage niemals erhoben worden, auch selbst, wenn dies im Geheimen geschehen wäre; die Heimlichkeit ist nicht strafbar. Allein der Umstand, daß die Mitglieder durch Eid oder Handschlag verpflichtet wurden, über alle Vorgänge in der Verbindung strengstes Schweigen zu beobachten und daß sie Decknamen hatten, legt die Vermutung nahe, daß die Tätigkeit des Vereins nicht bloß vor der Schulbehörde, sondern auch vor der Staatsregierung geheim gehalten werden sollte. Dafür spricht auch der Umstand, daß der Kassenführer der Staatsanwaltschaft die Aushändigung des Kassenbuches verweigerte. Die Mitglieder mußten sich auch sagen, wenn die Staatsregierung erfährt, daß das Lernen von polnischer Geschichte und Literatur nicht der eigentliche Zweck der Verbindung sei und den wahren Zweck der Verbindung erfahren würde, sie einschreiten müßte. Der wahre Zweck der Verbindung ist jedenfalls gewesen, das polnische Nationalbewußtsein zu stärken und die Ideen der polnischen Nationalliga unter der polnischen Jugend zu verbreiten. Dafür spricht schon der Umstand, daß der Gebrauch eines deutschen Wortes mit Strafe belegt war, daß die polnischen Nationalfesttage gefeiert, daß die „Teka" und andere polnische Zeitungen und Bücher in mehreren Exemplaren gehalten wurden. Wenn auch die erwähnten Zeitungen nicht ausgesprochene Organe der polnischen Nationalliga waren, so waren sie doch jedenfalls im Sinne dieser Liga redigiert. Daß die Beschlüsse der polnischen Schülerkongresse befolgt wurden, dafür spricht auch der Umstand, daß für die Gruppenführer Ringe angeschafft wurden. Der Gerichtshof hat das Gutachten des Kriminalkommissarius Günther als ein sachverständiges angesehen, wenn er auch in der polnischen Literaturgeschichte nicht bewandert ist. In ruhigen Zeiten hätte die Propaganda für die Stärkung des polnischen Nationalbewußtseins unter der polnischredenden Jugend wenig zu sagen. In einer Zeit der nationalen Gegensätze ist es aber für den Staat eine ernste Gefahr, wenn unter der Jugend Grundsätze verbreitet werden, die den Interessen des Staates schnurstracks widerlaufen. Aus allen diesen Gründen ist der Gerichtshof zu einer Verurteilung der meisten Angeklagten gekommen. Der Gerichtshof hat allerdings bei jedem einzelnen Angeklagten die subjektive Schuld erwogen. Es werden daher verurteilt Schwemin und v. Powicki zu je 6 Wochen, Grzeskiewicz und Chmielewski zu je 3 Wochen, Grodzki zu 2 Wochen, Piotrowski, Janiszewski und Zielinski zu je 1 Woche, Kolipinski zu 5 Tagen, Solyga, Kwiatowski, v. Oranski, Ostrowski und Estkowski zu je 3 Tagen, Hasinski und Maniewski zu je 1 Tage Gefängnis, Janaszewski, Poprawski und Kublinski zu je mit einem Verweise. Die Angeklagten Celichowski, Paczynski, Tomaszewski, Wessolowski und Wrembel werden freigesprochen. Soweit Verurteilung erfolgt ist, haben die Angeklagten, soweit Freisprechung eingetreten ist, die Staatskasse die Kosten des Verfahrens zu tragen. — Danach schließt die Sitzung gegen 5½ Uhr abends.

Kunst und Wissenschaft.

C. K. **Eine Amputation in der Hypnose.** Aus London wird berichtet: Zum erstenmale in der Geschichte der Chirurgie in England ist bei Ausführung einer schweren Operation hypnotische Suggestion anstelle der gewöhnlichen Betäubungsmittel zur Anwendung gelangt. Der Versuch ist von Dr. Frank Aldrich in Clapton, der sich eingehend mit dem Studium des Hypnotismus befaßt hat, am Mittwoch gemacht worden, als er einer 38jährigen Dame das Bein amputieren mußte. „Vor zwei Wochen," sagte Dr. Aldrich dem Mitarbeiter eines Londoner Blattes, „wurde ich zu der Patientin gerufen, die an Geschwüren in der Gegend des Knöchels litt. Bei einer früheren Operation war bereits ein Knochen entfernt worden; sie litt schon seit mehreren Jahren große Schmerzen und war körperlich sehr heruntergekommen. Die notwendige Amputation fürchtete sie wegen des Chloroforms, und dieses war in ihrem Fall auch nicht anwendbar. Da ihr Vater seine Einwilligung gab, begann ich eine Woche vor der Operation mit der Hypnose. Nach 30 Sekunden wurde sie anästhetisch, und die Hypnose, die ich täglich vornahm, dauerte eine halbe Stunde. In der Hypnose wurde sie dann eines Abends in ein anderes Zimmer gebracht, das im Hause nebenan lag; ihr Bett wurde auseinandergenommen und wieder zusammengesetzt, und trotz des Lärms hörte sie nichts und war beim Erwachen natürlich sehr erstaunt, sich in einer anderen Umgebung zu befinden. Am Mittwoch früh hypnotisierte ich sie und suggerierte ihr, sie würde beim Erwachen keine Empfindungen am Knie haben. Das war auch tatsächlich der Fall. Um 4 Uhr nachmittags hypnotisierte ich sie wieder, ohne ihr etwas von der bevorstehenden Operation zu sagen. Sie wurde vom Bett auf den Operationstisch gehoben; inzwischen waren ein Chirurg aus einem Londoner Krankenhaus und ein Kollege gekommen. Um 4 Uhr 50 Minuten begannen sie mit der Operation, die um 5 Uhr 10 Minuten beendet war. Ich erweckte die Patientin um 5 Uhr 15 Minuten, und um 5 Uhr 30 Minuten hatten wir alle das Haus verlassen. Während der Operation sagte ich zu der Patientin, daß ihr Bein unterhalb des Kniees abgenommen würde. Sie lachte und sagte: „Gut; halten Sie meine Hand." Als der Nerv abgetrennt wurde, packte sie meine Hand fest. Nach dem Erwachen sagte sie: „Ich fühle Steck- und Nähnadeln." Symptome von Schreck zeigten sich nicht. Puls und Temperatur waren und sind bis heute vollkommen normal. Nach der Operation aß sie um 6 Uhr eine kräftige Mahlzeit." Die Wärterin erzählt, dies wäre der wunderbarste Fall, der ihr je in ihrem Beruf vorgekommen sei. Sie gab der Patientin während der Operation Portwein und Wasser, und sprach die ganze Zeit mit ihr. Die Ärzte waren etwas ungläubig, und hatten für alle Fälle Chloroform mitgebracht. Jetzt ißt die Patientin gut und sieht besser als je aus.

Ein Mozart-Haus in Salzburg. Die Mozart-Gemeinde hat sich im Verein mit der internationalen Stiftung „Mozarteum" entschlossen, nunmehr einen ihrer wichtigsten Programmpunkte, den Bau eines Mozart-Hauses in Salzburg, seiner Verwirklichung zuzuführen. Das Mozart-Haus soll vor allem zur Unterbringung der öffentlichen Musikschule Mozarteum, des Mozart-Museums, soweit es nicht im Geburtshause Mozarts untergebracht ist, des Archives, Sekretariats mit einer Auskunftstelle für Mozart-Forschung und der reichhaltigen Bibliothek dienen und weiterhin einen Konzertsaal für Kammermusikabende und einen Festsaal für die von Zeit zu Zeit in Salzburg stattfindenden Musik- und Mozart-Gedächtnisfeste enthalten. Die Mittel zur Verwirklichung dieses Projektes sind schon zumteil vorhanden. Den Rest hofft man durch Beiträge von den Verehrern der Mozartschen Muse und von den Freunden seiner Geburtsstadt in absehbarer Zeit aufzubringen.

Die Eroberung des Nordpols. Der amerikanische Forscher Kapitän Mac Gray hat einen sehr bemerkenswerten umfassenden Plan, den Nordpol zu erreichen, entworfen. Er ist der Meinung, daß ein einzelnes Schiff niemals zu den Polen gelangen wird, und es handelt sich nun für ihn darum, etwa zehn Schiffe in der Art von Nansens „Fram" auszurüsten, die alle mit Apparaten für drahtlose Telegraphie versehen werden sollen, so daß sie auf bestimmte Entfernungen in Verbindung miteinander bleiben können. Diese Schiffe sollten nun zugleich von zehn verschiedenen Punkten des Polarkreises in der Richtung auf den Nordpol vordringen. Sie sollen in ständiger Verbindung durch die drahtlose Telegraphie bleiben und könnten sich im Notfalle mit Hülfe von Schlitten gegenseitig helfen. Die Kosten des Baues und der Ausrüstung der zehn Schiffe würden etwa 6½ Millionen Mark betragen. Kapitän Mac Gray glaubt, daß es ein leichtes für zehn amerikanische Milliardäre sein würde, daß jeder ein Schiff ausrüstet, und er hofft auch, daß er sie finden wird.

Handelsnachrichten.

Bankausweis.

Berlin, 9. Juni. Wochenübersicht der Reichsbank vom 6. Juni.

Aktiva.

Metallbestand (der Bestand an kursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Kilo fein zu 2784 M. berechnet

	M.	929 866 000	+ 20 593 000
Bestand an Reichskassenschein.	„	30 697 000	+ 522 000
„ an Noten and. Banken	„	6 965 000	— 1 329 000
„ an Wechseln . . .	„	866 820 000	— 48 298 000
„ a. Lombardforderung.	„	57 662 000	— 4 687 000
„ an Effekten . . .	„	7 846 000	— 29 880 000
„ an sonstigen Aktiven	„	92 255 000	+ 1 693 000

Passiva.

das Grundkapital . . .	M.	150 000 000	unverändert
der Reservefonds	„	47 587 000	unverändert
der Betrag der umlaufenden Noten	„	1157 271 000	— 41 945 000
der sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten. . . .	„	616 351 000	— 20 064 000
die sonstigen Passiva . . .	„	20 902 000	— 623 000

Warenmarkt.

Danzig, 9. Juni. Weizen matt. Gehandelt ist inländischer hellbunt 745 Gr. 158 M., russischer zum Transit rot besetzt 747 Gr. 123,50 M. per Tonne. — Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer — M., polnischer zum Transit 738 Gr. 91 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Wetter: Schön. — Temperatur: + 15 Gr. Reaumur. — Wind: NO.

Königsberg, 9. Juni. Weizen hochbunter — M., bunter 727 Gr. Geruch 146 M., roter — M. — Roggen inländischer unverändert, inländischer gehandelt pro 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oderweniger mit 1 M., über 738 Gr. mit ½ M. per Tonne zu regulieren, 684 Gr. 123, 684 Gr. ab Kleinbahn 121,50 M., russ. gehandelt pro 714 Gr., 6 Gr. mehr oder weniger mit ½ M. per Tonne zu regulieren, — M. — Hafer inländischer flau, inländischer mit Geruch 110, Bleihafer 131 M., russischer ab Boden — M. — Wetter: Schön. — Wind: O. — Thermometer: + 18 Grad Reaumur.

Magdeburg, 9. Juni. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Sack —, —. Nachprodukte 75 Prozent ohne Sack —, —. Ruhig. Brotraffinade I. ohne Faß 30,20. Krystallzucker I. mit Sack 29,95. Gemahl. Raffinade mit Sack 29,95. Gemahl. Melis I. mit Sack 29,45. — Rohzucker 1. Produkt Transito f. an Bord Hamburg per Juni 16,25 Gd., 16,40 Br., —,— bez., per Juli 16,45 Gd., 16,55 Br., —,— bez., per August 16,70 Gd., 16,75 Br., —,— bez., per Oktober-Dezember 17,80 Gd., 17,90 Br., —,— bez., per Januar-März 18,15 Gd., 18,20 Br., —,— bez. — Ruhig, stetig.

Hamburg, 9. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, holsteiner u. mecklenb. 160—165, Hard Winter Nr. 2 Mai-Abladung 131,00. — Roggen ruhig, südruss. ruhig, 9 Pud 20/25 Mai-Abladung 102—104, holsteinischer und mecklb. 143—146. — Mais fest, —, Amer. mixed per Mai 95,00—100,00. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl ruhig, loco 49,00. — Spiritus (unversteuert) ruhig, per Juni 16¼ Br., 15¾ Gd., per Juni-Juli 16¼ Br., 15¾ Gd., per Juli-August 16¼ Br., 15¾ Gd., per August-September 16¼ Br., 15¾ Gd. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 7,40. — Wetter: Schön.

Köln, 9. Juni. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Rüböl loco 52,00, per Oktober 51,50. — Wetter: Trübe.

Pest, 9. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen loco matt, per Juni —,— Gd., —,— Br., per Oktober 7,61 Gd., 7,62 Br. — Roggen per Juni —,— Gd., —,— Br., per Oktober 6,45 Gd., 6,46 Br. — Hafer per Juni —,— Gd., —,— Br., per Oktober 5,45 Gd., 5,46 Br. — Mais per Juli 6,29 Gd., 6,30 Br., per August 6,35 Gd., 6,36 Br., neue Ernte per Mai 5,23 Gd., 5,25 Br. — Kohlraps per August 12,25 Gd., 12,35 Br. — Wetter: Heiter, aber wolkig.

Petersburg, 9. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen loco 9,40—9,50. — Roggen loco 7,50. — Hafer loco 6,20 bis 6,40. — Leinsaat loco —,—. — Hanf loco —. — Talg loco —,—. — Wetter: Schön.

Paris, 9. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Juni 24,65, per Juli 24,70, Juli-August 24,15, per September-Dezember 22,35. — Roggen ruhig, per Juni 16,75, per September-Dezember 15,40. — Mehl behauptet, per Juni 33,25, per Juli 33,20, per Juli-August 32,95, per September-Dezember 30,40. — Rüböl ruhig, per Juni 52,75, per Juli 53,00, per Juli-August 53,50, per September-Dezember 54,50. — Spiritus matt, per Juni 46,00, per Juli 46,25, per Juli-August 46,00, per September-Dezember 38,50. — Wetter: Bewölkt.

Antwerpen 9. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen weichend. — Roggen ruhig. — Hafer ruhig. — Gerste weichend.

Amsterdam, 9. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos. — Roggen auf Termine geschäftslos, per Juni —, per Oktober —. — Rüböl loco —, per September-Dezember 24¾, per Mai —.

London 9. Juni. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Regenschauer.

New-York, 8. Juni. (Warenbericht). Baumwollenpreis in New-York 11,90, do. für Lieferung per August 11,17, do. für Lieferung per Oktober 9,71. Baumwollenpreis in New-Orleans 12$^{1}/_{16}$. — Petroleum Stand white in New-York 8,55, do. do. in Philadelphia 8,50, do. Refined (in Cases) 10,50, Credit Balances at Oil City 1,50. Schmalz Western Steam 9,15, do. Rohe u. Brothers 9,15. — Mais per Juli 56⅛, do. per September 54, do. per Dezember —,—. — Roter Winterweizen loco 85, Weizen per Juni —, do. per Juli 81, do. per September 77¼, do. per Dezbr. 77⅝. Getreidefracht nach Liverpool 1½. — Kaffee fair Rio Nr. 7 5⅛, do. Rio Nr. 7 per Juli 3,70, per Septbr 3,90. — Mehl Spring-Wheat clears 3,10—3,20, Zucker 3⅛, Zinn 28,00—28,25. Kupfer 14,50—14,75. Speck short clear 9,62—9,75, Pork per Juli 16,92½.

New-York, 8. Juni. Visible Supply betrugen an Weizen 22 711 000 Bushels, do. an Mais 4 931 000 Bushels.

New-York, 9. Juni.

Weizen per Juli . . . . . . — D. 81¼ C.
per September . . . . . . — D. 77⅝ C.

Geldmarkt.

Berlin, 9. Juni. Unter Berücksichtigung der von allen Plätzen gemeldeten niedrigeren Notierungen eröffnete die Börse in verhältnismäßig fester Haltung, ungefähr auf dem gestern nach Schluß des offiziellen Verkehrs eingenommenen Kursniveau für die hauptsächlichen Spekulationseffekten. Auf allen Gebieten aber hielten sich die Umsätze innerhalb enger Grenzen, denn Abgeber wie Käufer beobachteten Reserviertheit.

Von den österreichischen Arbitragepapieren bewegten sich Kreditaktien zwischen 207,80 und 208,10; Franzosen und Lombarden wenig verändert.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterr. Kreditaktien 208,10 bez. Franzosen 145,75 bez. Lombarden 13,20 bez. Anatolier —,— bez. Italienische Rente — bez. Spanier 89,90 bez. 4½proz. Chinesen 92.50 bez. Türkenlose 131,60 bez. Buenos-Aires 42,40 bez. Diskonto-Kommandit 184,75—60 bez. Darmstädter Bank 135,50 bez. Nationalbank 119,10 bez. Berliner Handelsgesellschaft 153,75 bez. Deutsche Bank 209—8,75 bez. Dresdner Bank 146,50 bez. Russische Bank —,— bez. Schaaffhausenscher Bankverein 124,25 bez. Dortmund-Gronau-Enschede —,— bez. Lübeck-Büchener Bahn — bez. Marienburg-Mlawkaer Bahn — bez. Ostpreuß. Südbahn —,— bez. Gotthardbahn 189,50 bez. Transvaal 169,75 bez. Canada-Pacific 118,90—40—50 bez. Prince Henry 103,40—50 bez. Große Berl. Straßenbahn — bez. Hambg.-Amerika 103,50—4 bez. Nordd. Lloyd 99,40—100,25 bez. Dynamit-Trust 148,50—60 bez. 3proz. Reichsanleihe 91,25 bis ⅜ bez. Meridional 140,20 bez. Mittelmeer 94,25 bez. Warschau-Wiener —,— bez. — Tendenz: ruhig.

Frankfurt a. M., 9. Juni. (Effekten-Sozietät.) Oesterr. Kreditaktien 208,20, Franzosen —,—, Lombarden 17,30, Deutsche Bank 208,50, Diskonto-Kommandit —,—, Dresdner Bank 146,40. Gelsenkirchen 175,50, Harpener 178,60, Hibernia —,—, Laurahütte 216,20, Nationalbank für Deutschland 118,70, Concordia 295,25, Ottomanen 119,00 Norddeutscher Lloyd 100,15. — Ziemlich fest.

Wien, 9. Juni. Ungarische Kreditaktien 728,00, Oesterreichische Kreditaktien 660,75, Franzosen 676,50, Lombarden 77,00, Elbethalbahn 429,00, Oesterreichische Papierrente 100,35, Oester. Kronenanleihe 100,65, Ungarische Kronenanleihe 99,30, Marknoten 117,31, Bankverein 482,50, Länderbank 411,00, Buschtier. Lit. B. 1002, Türkische Lose 121,75, Brüxer 650.00, Alpine Montan 376,50, 4proz. ungarische Goldrente 120,70, Tabakaktien —. — Ruhig.

Paris, 9. Juni. 3proz. Rente 98,40, Italiener 104,20, 3proz. Portugiesen 31,95, Spanier äußere Anleihe 90,10, 1proz. türk. Anleihe Gr. C. 33,95, do. Gr. D. 31,75, Türkische Lose 129,00, Ottomanbank 604,00, Rio Tinto 1157, Suezkanalaktien 3912. — Träge.

Amtl. Marktbericht der städt. Markthallendirektion.
Berlin, 9. Juni 1903.

Fleisch p. ½ kg		Hühner junge, p. St.	0,50—0,80
Rindfleisch . . .	58—64	Tauben p. St. .	0,30—0,60
Kalbfleisch . . .	74—80	Enten p. St. . .	0,80—2,00
Hammelfleisch . .	66—68	Gänse p. ½ kg.	0,45—0,50
Schweinefleisch .	44—52	Puten p. ½ kg.	—
Wild p. ½ kg		**Eier,**	
Rotwild . . .	0,56—0,57	Land-, p. Schock.	2,50
Damwild . . .	—	Kisten-, p. Schock	—
Wildschweine . .	—	**Butter.**	
Fasanen	—	Preise frc. Berlin.	
Geschlacht. Geflügel		Ia per 50 kg .	90—95
Hühner alte, p. St.	1,00—2,00	IIa do. .	87—89

Berliner Börse, 9. Juni 1903.

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf. | Oest. 1 fl. Gold: 2,00, 1 Kr.: 35 Pf. | 1 fl. holl.: 1,70 | 1 Kr.: 1,12½ | 1 Rbl.: 2,16. 1 Gd.-Rbl.: 3,20 | 1 Doll. 4,20 | 1 Lstrl. 20,40 | Disc. Rb. 3½, Lb. 4½, Priv. 3⅛%

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.		
Dt. Rchs.Schatz	4	100.50bG
Dt. Reichs.-A.	3½	101.70bG
do unk.b.1905	3½	101.80bG
do. do.	3	91.30G
Preuss. cons. A.	3½	101.75bG
do. unk. b.1895	3½	101.90b
do. do.	3	91.30G
Brem. Anl. 1887	3½	100.50G
Hamb. amort. 1893	3½	— —
do do. 1897	3	— —
Hess. St.-A. 93-99	3½	101.20bB
do. do. 1896	3	90.00bG
do. do. 1899	4	105.40bG
Brandenbg. Pr.-A.	3½	99.80bG
Cassel lander . .	3½	100.50b
Ostpr. Prov.-Obl.	3½	99.50b
Pomm. Pov.-Anl.	3½	100.00G
PosenerProv.-Anl	3½	99.50b
do. do.	3	— —
Rhein Prov.-Obl.	3½	100.60b
do. IX, XI, XVI.	3	91.20b
Teltower Anl.	3½	100.10G
do. do.	4	105.50b
Westf. Prov.-Anl.	3	— —
do. do.	3½	100.30bB
do. do.	4	104.00B
Westpr. Pr.-Anl.	3½	— —
Berliner St.-Anl.	3½	— —
do. 1882-98	3½	100.70bB
Bresl. St.-A.80-91	3½	100.10G
Bromberg. St.-A.	3½	99.10G
do. do.	4	103.80G
Charlottenb. 1899	4	104.10G
Elberf. St.-Obl. 99	4	103.90B
Ess. St.A.IV,V(99)	3½	99.90G
Hann. St.-A. 1895	3½	100.10B
Hildesheim. St.-A.	3½	100.50G
Köln. St.-A. v. 98	3½	100.00B
Magdeburger . .	3½	100.00G
Mündener St.-A.	4	102.60G
Stett. St.-A. n-o.	3½	99.50G
Preussische Pfandbriefe:		
Berlin. Pfdbr.	5	118.00G
do. do.	4½	110.50bG
do. neue	4	103.30B
do. do.	3½	100.00bB
do. do.	3	90.90bG
Cent. Ldsch.	4	103.00bB
do. do.	3½	100.10bG
do. do.	3	89.50G
Kur- u. Neum.	3½	101.00G
do. do.	4	— —
Ostpreussisch.	4	105.10G
do.	3½	99.70b
Pomm. Land.	3½	99.80b
do. do.	3	89.70G
Posensche	4	102.90bG
do.	3½	99.80G
Sächsische	4	103.10G
do.	3½	100.25bG

Preuss. Pfandbriefe		
Sächsische.	3	89.60b
Schles. altld.	3½	100.00G
do. do.	4	— —
do. do.	4	101.25bB
Schl.-Hlst.LC.	3½	104.20b
Westf. Indsch.	3½	103.25G
do. do.	3	99.90b
Westp. rittsch.	3½	100.50G
do. rttersch.	3	89.40G
Renten-Briefe:		
Hannoversche	4	— —
do.	3½	— —
Hess.-Nassau.	4	— —
do.	3½	— —
Kur.- u. Neum.	4	103.10b
do. do.	3½	100.10G
Pommersche	4	103.80b
do.	3½	100.00bG
Posensche	4	103.30G
do.	3½	— —
Preussische	4	— —
do	3½	100.20bG
Rhein. Westf.	4	103.30G
do. do.	3½	100.10G
Sächsische	4	103.30G
Schlesische	4	103.20G
do.	3½	99.80b
Schles. Holst.	4	103.60b
do.	3½	99.80b
Bad. Präm.-A. 67	4	145.50bG
Bayer. Präm.-Anl.	4	— —
Braunsch. 20 Th. L.	—	137.90b
Cöln.-Mind. Pr.-A.	3½	136.00b
Hamb. 50-Thl.-L.	3	— —
Lübecker do.	3½	— —
Mein. 7 Guld.-L.	—	31.90bB
Oldenb. 40 Th.-L.	3	— —

Ausländ. Fonds u. Pfandbr.		
5½ Argentin. Anl.	5	85.60b
4½ do. innere	4½	85.10G
½ do. äussere	4½	— —
Chile Gold-Anl.	4½	— —
Chinesische Anl.	5½	— —
do. von 1895	6	104.50bG
do. von 1896	5	100.75b
do. von 1898	4½	— —
Griech. Anl. 81-84	1⅗	42.50G
do. cons. Goldr.	1⅗	32.60G
do. Monopol	1½	44.90G
Italienische Rente		
Mexikanische Anl.	5	101.40G
Oesterr. Goldrente	4	103.10G
do. Papierrente	4⅕	— —
do. Silberrente	4⅕	— —
do. 1860 Loose	4	— —
Port Staats-Anl.	4½	52.00bG
Rum. amort. alt	5	99.10bB
do. amort. 1898	4	86.10bG
Russ. Anlh. 1902	4	100.90bG
do. Goldrente	5	— —
Russ. Staatsrente	4	— —
do. Bod.-Cr.conv.	3,8	96.90b
Schwed. St.-A. 86	3½	100.50bG
Serb. amort. A. 95	4	77.50bG
Spanische Schuld	4	— —
Türk.C. p.1.4.1876	1	33.95b
do. Loose . . .	--	131.25b
Ungar. Golddrente	4	101.90b
do. Kronenrente	4	99.75B
do. Staatsr. 1897	3½	91.20bG
Bucarest. Anl 84	4½	85.25G
Buen.AiresSt.A.G.	4½	— —
do. do. Papier	6	42.90b
Lissaboner St.-A.	4	81.75bG
Stockh. St.-A. 84	4	— —
do. do. 87	3½	97.75G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aachen-Mast. abg	6½	132.50G
Allg. Dt. Kleinb.	—	46.75bB
Braunschweig. Ld.	5	129.25G
Crefelder . . .	8	87.00G
Dortmund Gronau	8½	196.20bG
Eutin-Lübeck . .	2	— —
Halberst.-Blank.	3½	109.75B
Lübeck-Büchener	6½	168.50bG
Marienbg.-Mlawk	1½	— —
Ostpreuss. Südb.	0	— —
Oesterr. Staatbahn	5⅞	146.50b
„ Südb. (Lb.)	⅞	13.20b
Raab-Oedenburg.	⅞	28.60bG
Warschau-Wien	6,es	— —
Gotthardbahn .	6,6	— —
Jura-Simplon .	4	102.10bG
Mittelmeer . .	4	— —
North. Pac.-Pret.	4	— —
Transvaal Certif.	—	169.40b
Westsicil. Eisenb.	1½	40.00B

Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Galiz. Carl-Ludw.	4	100.90B
Oest.-Ung. Stb. alt	3	
do. Nordwestb.	5	108.70G
Südösterr. (Lomb.)	3	66.50G
do. Obl. Gold	5	106.60G
Koslow-Woron. .	4	100.00bB
Anat. Eisenb.-Obl.	5	103.40bG
do. Ergänz.-Netz	5	102.30bG
Gotthardbahn . .	3½	— —
Ital. Eisb.-O. st. g.	2,4	70.70bB
Ital. Mittelmeer .	3	102.00G
Centr.-Pac. (1949)	4	— —
do. do. (1929)	3½	— —
North.-Pac. P. Lien	4	— —
South. Pac. 1905	6	— —
Wladik. unkl. 1909	4	100.10bG

Deutsche Hypoth.-Pfdbr.		
Anh. Dess. Pfbr.	4	100.00bG
Berl. Hp. Pf. 80%abg	4	99.40G
do. do.	3½	94.10G
Br. Hann. H.-B.	3½	97.25bG
do. XVI. XVII.	4	101.10bG
Dtsch Grdcr. I.	3½	122.10bG
do. II	3½	110.80bG
do. VIII.	3½	98.00G
do. IX. u. IXa.	4	103.00G
do. Hp.-B. VII.	4	100.80bG
do. do. VIII.	3½	97.00bG
Frkf. H.B S. XIV.		101.10bG
Hamb. Hypot.-Bk.	4	100.75bG
do. do. 1905	4	101.00bG
do. do. 1908	3½	97.75bG
Hann. B. C. A. I.	3½	99.50G
do. II.	3½	96.50bG
Meckl. H.-Pfb. I.	4	102.20G
do. do.	3½	97.00G
do.-Strel.H.-f.I-II	3½	66.75G
do. do. I-II.	3½	61.25G
Meining. Hyp.-Bk.	3½	97.70G
do. do.	4	100.80G
do. Präm.-Anl	4	135.50G
Mitteld. Bod.-Cred	4	100.10bG
do. do. unk. 06	3½	97.00G
do. Grundcbr.	4	101.20G
NeueBod.Ges.Obl	4	100.75bG
do. do.	3½	96.90G
Nordd. Grundcred	4	100.80bG
Pomm. Hyp.-Bank	frc.	87.90bG
Preuss. Bodcr.-Pf.	5	— —
do. 1900 IV	4½	114.75G
do. 1905 XIV	4	101.50bG
do. XI	3½	97.25bG
Pr. Ctr.-Bod. 86-89	3½	97.60bG
do. v.J.99 unk.1909	4	103.40bG
do. Comm.-O. 87-91	3½	100.00bG
Pr. Hyp.-Act.-Bk. I	4½	109.00G
do. do. Certif.	4	100.20bG
do. do. do.	3½	94.00bG
do. Hypoth.-Vers.	4	100.10G
do. do.	3½	97.00bG
do. Pfandbr.-Bank	3½	96.70bG
do. do. 1908	3½	96.90bG
do. do. 1908	4	102.00bG
do. XX, XXI unk. 1910	4	103.00bG
do. XXII 1912	4	103.25G
do. XXIII 1912	3½	100.75G
do. XXIV 1912	2½	97.75bG
do. Kleinb.-Oblig.	4	102.00bG
do. Comm.-Obl.	3½	100.60G
do. 1912 S. III	3½	100.75G
Rhein. H.-Pf. 83-85	4	100.60G
do. Serie 69-82	3½	98.40bG
do. Comm.-O.	3½	98.50G
Rhein.-W. B. LIII.	4	101.00bG
do. II. IV. unk. 1904	3½	96.75G
Sächs. Bodencred.	3½	99.50bG
Schles. Bodcr.-Pfd.	4	102.10G
do. do.	3½	95.70bG
Westd. Bodencr.	4	101.30G
do. do. III.	3½	97.40G

Bank-Aktien.		
Barm. Bankverein	6	121.75bG
Berg.-Märk. Bank	8	155.30G
Berliner Bank .	3½	92.00bG
do. Handels-Ges.	7½	153.70b
Braunschweig. Bk	5½	117.90G
do. Credit	4⅔	107.30G
do. Hyp.	7½	147.25bB
Bresl. Disc.-B. abg.	4	107.50bG
do. Wechsler-Bk.	5	103.40B
Darmstädter Bank	6	135.75bG
Deutsche Bank .	11	208.30bG
do. Genossensch.	3	100.00bG
Disconto-Comm. .	8½	184.40bG
Dortmund. Bankv.	6	113.40G
Dresdner Bank .	6	146.50b
Duisburg-Ruhr-B	4	109.00G
Essener Credit-V	8	155.00bG
Gothaer Grundcr.	7	139.50bB
Hannoversche Bk.	6	125.10bG
Hildesheim. Bank	7	139.50b
Köln. Wechs. u. C.B	4	100.25G
Mein. Hypoth. 30%	7	141.75bG
Mitteldtsch. Bodcr.	4	90.50G
do. Creditbk.	5½	113.50G
Nationalbk. f. Dtsch	5	119.00bG
Niederrh. Creditbk	5½	109.80G
Osnabrücker Bank	7½	— —
Pr. Bod.-Cred. Act.	7	145.30bG
do. Ctr. Bod. Cr. 80%	9	180.25G
do. Hypoth. Act.-B.	0	111.00b
Reichsbank . .	5.47	151.10bG
Rhein. Hypoth. Bk.	9	— —
do. Westf. Bodcr.	6½	139.25bG
Schaaffhaus. Bkv.	5	124.25bG
Schles. Bank-V.	6½	143.80G
Südd. Bodencred.	8	183.25bG
Westd. Bodencr.-B	6½	185.60G
Westfälische Bank	5	114.20G

Industrie-Papiere.		
Accumulatorenfb. .	10	148.25G
Adlerbrau. Düssld.	4	89.00G
Allg. Electr.-Ges.	8	179.50bG
Anhalter Kohlen.	3½	69.00B
AnnenerGussst. cv	0	78.00G
Aplerbeck Bergb.	4	106.75G
Arenberg do.	35	575.50bG
BerlinerElect. Wk.	7½	190.75G
Berl. Maschinenb.	10	227.25bG
Bielefelder Masch.	12	269.00b
Bismarckhütte . .	10	226.75bG
Bochumer Gussst.	7	173.50bB
Boch. Vict.-Brau.	7	125.75G
Braunschwg. Jute	12	182.00bG
do. Maschin.	0	— —
Braunschw. Kohln.	9	156.75G
Casseler Federst.	12	200.50G
Concordia Bergb.	18	294.50bG
Consolidation . .	27	362.50bG
Dtsch. Gasglühl. .	7	184.75bG
do. Waff. u. Mun	10	262.00G
Differd. Dannenb.	5	— —
Donnersmarckhtt.	14	209.75bG
Dortm. Union L.C.	0	76.90b
Dortmunder A.-B.	20	322.00G
Dortmd. Löwenbr.	12	— —
DortmunderUnion	18	— —
do. Victoriabr.	8	147.50G
Düsseldorfer Eisn.	6	106.50b
Dynamit Trust	7½	148.25bG
Elber. Farbenfarb	22	379.00B
Flora, Terr.-Ges	—	123.50G
Freund Maschin.	7	301.00G
Gelsenkirch. Bgw.	10	175.10bG
GeorgMarienBgw	2	102.50bG
do. do. St.-Pr	5	125.50bG
Germania Dortm	13	202.50bG
Hallesche Masch	15	300.50G
Hannov. Maschin.	20	306.25bG
Hrb.-Wien Gummi	24	367.50b
Harkort Brückenb.	4½	103.60bB
HarkortBrgb. Pr. A	5	89.00bG
Harpener Bergba	10	178.50b
Hasper Eisenwk	2	152.10bG
Hengstenbg. Msch.	4	102.50G
Hibernia . .	10	174.20bG
Hörder Bergwerk	0	8.20G
do. Pr.-A. Lit. A.		110.00bG
Hösch, Eis. u. Stahl	0	151.00bG
Höchster Farbwk.	20	360.75b
Huldschinsky .	0	95.30bG
Inowrazlaw. .	5	110.10G
Kaliwk. Ascherleb.	10	149.00G
Kattowitz Bergb.	12	199.90bG
KöhlmannZuckert	18	311.50G
Kölner Bergw.-V	25	359.00bG
Königs-u. Lauraht	10	215.90G
König Wilhelm cv	12	209.90bG
do. do. Pr.-A.	17	291.00G
Lauchhamm. conv	3	116.50G
Leopold-Grube .	7	103.60G
Lindener Brauerei	18	286.50G
Louise Tiefbau .	0	31.25b
do. Pr.-A.	0	70.75bG
L. Löwe & Co. Msch.	12	252.50G
Massener Bergbau	7	119.00bG
Menden & Schwert.	0	78.25bG
Nähm. Koch & Co.	10	166.60G
Neue Boden-A.-G.	10	148.10bG
Nordstern . . .	16	241.00bG
Oberschles. EisbB.	2½	107.80b
do. Eisen-Ind.	0	95.25b
Oberschl. Portl.-C	3	110.25b
Orenst. & Koppel	5	138.00bG
Phönix, Lit. A. abg	6	126.10bG
Ravensbg. Spinn.	0	117.10G
Rhn.-Wstf. Kalkw.	7	118.00bG
Rhein. Stahlwerk	5	160.25bG
Riebeck. Met.-W.	12½	206.00bG
RombacherHütten	5	170.00bG
Rositzer Zuckerf.	8	146.25bG
Sächsisch. Gusst	5½	— —
Schlegel Brauerei	7½	128.50bG
Schles. Cement .	6½	161.25bG
Schalker Gruben	30	403.50bG
Schles. Zinkhütten	17	363.50bG
Schulz-Knaudt .	4	145.90b
Siemens & Halske	4	129.00b
Stettiner Vulkan .	14	197.50bG
Stolbrg. Zink-Act.	5	138.75bG
Vogt & Wolf . .	14	207.00G
Vorw.-Bielef. Sp.	0	— —
Wenderoth . . .	2½	67.25G
Westfalia Cement	0	— —
Westfäl. Drahtind.	9	154.90bB
do. Kupferwerk	0	84.00b
Westf. Stahlwrk.	0	105.10b
WittenerGussstahl	7	151.10bG
Zeitzer Maschinen	7	177.00G
Strassenb. u. Transp.-Ges.:		
Aachen. Klnb.	4½	119.00G
Argo Dmpfsch.	0	67.50G
Allg. Berl. Omn	6	205.80bG
Allg. Lok. u. Stb	7	143.60G
Braunschwg.	4½	— —
Bresl. Elect. B.	4½	112.75B
do. Strassb.	10½	— —
Cassel. Strassb.	3	82.00G
Gr. Berl. Strassb.	7½	201.00bG
Hamb. Packetf.	4½	103.50B
do. Strassb.	6½	169.00G
Hann. Strassb.	0	— —
Norrdd. Lloyd	0	99.75b

Wechsel-Kurse.			
Amsterd. Rtd.	8T.	3½	168.60B
Brüss. u. Ant.	8T.	3	81.00b
Kopenhagen.	8T.	4½	112.25bG
London . .	8T.	3½	20.42b
do.	3M.	3½	20.265b
New York .	2M.	-	4.1825bG
Paris . . .	8T.	3	81.15G
do. . . .	2M.	3	80.85G
Wien . . .	8T.	3½	85.20B
do.	2M.	3½	84.85G
Italien. Plätze	10T.	5	81.05b
Petersburg	8T.	4½	215.60G

Gold, Silber u. Banknoten.	
20-Francs-Stücke .	16.23b
Sovereigns pro St. .	20.37b
Imperials, neue, p. St.	16.195bG
Amerikanische Noten	4.175bG
Belgische Noten . .	81.10bG
Engl. Banknoten, 1 Lst.	20.445bB
Franz. Banknot., 100 f.	81.10b
Holländ. Banknoten .	168.75b
Oesterr. Noten, 100 Kr.	85.35bB
Russ. Noten 100 Rubel	216.10bG
Zoll-Coupons, kleine.	324.00bG

Unbefugt. Nachdruck **Wetter-Aussichten** wird gerichtlich verfolgt auf gr. d. Berichte d. Deutsch. Seewarte u. zw. für das nordöstliche Deutschland.

11. **Juni.** Wolkig, vielfach sonnig. Strichweise Regen. Normale Wärme.
12. **Juni.** Wenig verändert, wolkig. Windig.
13. **Juni.** Wolkig mit Sonnenschein, warm. Strichweise Gewitter und Regen.

Telegraphischer Wetterbericht
deutsch. Seewarte in Hamburg, 9. Juni.

Stationen.	Bar. a. 0 C. u. d. Meeresspieg. red. i. mm	Wind.	Wetter	Grad Celsius
Christiansund	771	NO	heiter	12
Skagen	770	SO	wolkig.	16
Kopenhagen	767	NO	bedeckt	15
Stockholm	772	N	wolkig.	16
Haparanda	771	SW	wolkig.	12
Borkum	763	O	wolkig.	15
Hamburg	764	ONO	wolkig	15
Swinemünde	766	O	bedeckt	15
Neufahrwass.	767	O	bedeckt	15
Memel	768	ONO	heiter	20
Scilly	759	N	Regen	13
Frankf. a. M.	758	SO	bedeckt	18
München	759	O	heiter	13
Chemnitz	762	O	wolkig.	15
Berlin	764	OSO	heiter	15
Hannover	763	O	bedeckt	12
Breslau	765	SO	heiter	18

Frachtbriefe

mit Stempel der Königl. Eisenbahn-Direktion in Bromberg liefert mit Firmen-Eindruck, ein- und zweiseitig,

Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald.

Heute früh gegen 1/2 1 Uhr verschied sanft nach langen schweren Leiden meine innig geliebte Frau, meine gute Mutter

Margarete Hörnke

geb. **Kreutz**

im Alter von 34 Jahren. (1495

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Reinhold Hörnke und Sohn.

Bromberg, den 9. Juni 1903.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 12. Juni, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Elisabethstr. 26 aus statt.

Allen lieben Freunden und Verwandten unsern wärmsten **Dank** für ihre Glückwünsche zu unserer Vermählung und ein herzliches **Lebewohl** bei unserer Abreise nach Wilhelmshaven. (1504

Fritz Borchardt
u. Frau **Charlotte** geb. **Fett.**

Verstehe Dich jetzt vollkommen, bitte, bitte, sei nicht böse. Ich erw. best. eine Zeile, daß Du wd. gut bist. Unz. herzinn. Grüße u. Küsse. **Kl. Wa.**

Heirat.

Junge nette Wirtin, sparsam u. fleißig, wünscht, da es ihr an Herrenbekanntsch. fehlt, mit Herren (Beamt. od. Landwirt bevorzugt) zwecks späterer Heirat in Briefwechsel zu treten. Ernstgem. nicht anonyme Off. bis 15. d. Mts. u **V. C. 122** hauptpostl. Bromberg.

Heirat wünscht Dame, 26 Jahr. **Vermög. 40 000 M.** mit Herrn, auch ohne Verm. Off. sub **B. D. 8117** bef. d. Ann.-Exped. **G. L. Daube & Co., Berlin W. 8.**

Grabeinfassungen
und
Schriftentafeln
billigst bei
C. Altmann,
Königstrasse 54.
Dauerhaft. (115

Bill. Klavierunterricht erteilt. Off. u. **C. M. B.** an d. Geschäftsst.

Ein dunkel-blond. hübsch. **Knabe,** 1 Monat alt, an liebevolle Eltern an Kindesstatt **zu vergeben.** Gefl. Off. u. **L. M. 88** an d. Gschst. d. Ztg. zu richten.

Kegelbahn

einen Abend in der Woche zu vergeben. Wichert.

Entflog. ein Kanarienvogel Bahnhofstr. 94. Der chrl. Finder erh. Belohnung. **Felix Petzold.**

Polstermöbel werden am besten und billigsten **aufgepolstert** bei **W. Lawrenz,** Tapezier, Danzigerstr. Nr. 149.

Grasnutzung

Zirka 1 Hektar **Meliorationswiesen,** Abt IV. 13 zu verpachten. **Peterson, Schleusenau.**

Gemüse- u. Obstgarten

auf meiner Ziegelei zu verpachten. **Peterson, Schleusenau.**

Ein Garten, in welchem seit vielen Jahren Gärtnerei mit Erfolg betrieben wird, ist v. 1. April 1904 z. verp. **Gudopp, Berlinerstr. 18.**

Collie, reinrassiger, zu decken gesucht. Albertstraße 31, II.

Tägl. frische Trinkeier zu haben. Zu erfragen i. d. Geschst.

Gelegenheitskauf!
Ein Pianino,

nußbaum, anerkannt guter Ton, 10jähr. Garant., Fabr. Kloß u. Pflug **für 390 Mark Cassa** verkauft

C. Junga, Bahnhofstr. 75.

Selten guter Gelegenheitskauf!

Eine sehr gut erhaltene

Nähmaschine

ist zu dem enorm **billigen** Preise von **Mark 25.—** zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Steine sofort zu verkaufen Wilhelmstraße 52. **Schleising.**

Grand u. Maurersand

stets zu haben. Zu erfragen in der Geschäftsst. dies. Ztg. (168

---

1 kl. Orchestrionautomat, 1 Flügelinstrument, 1 kl. eich. Tonbank, 1 Pult verkauft **Kroll,** Danzigerstraße 56.

Wonnebräu

Geldmarkt

20 000 Mark hint. Baukengeld auf e. neu erbaut. herrsch. Wohnhaus gesucht. Off. u. **D. 70** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

---

10 000 Mark auf ein neues Grundstück von sofort oder später gesucht. Off. u. **M. 15** an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

10 000 Mark werden a. zwei Grundstücke i. Mittelp. d. Stadt ges. Off. u. **V. W. 13** a. d. Geschst.

Baugelder

f. d. Stadtbez. Bromberg, sowie

Darlehne

auf städtische Hausgrundstücke und landwirtschaftliche Objekte sind zu erhalten durch Verf.-Subdirektor **J. A. Ziemski** in **Bromberg,** Wilhelmstraße 6. (13

1500 Mark zur ersten Stelle zu vergeben. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

---

20 000 Mark,

auch geteilt, auf sichere 2stellige Hypothek von sofort oder 1. Juli 1903 zu vergeben. Off. u. **L. 10** an die Geschäftsstelle d. Ztg. (167

Geld giebt Selbstg. reell. Leut. **Kleusch,** Berlin, Wilhelmshavenerstr. 33n. Rückpt.

Wohnungs-Anzeigen

Frdl. Wohnung v. 2-3 Z., Küche u. Zub. z. 1. 10. im Vorort **gesucht.** Offerten mit Preis unter **M. V. 34** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung. (1499

Wohnung v. 3 Zimm., Zub., Kochgas, von ruhigen Mietern per 1. 10. **gesucht.** Off. unter **100** an die Gschst. d. Ztg. erb. (167

In **Schleusenau** eine **Wohnung** von 5 Zimm. m. Zub. u. Garten z. 1. Sptbr. oder später **gesucht.** Off. u. **E. 90** an d. G. d. Z. erb.

Eine Wohnung von 3-4 Zimm. u. Zubehör wird zum 1. Oktober **gesucht.** — Off. u. **B. 826** an d. Gschst. d. Z.

In d. Nähe d. Bahnh. od. Neust. wird z. 1. 10. v. kinderlos. Leuten **1 Wohn.,** wom. 2 St., Kch. 2c., z. miet. ges. Adr. u. **L. B.** an d. Gst. d. Z.

Rinkauerstraße Nr. 8

ein Eckladen mit oder ohne Wohnung v. 1. Oktbr. z. verm., **ein Laden** mit 1 Zimmer, Küche, 2 Kammern v. sofort z. verm., **eine Wohnung** von 3 Zimmern vom 1. Oktbr. z. verm. (148 Näheres Elisabethstraße 7, 2 Tr.

---

1 Laden mit anschließend. Kontor, mit auch ohne Wohnung, v. sofort od. später zu verm. bei Gebr. Lachmann, **Bhnhfst. 95a.**

---

1 Laden nb. **Nebenraum,** pass. z. j. Gesch., **2 Wohn.** a 3 u. 4 Zimmer nebst Zubeh. per 1. Okt. z. verm. S. T. Hintz, **Bahnhofstr. 73.**

Bahnhofstraße 10,

Laden nb. angr. kl. Wohn. z. verm. Näheres 1 Treppe. John.

Ein Laden mit Wohnung ist **Rinkauerstr. 46,** Ecke Moltkestraße, zu vermieten. J. Prorok.

Ein Laden nebst **Wohnung** v. sof. z. verm. F. Zorn, **Bahnhofstr. 92.**

Elisabethstraße 43, Ecke der Mittelstraße, ist (89

ein Laden

mit 2 großen Schaufenstern nebst Wohnung, in welchem seit 12 Jahren ein Materialwaren-Geschäft betrieben wurde, sof. z. v. Schenk.

In meinem Hause
Danzigerstr. Nr. 13
ist die
zweite Etage,
5 Zimmer nebst Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten. (168
Frau E. Nubel,
Danzigerstr. 13, 1 Tr. r.

Alexanderstraße 6

4 Zimm., Küche, Zub., Gartenant. Zu erfr. Steinguthdl. Burgstr. 24.

Bhnhfst. 33 e. Wohn. 4 Z. v. sof. z. hab.

Kirchenwahlen.

Zu einer **Besprechung** über die am 14. Juni d. J. zu wählenden **Kirchenvorsteher** und **Mitglieder der Gemeindevertretung** der **Jesuitenkirchengemeinde** ladet zu (168

Freitag, den 12. d. Mts., abends 8 1/4 Uhr

bei **Wichert,** Fischmarkt ergebenst ein

Der Kirchenvorstand und die Gemeindevertretung der Jesuitenkirche.

Anhaltische Bauschule Zerbst
Staatsaufsicht. Lehrpläne kostenfrei.
Abgangszeug. v. Verbande Deutsch. Baugewerksmeister anerk. — Direktion: Opderbecke, Prof. — Hochbau-, Steinmetz- u. Tiefbautechniker.

Activa. Bilanz per 31. Dezember 1902. Passiva.

An Cassa-Conto	1272	38	Per Geschäftsanteil-Conto	2004	—
„ Anteil bei dem Ein- u. Verkaufsverein Bromberg	30	—	„ Creditoren	816	90
„ Darlehn-Conto	208	—			
„ Waren-Conto	1198	20			
„ Außenstände	112	32			
	2820	90		2820	90

Bestand an Mitgliedern am 31. Dezember 1902 . 749
Zugang während des Jahres 1902 6
755
Abgang während des Jahres 1902 109
Mithin Bestand am 31. Dezember 1902 646
Die Haftsumme beträgt 10 020 Mark. (168

Bezugsgenossenschaft für Brennmaterialien
eing. Genossenschaft m. beschr. Haftpflicht zu Bromberg.
Der Vorstand.
Hassenstein. Nordmann.

Hierdurch mache ich ergebenst bekannt, daß ich mit dem heutigen Tage mein

Speditions- u. Möbeltransportgeschäft

den Herren Gebrüder

Rudolf u. Albert Rabe

verkauft habe. (168

Bromberg, den 10. Juni 1903.

Carl Feyerabend, vorm.:
Julius Rosenthal Nachflg.
Inhaber **Max Machowicz.**

Bezugnehmend auf obige Annonce erlauben wir uns die ergebene Mitteilung, daß wir das

Speditions- u. Möbeltransportgeschäft

des Herrn **Max Machowicz** in Firma **Carl Feyerabend,** vorm. **Julius Rosenthal Nachflg.** mit dem heutigen Tage übernommen haben und bitten wir das Vertrauen, welches unserem Herrn Vorgänger zuteil geworden, auch gütigst auf uns zu übertragen.

Carl Feyerabend, vorm.:
Julius Rosenthal Nachflg.
Inhaber **Rudolf u. Albert Rabe.**
Kontor Töpferstr. 3 u. Elisabethm. 11.
Fernsprecher Nr. 65 und 121.

„Zürich",
Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-Vers.-Aktiengesellsch.
empfiehlt sich zur Annahme von: (164
Einbruch-, Diebstahl-, Touristen-, Reise-, Unfall-, sowie Haftpflicht-Versicherungen.
Die Bezirksinspektion **G. Tiebel,** Livoniusstr. 13, II,
Die Hauptagentur **G. Brinkmann,** Lindenstr. 5, I.

Semmi Schreiber, Neue Pfarrstr. 6
Leder- u. Treibriemen-Lager
empfiehlt (140
Lederfett, Wichse, Schuhcreams, Kidcreame etc.

Emma Dumas
Neue Pfarrstrasse 2 Neue Pfarrstrasse 2
empfiehlt
Neuheiten
in garnierten Damen- u. Kinderhüten.
Modelle zur Ansicht.
Lieferantin des Lehrer-Wirtschafts-Verbandes.

Kornmarkt Nr. 7

1 Tr. **eine Wohnung,** 6 Zimmer, Küche und Zubehör, 2 Tr. **eine Wohnung,** 5 Zimmer, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten. 166) Gebrüder Lange.

Bel-Etage p. Oktober z. vermiet. 140) **Danzigerstraße 22.**

Bahnhofstraße 62
2 herrschaftliche Wohnungen,
6 Zim., Saal, Badest. u. Balk. sowie 6 Zimmer, Zubehör u. Balkon,
Schleinitzstraße 2
7 Zimmer, Badest., Zubehör, Garten, Pferdestall u. Remise per 1. 10. 03 z. verm. C. G. Bandelow.

Hempelstraße 14 (Neubau). **Herrschaftliche Wohn.,** 3 und 5 Zimm. z. vm. Näh. Roonstr. 12, I.

---

2 Tr. **eine Wohnung,** 5 Zimm., Küche u. Zubeh., a. W. Pferdest. p. 1. Okt. cr. zu verm. (168 G. Schmidt, **Elisabethstr. 18.**

Kasernenstraße 8,

Wohnungen v. 4 u. 5 Zimmern per 1. August u. 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei (168 R. G. Schmidt, Wilhelmstr. 59.

Hrsch. Wohn., pt., m. Vorgt., 6 Z., v. Z., dortf. **Wohn.,** 3 Z., III. Et., ab 1. 10. z. v. Pr. mäß. Näh. Gymnst. 3 III.

Thalstr. 17a noch eine Wohn., 3 Zimm., zu verm. Auch ist die **Villa** bill. z. vrk. Näh. Roonst. 12, I.

---

1 Oberstube von sogl. zu verm. G. Schmidt, Elisabethstraße 18.

Stube u. Kammer sof. oder 1. Okt. zu verm. Hempelstraße 5.

Eine Hofwohnung,

2 Stb. u. Küche, sofort zu verm. 168) **Bahnhofstr. 7,** II.

Eine Werkstatt nebst Wohn. zum 1. 10. zu verm. Näh. Schleinitzst. 7, Hof r.

---

1 trock. Lagerraum, a. zum aufbewahr. v. Möbeln od. z. aufst. v. Drehrollen geeign., von gl. od. 1. 10. cr. zu verm. Danzigerst. 75b.

Voranzeige!

Circus Bauer

trifft in der Zeit zwischen dem 27. Juni und 1. Juli **per Extrazug** (48 Achsen stark) in **Bromberg** ein und wird auf dem Platze an der **Burgstr. 8—9** ca. 6—7 Tage Vorstellungen geben.

Der **Circus Bauer** ist z. Zt. das älteste, größte und vornehmste reisende Circus-Unternehmen, besitzt einen großen Wagenpark, eigene Maschinerien und elektrische Lichtanlage, verfügt über ein großes erstklassiges Künstlerpersonal und hat einen reich besetzten Marstall. Näheres folgt.

Ausschank von:
Nürnberger, Königsberger und hiesigem Lagerbier.
Elysium-Garten.
Anerkannt gute Küche.
Mittagstisch von 12—3 Uhr.
Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.
Moselweine, Burgener vom Faß 1/4 Ltr. 30 Pf.
Trabener und als ganz vorzüglich zu empfehlen:
„Erdener Treppchen".
Lager flaschenreifer Weiß- und Rotweine etc.
zu billigsten Preisen. (100

Stellen-Gesuche
(Die einfache Zeile kostet 15 Pf.)

Junge Dame sucht Stellung für Kontorarbeiten. Gefl. Off. u. **E. No. 4** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ein jung. Mädchen sucht bei bescheiden. Ansprüchen Stellung **als Verkäuferin** in einer **Bäckerei,** wo es auch in der Wirtschaft mithelfen kann. Off. unt. **S. F. 16** an d. Gschst. d. Z. erb. (1497

Ein geb. gew. j. **Mädchen** wscht. Stellung als Reisegesellsch. od. Pflegerin. Off. u. **A. H.** a. d. Geschst. erb.

Empf. **tücht. Mädchen f. Alles** v. gl. u. 1. Juli. Fr. **Frida Aktories,** Stellenvermittlerin, Bärenstraße 3.

Gesunde Amme von sogleich zu haben. Fr. **Anna Stahnke,** Gesindevermieterin. Bahnhofstr. 65.

Wirtin u. Köchin sogl. z. haben. **Magdalene Dietrich,** Gesindevermieterin, Bhnfst. 5. Mdch. erh. gl. St.

Sof. zu haben tücht. Wirt., Haus- u. Stubenmädchen, Stütz., Verkäuf., Kontor., Insp., Kommis, Kutscher (Kav.). **Branche** div. Pers. Fr. Administr. **Elisabeth Stieff,** Stellenvermittler., Bromberg, **Bahnhofstr. 64.** (Frmrk.)

Tücht. Mädchen empfiehlt Hulda Kroll, Gesindevermieterin, Schleinitzstraße 1. (1572

Stellen-Angebote
(Die einfache Zeile kostet 15 Pf.)

Cigarren-Vertreter gesucht.
Eine **eingeführte größere Zigarrenfabr. i. Bünde i. Westf.** sucht für den hiesigen Platz und eventl. auch für Westpr. u. Posen einen energischen, bei der Kundschaft bekannten (192

Vertreter.

Offerten unter **U. A. 1861** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

In besseren **Kolonialwarengeschäften** gut eingeführte

Vertreter

sucht erstklassige Cognacbrennerei mit hervorragenden Qualitäten: der Verkauf wird durch besondere Reklame unterstützt. Reflektanten wollen ihre Adresse mit Referenzen unter **F. G. 503** an **G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.** aufgeben. (141

Erfahren., nüchtern., unverh.

Expedient u. Lagerhalter

für Fabrikationsgeschäft, der seine Fähigkeit u. Zuverlässigkeit durch Zeugnisse und Referenzen belegen kann, nicht unter 25 Jahren, bei ca. 80 Mk. monatlich und freier Station zum 15. d. M. gesucht. Schriftliche Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Aufgabe von Referenzen befördert die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter **B. W. 84.** (167

Redegew. Reisende f. Bromberg u. Umgeg. von **Auskunftei u. Schuldeneintreibungsbureau** als

Abonnenten-Sammler

per sofort gesucht. Verdienst tägl. 12—15 M., da **Prov. eine hohe** ist. Herren, welche sich dieser Vertretung **hauptsächlich** widmen können, belieben Off. u. **J. S. 100** in der Gschst. d. Ztg. abzugeben.

Zum baldigen Antritt suchen wir für dauernd einen (167

Maurer,

der während der Kampagne als Wagenmeister fungieren muß und der gut rechnen kann. Wir erbitten selbstgeschriebene Offerten. Nichtbeantwortung gilt als Absage.

Zuckerfabrik Niezychowo G. m. b. H.

Jüngerer Techniker

zum 1. Juli event. sofort gesucht. **F. Weidner,** Architekt, Danzigerstraße 16/17.

3—4 Bautischler und **einen Anschläger** verlangt **B. Grzesikowski,** Tischlermstr., 1483) Posenerstr. 28.

Fuhrleute

sucht **Dampfziegelei Breslauer, Brahnau.**

Ein älterer, nüchtern., verh.

Bierfahrer

bei gutem Lohn kann sich melden. **Brauerei-Niederlage der Brauerei Grubno-Culm Bromberg,** Karlstr. 10. **Wolff.**

Ein ordentlicher Kutscher und ein Arbeiter

werden per sofort gesucht. (167 **Carl Feyerabend.**

Ein Lehrling

kann sogl. eintreten bei (158 **H. Krause,** Destillation und Colonialw.-Geschäft, **Mittelstr. 41.**

Ein Laufbursche

wird für Nachmittag verlangt. **J. Wollenberg,** Kaiserstr. 6.

---

1 jung. Mädchen, welch. schneidern kann, wird p. 1. Juli od. sof. als **Kinderfräulein** ges. Schulstr. 3.

Suche z. 1. Juli erste selbständige **Taillenarbeiterin.** Dauernde Stellung bei hoh. Gehalt. **L. Stampehl,** Gammstr. 26, I.

Buchhalterin u. Kassiererin

für Nähmaschinen- und Fahrrad-Geschäft p. 1. 7. 03 ges. Bevorz. Damen aus der Branche. Off. m. Photographie, Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. u. Ang. üb. Kautionsstellung unt. **A. B.** postl. Thorn.

Geübte Taillenarbeiterin

von sofort verlangt (166 **Geschw. Baumeister,** Friedrichstraße 50, II.

Taillen- u. Zuarbeiterin verlangt von sofort (1521 **Switlik,** Wollmarkt 13, II.

Für mein Schuhgeschäft suche ich eine (168

flotte Verkäuferin.

N. Lachmann, Poststraße 5.

Tüchtige, zuverlässige **Rock- u. Taillenarbeiterin** von sofort gesucht. (1503 **A. Grossmann,** Hempelstr. 5a, II r.

Suche p. 1. Juli ein anst. kräft.

Mädchen für alles,

welches kochen kann. (168 Frau **Schmidt,** Wilhelmst. 59.

Gesucht pr. sof. oder 1. Juli **1 tücht. Mädchen,** das gut kocht, auch d. Mietsfrau. Frau **Sally Schendel,** Frdrchpl. 7.

Aelt. Kindermädchen

für ein drei Wochen altes Kind **gesucht** (auch durch Mietsfrauen). Meldungen von 1—3 und 6—8 167) **Danzigerstr. 142,** II.

Eine tücht. Waschfrau wird Hofstr. 1 gesucht. (1500

Eine tücht. Waschfrau sucht Konditorei **Kraege,** Friedrichst. 52.

Waschfrau verlangt 1524) Mittelstr. 16, I l.

Mädch., die kochen k., f. Berlin, sow. Stütz., ält. Kndrpfleg., Fr. z. ält. Dame s. v. gl. **Anna Stahnke,** Gesindevermieterin, Bahnhofst. 65.

Ein Dienstmädchen pr. sofort gesucht 1522) Rinkauerstr. 29, II r.

Eine Aufwärterin f. d. ganzen Tag sof. ges. Karlstr. 21, Laden.

Eine Aufwärterin wird verl. Prinzenthal, Grenzst. 1.

Eine Aufwärterin verl. sogl. Bahnhofstr. 78, II l.

Wonnebräu

Frische Stolpm. Flundern, feinste neue engl. Matjes-Her., frische gutk. Malta-Kartoffeln empfiehlt **Emil Mazur.**

Für Wiederverkäuf. billige Bezugsquelle für **alle Sorten Honigkuchen, runde u. Tafel-Steinpflaster, Bonbons und Chocoladen** in der Honigkuchen- u. Bonbon-Fabrik **A. Koblelski, Bromberg.**

Matjes-Heringe

empfiehlt zu verschiedenen Preisen **Robert Pohl.**

Feuerwerkskörper

von **grösstem Glanze** und **Farbenpracht.**
Neu Chrysanthemen-Sätze Neu elektrische Zündungen.
R. Podschun, Schwedenhöhe,
conc. Feuerwerks-Laboratorium.

Vergnügungen

Patzers Park.

Donnerstag, den 11. Juni 1903:

1. Monstre-Prachtfeuerwerk

v. Pyrotechniker Hrn. **Podschun.**

Hierzu:

Gr. Militär-Konzert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 14. (Königl. Musikdirigent Herr **Nolte**).

Billets à 40 Pf. sind vorher bei **E. Stoessel,** Friedrichsplatz, sowie im Cigarren-Geschäft v. **Lindau & Winterfeld,** Theaterplatz, zu haben.

Abendkasse 50 Pf. Kinder 10 Pf.

Inhaber von Theaterpassepartouts zahlen 20 Pfg. Zuschlag.

Anfang des Konzerts 8 Uhr.

Das Feuerwerk wird um 9 1/2 Uhr a. d. Ausstellungsplatz abgebrannt.

Freitag, den 12. Juni 1903:

Farinelli.

Verein junger Kaufleute.

Sonntag, den 14. Juni nachmittags

Ausflug

nach Park Hohenholm.

Gäste, durch Mitglieder eingeführt und im Besitz von Eintrittskarten, sind willkommen.

380) **Der Vorstand.**

Schulitz, den 14. Juni 1903.

Sommerfest

des

Männergesangvereins „Sängerrunde"

im **Stadtpark.**

Beginn des Konzerts 5 Uhr nachm. Eintritt zum Konzert pro Person 0,25 Mk. Mitglieder frei.

Um zahlreichen Besuch bittet

163) **Der Vorstand.**

Concordia.
Nur noch wenige Tage das wunderbare Programm.
1187

Elysium-Theater.

Heute Mittwoch:

Großes Militär-Konzert.

Donnerstag, den 11. Juni:

Zum letzten Male: (101

Novität! Novität!

Die Evastochter

Freitag, den 12. Juni:

Zum letzten Male:

Galeotto.

Dichtung von Echegaray.

Verantwortlich für den politischen Teil **L. Gollasch,** für den übrigen redaktionellen Teil **R. Pendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow,** sämtlich in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.